Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte, Mk. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Inserate für Arbeitsmarkt 15 Pfg. Auswärtige 25 Pfg. Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 266. Breslau, Mittwoch, den 13. November 1912. 23. Jahrgang.

Morgen Mittwoch ist Wahltag!

Der Sieg bei den Stadtverordnetenwahlen kann sich nur an unsere Fahnen heften, wenn jeder sozialdemokratisch gesinnte Mann **sein Wahlrecht beizeiten ausübt, Kollegen, Nachbarn** und **Bekannte** noch einmal **an ihre Pflicht erinnert** und sich sofort nach Arbeitsschluß **zur Wahlhilfe in die Wahllokale begibt,** die umseitig angegeben sind.

Nur in der unermüdlichen Mitarbeit jedes einzelnen Genossen liegt die Gewähr für unseren Erfolg, andere Mittel gibt es für die Arbeiterklasse nicht! Alle freigesinnten Bürger stimmen morgen Mittwoch für folgende Kandidaten:

Hermann Wittke, im Bezirk 12. **Fritz Flöthe,** im Bezirk 13. **Alfred Zigan,** im Bezirk 14. **Traugott Fischer,** im Bezirk 16.

Fritz Rasch, im Bezirk 17. **Bruno Schäfer,** im Bezirk 18. **Theodor Müller** und **A. Langner,** im Bezirk 19.

Max Liedecke, im Bezirk 21. **Reinhold Darf,** im Bezirk 22. **Rob. Koschick,** im Bezirk 24. **Julius Ziegon,** im Bezirk 25.

Theodor Scholz (auf 6 Jahre) und **Hermann Becker** (auf 2 Jahre) im Bezirk 27.

Nur wenn jeder seine Pflicht tut, erringt die Sozialdemokratie den Sieg!

Die Nachrichten vom Balkankrieg siehe in der Beilage.

Für das Recht, zu leben!

Nacht ist es. Kein Stern am Himmel, kein Laut in der Weite. Lichtlose, lautlose, leere Nacht. Kein lebendes Wesen weit und breit. Nur drüben im Gehölz liegt ein bulgarischer Soldat. Arme und Beine weit von sich gestreckt, wühlenden Schmerz in der vom tödlichen Blei getroffenen Brust, qualvollen Durst auf den geöffneten Lippen, Todesfurcht in den Augen, vom Fieberschauer geschüttelt — so liegt er da auf dem feuchten, blutgetränkten Grase in kalter Winternacht, wimmernd, einsam, verlassen und vergessen . . .

Vor zwölf Stunden war es. Sie waren vorwärts gegangen im feindlichen Feuer. Kaum einen Bissen Brot, kaum ein paar Stunden Schlaf seit einer Woche! Aber trotzdem vorwärts, immer vorwärts! Die Geschosse flogen, der Feind zielte gut aus sicherer Deckung, bald da, bald dort stürzte einer von den Kameraden! Aber es muß sein! Keinen Halt! Vorwärts! Da war an ihn die Reihe gekommen! Dort, am Rande des Wäldchens, hatte es ihn getroffen. Er hatte noch die Kraft, sich in das Gehölz zu schleppen. Hier war er zusammengebrochen. Nun liegt er hier — zwölf lange, bange Stunden!

Tausende waren seither vorübergekommen, bald langsam vorwärts kriechend im feindlichen Feuer, bald in stürmischem Laufe, das Gewehr in der Hand, vorwärts! Aber keiner von ihnen konnte, keiner durfte sich seiner annehmen! Was gilt der Todwunde im Rausch der Schlacht! Jetzt sind sie längst weit, weit weg. Kein Schuß mehr zu hören, kein Feuer zu sehen! Der todkranke Mann ist allein.

Ob er wohl noch denken kann? Welche Bilder durch das kranke, fiebernde Gehirn rollen mögen? Denkt er an das junge Weib, das er vor einem Jahre gefreit? An den blonden Knaben, den sie ihm geboren, acht Tage zuvor, ehe er fort gemußt ins Feld? An die alte Mutter, die ihn behütet in den Kindertagen, deren Alter er Glück und Stolz und Stütze war? An die Abschiedsstunde, da er seinen Buben zum letzten Mal geküßt und sich aus den Armen des jungen Weibes und der alten Mutter losgerissen? Denkt er daran, was aus den Seinen jetzt werden soll?

Es dämmert. In zwei Stunden wird die Sonne aufgehen, blutig rot. Der arme junge bulgarische Soldat wird sie nicht mehr sehen. Er stirbt allein, verlassen und vergessen.

* * *

In Sofia sitzt im ärmlichen Stübchen ein Weib am Bettrand. Neben ihm liegt schlafend ein blonder kleiner Knabe. Die junge Mutter kann nicht schlafen. Immer wieder liest sie im Zeitungsblatt den Bericht über die letzte Schlacht. Immer wieder haftet ihr Auge starr an dem einen Worte: vierzigtausend Tote! Vierzigtausend in einer Schlacht! Vierzigtausend an einem Tage! Und er? Von ihm weiß die Zeitung nichts! Ist er heil und gesund, so jung und froh und stark wie einst? Wird er dabei sein, wenn sie einziehen im Siegesrausch in die große türkische Stadt? Wird er heimkehren zu ihr, zu seinem Knaben? Oder ist alles, alles vorüber? Ist er unter den vierzigtausend? Liegt er verwundet, verkrüppelt in Schmerzen in einem Feldspital? Haben sie seinen Körper in eines der vielen, vielen Massengräber bestattet? Das junge Weib blickt immer wieder stieren Blickes auf das Zeitungsblatt. Aber keine Zeitung bringt ihr Kunde von ihm. Sie wird Wochen, viele, viele Wochen warten müssen, bis sie erfährt, ob er dabei gewesen bei den vierzigtausend!

Seit Wochen Not im Hause, keine Arbeit, kein Brot! Aber was liegt daran! Wenn nur die Sorge nicht wäre, die schreckliche, stündliche Sorge! Wenn sie nur schlafen könnte! Ja, manchmal schläft sie ein, todmüde. Im Traume sieht sie ihn dann, wie sie noch als Kinder zusammen gespielt, wie er als Jüngling um sie geworben, wie sie zum ersten Mal sein geworden in wilder Lust oder wie er an ihrem Bette gekniet, als das Kind gekommen war! Aber dann plötzlich — mitten hinein in die seligen Erinnerungen! — die Schreckensbilder der Schlacht! Vierzigtausend an einem Tage!

In der Stadt herrscht Siegesjubel. Junge Leute ziehen mit Fahnen und Lampions durch die Straßen. „Heil dem Zaren!“ tönt es dumpf brausend herein in die ärmliche Stube. Aber das junge Weib blickt noch immer auf das zerknitterte Zeitungsblatt. Vierzigtausend an einem Tage!

* * *

Am Wirtshaustisch sitzen Breslauer Bürger. Der eine hält die Zeitung in der Hand und liest den Zechgenossen den Schlachtbericht vor: „Vierzigtausend gefallen!“ Man liest es, wie man sonst die Zeitung liest, und läßt sich sein Bier schmecken. Wir sind ja alle stumpf, gefühllos und gedankenlos geworden. Was sagt es uns noch: „Vierzigtausend gefallen?“ Vierzigtausend junge, starke, lebensfrohe Männer! Vierzigtausend Frauen, die den Gatten, vierzigtausend Mütter, die den Sohn verloren haben! Wer denkt daran! Es plaudert sich so prächtig bei einem Glase Bier über blutige Schlachten. Leichtfertig reden sie, daß auch unser Heer „marschieren“ könne.

„Marschieren!“ Wie leicht man das sagt! Aber wenn es wahr wird, ist es furchtbare, blutige Wirklichkeit! Dann verbluten auch unsere Söhne einsam, verlassen und vergessen in fremdem Lande! Dann sitzen auch in unseren ärmlichen Kammern viele, viele junge Frauen und lesen immer wieder in grauenvoller Sorge das eine schreckliche Wort: „Vierzigtausend gefallen!“

* * *

Es dämmert. Der Tag naht. Tausende und Abertausende werden durch die Straßen unserer Städte ziehen, um zu demonstrieren. Diesmal gilt es nicht ein Stückchen mehr Fleisch, nicht höheren Lohn, nicht ein Stündchen mehr Muße. Wir demonstrieren für das nackte Leben! Für das bloße Recht, zu leben und zu arbeiten! Gegen den wahnwitzigen Gedanken, daß wir sterben sollen darum, weil Staatsmänner um ein paar Hafenstädte streiten, deren Namen wir vor drei Tagen noch nicht kannten!

Leben wollen wir. Leben und arbeiten für Weib und Kind! Leben und arbeiten für die Zukunft des Volkes! Leben und arbeiten dafür, daß nicht mehr an einem Tage vierzigtausend sterben müssen, damit ein Zar des Siegesjubels sich freue! Leben und arbeiten für eine bessere Zukunft der Millionen, die in harter Fron den Herrschenden dienen!

Wir, die wir für den Frieden demonstrieren, sind wahrlich nicht feig. Wirken wir nicht täglich an der Zu-

senden Maschine, vom hohen Gerüst oder in den Tiefen des Berges dem Tode ins Angesicht? Haben wir nicht den Schergen aller feindlichen Gewalten zu trotzen gewußt, wenn es galt, für der Arbeit heilige Sache zu streiten? Nein, wir sind nicht feig. Wir wissen zu kämpfen und wir werden zu sterben wissen, wenn es not tut. Wir wollen, wenn es sein muß, unser Leben lassen im Kampfe — im Kampfe für unsere Sache, für das Recht, für den Wohlstand, für die Zukunft des Volkes! Wir haben Besseres tun Sinne als den Streit um fremde ferne Länder. Im eigenen Lande wollen wir leben und arbeiten und kämpfen für unser Recht!

Der außerordentliche internationale Sozialistenkongreß,

der ursprünglich Ende Dezember stattfinden sollte, ist nun durch das Internationale sozialistische Bureau bereits auf den

24., 25. und 26. November

nach der Burghalle in Basel zusammenberufen worden. Der Parteivorstand hat mit der Generalkommission der Gewerkschaften vereinbart, daß der Kongreß durch je 40 Delegierte der Partei und der Gewerkschaften beschickt werden soll. Der Parteivorstand hat die auf die Partei entfallende Delegiertenzahl auf die Agitationsbezirke verteilt.

Da die Zeit bis zum Stattfinden des Kongresses sehr knapp ist, soll die Wahl der auf die Bezirke entfallenden Delegierten zum Kongreß ausnahmsweise durch die Vorstände der Bezirks- oder Landesorganisationen erfolgen.

Politische Uebersicht.

Verabschiedung des Sparkassengesetzes.

Dieses miserable Gesetz, das die kleinen Sparer zu noch geringerer Verzinsung ihrer Einlagen in den Sparkassen verurteilen wird, damit sich die Besitzer der Staatspapiere an höheren Kursen erfreuen können — wenn nämlich das Gesetz diese letztere Wirkung überhaupt erreicht! — wurde am Montag vom Dreiklassenhause in dritter Lesung angenommen. Nachdem die Gegner des Gesetzes, darunter besonders beweiskräftig Genosse Leinert, zum letzten Male und natürlich vergeblich ihre Bedenken geltend gemacht hatten.

Dann kam ein uralter Mittelständlerantrag des konservativen Zünftlers Hammer über eine höhere Besteuerung der Warenhäuser zur Beratung. In der Debatte über den von der Handels- und Gewerbekommission zu einer ganz allgemeinen Aufforderung an die Regierung abgeschwächten Antrag, veranstalteten die meisten Redner ein Wettrennen um die Gunst der Innungskrauter. Der Volksparteiler Dr. Pachnicke zeigte allerdings nicht allzu viel Lust dazu und auch der Regierungsvertreter drückte sich mit einigen Redensarten möglichst aus der Nähe der Mittelständler weg. Genosse Hirsch wies den Herren nach, wie sinnlos das ganze Zünftlergeheul ist. Aber was hat es für einen Zweck, den Dreiklassenmännern von unüberwindlichen Notwendigkeiten der wirtschaftlichen Entwickelung zu reden! An die glauben sie doch nicht, ehe sie sie nicht am eigenen Leibe fühlen. Der Antrag wurde natürlich angenommen, nicht ohne daß Hammer vorher den Abgeordneten Dr. Pachnicke in einer unglaublichen Weise angestänkert hätte, wofür er sich aber die verdiente Züchtigung auf der Stelle holte.

Die Enzyklika gegen die Christen.

Aus dem authentischen Wortlaut der päpstlichen Enzyklika zum Gewerkschaftsstreit geht teilweise doch noch schärfer als aus den früher bekannten Auszügen hervor, daß der Papst sein Herz ausschließlich der vom Zentrum so grimmig befehdeten Berliner Richtung zuwendet und die Existenz der christlichen Gewerkschaften nur widerwillig als eine zurzeit noch nicht aus der Welt zu schaffende Tatsache hinnimmt. Die Oberhoheit des Klerus über das gesamte christliche Gewerkschaftswesen wird vollkommen und lückenlos hergestellt. Besonders bezeichnend sind in dieser Beziehung die folgenden Stellen:

> Diesem Ersuchen (der Bischöfe nach Duldung der christlichen Gewerkschaften) glauben wir mit Rücksicht auf die Lage der katholischen Sache in Deutschland entgegenkommen zu sollen und Wir erklären, es könne geduldet und den Katholiken gestatten werden, auch jenen gemischten Vereinigungen, wie sie in Euren Diözesen bestehen, sich anzuschließen, solange nicht wegen neu eintretender Umstände diese Duldung aufhört, zweckmäßig oder zulässig zu sein.

Und weiter:

> Wie es einerseits niemand verstattet wäre, eines verdächtigen Glaubens diejenigen zu bezichtigen und unter solchem Vorgeben diejenigen anzufeinden, die standhaft die Lehren und Rechte der Kirche verteidigen, jedoch aus gutem Grunde den gemischten Gewerkschaften dort beigetreten sind oder beitreten wollen, wo in Anbetracht der Ortsverhältnisse die kirchliche Obrigkeit es für gut befunden hat, solche Gewerkschaften unter gewissen Vorsichtsmaßregeln zuzulassen, so wäre es andererseits als höchst verwerflich zu tadeln, die rein katholischen Vereinigungen feindselig zu befehden. diese Art von Vereinigungen muß im Gegenteil auf jede Weise unterstützt und gefördert werden und zu verlangen, daß die sogenannten interkonfessionellen Vereinigungen eingeführt werden, und sie gleichsam aufzudrängen, sei es auch unter dem Vorgeben, daß alle katholischen Vereinigungen in den einzelnen Diözesen nach einer und derselben Form einzurichten seien.

Danach können die christlichen Gewerkschaften nur noch dort bestehen, wo sie von der kirchlichen Obrigkeit — unter besonderen Vorsichtsmaßregeln — zugelassen werden. Die kirchliche Obrigkeit soll das Recht haben, diese Berufsvereinigungen der Arbeiter, wenn sie gegen den Stachel löken, sofort zu unterdrücken und aufzulösen. Die Christen müssen sich also in jeder Beziehung, besonders auch in wirtschaftlichen Fragen, der kirchlichen Obrigkeit unterwerfen. Denn wie die Enzyklika sagt:

> Die soziale Frage und die mit ihr verknüpften Streitfragen über Charakter und Dauer der Arbeit, über die Lohnzahlung, über den Arbeiterstreik sind nicht rein wirtschaftlicher Natur und somit nicht zu denen zu zählen, die mit Hintansetzung der kirchlichen Obrigkeit beigelegt werden können; da es im Gegenteil außer allem Zweifel steht, daß die soziale Frage in erster Linie eine sittliche und religiöse ist und deshalb vornehmlich nach dem Sittengesetze und vom Standpunkte der Religion gelöst werden muß.

Ob gestreikt werden darf oder nicht, entscheidet in letzter Linie der Papst!

Zum Ueberfluß erklärt ein zur Enzyklika erlassenes Ausschreiben der Fuldaer Bischofskonferenz vom 5. November:

> Die Befolgung der Weisungen der Enzyklika wird es ermöglichen, daß die katholischen Arbeiter stets der fundamentalen Pflicht des katholischen Christen treu bleiben, alle irdischen Handlungen hinzulenken auf das ewige Ziel und lieber alles zu opfern, als ihren heiligen Glauben und ihr Seelenheil in Gefahr zu bringen.

Wo die kirchliche Obrigkeit das Seelenheil für gefährdet erachtet, da muß von den Arbeitern alles geopfert werden: jeder Anspruch auf bessere Lebenshaltung, jede Forderung an die Unternehmer, jeder Streik und am Ende auch die Zugehörigkeit zur christlichen Gewerkschaft selbst.

Die christlichen Gewerkschaften dürfen sich nur in der Form, aber nicht im Wesen von den katholischen Arbeitervereinen Berliner Richtung unterscheiden. Sie führen den Namen von Gewerkschaften nur noch zum Scheine weiter. Das Recht freier Selbstbestimmung, ohne das wirkliche Gewerkschaften unmöglich sind, haben sie unwiderruflich und für alle Zeit verloren.

Die „Kölnische Zeitung" bringt zur päpstlichen Enzyklika von einer Seite, „die den vatikanischen Entschließungen nicht fernstehen dürfte", eine Zuschrift, in der es heißt:

> In katholischen Gegenden sollen nach dem Willen des Papstes überhaupt nur konfessionelle katholische Gewerkschaften gegründet werden; aber auch in nicht katholischen Bezirken will er katholische Organisationen errichtet wissen, wenn dadurch den verschiedenen Bedürfnissen der Mitglieder abgeholfen werden kann. Pius X. mißbilligt es, wenn in solchen Gegenden und in katholischen Landstrichen gemischte Genossenschaften gepflegt und verbreitet werden. . . . Für die Arbeit mit Nichtkatholiken empfiehlt der Papst unter Anwendung aller Vorsicht nicht die interkonfessionelle Organisation, sondern das Mittel des Kartells. Der Beitritt katholischer Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften wird von der Kurie nur unter bestimmten Bedingungen geduldet. Zunächst müssen die den christlichen Gewerkschaften angehörenden katholischen Arbeiter auch Mitglieder der katholischen Arbeitervereine werden. Ferner haben sich die christlichen Gewerkschaften von jeder Theorie und Praxis fernzuhalten, die mit der kirchlichen Lehre oder mit den Geboten der legitimen kirchlichen Obrigkeit im Widerspruch stehen. Drittens dürfen die christlichen Gewerkschaften weder in Schriften, noch in Reden, noch in Handlungen etwas unternehmen, was gegen die Lehren der katholischen Kirche verstößt. Viertens werden die Bischöfe zu Wächtern über das Verhalten der christlichen Gewerkschaften bestellt. Endlich fordert der Papst die katholischen Mitglieder auf, nicht zu dulden, daß die Gewerkschaften als solche bei der Verfolgung ihres Zieles etwas tun, was den vom höchsten kirchlichen Lehramt gegebenen Vorschriften, insbesondere denjenigen der neuen Enzyklika, zuwiderläuft. Die christlichen Gewerkschaften dürfen sich demnach nicht mehr als rein wirtschaftliche Organisationen ausgeben, auch nicht die soziale Frage und die damit zusammenhängenden Kontroversen über das Wesen und die Dauer der Arbeit, über die Höhe des Lohnes und über den Streik rein wirtschaftlich behandeln. Sie dürfen auch nicht die Ansicht vertreten, als könnten diese Fragen unter Außerachtlassung der kirchlichen Autorität beigelegt werden. Der Papst verlangt außerdem, daß alle Handlungen des Christen, also auch die gewerkschaftlichen, auf das letzte, übernatürlichste Ziel hinzuordnen sind, und daß sie, insofern sie moralisch gut oder böse sind, dem Urteil und der Jurisdiktion der Kirche unterliegen.

Die „Deutsche Tageszeitung" verurteilt das Eingreifen Roms scharf und schließt ihren Artikel:

> „Es wird kommen, wie man es in Rom erwartet, die Bischöfe und die von ihnen geführte Geistlichkeit werden das sinkende Schiff der christlichen Gewerkschaften verlassen und mit sich zu den katholischen Fachvereinen hinüberziehen, was ihnen irgend erreichbar ist und was nicht vorzieht, ins Lager der Sozialdemokratie abzuschwenken. Die Einrichtung der christlichen Gewerkschaften jedoch wird ein sozialgeschichtlicher Begriff bleiben, ein weiterer Name auf der langen Liste der Opfer, die Rom nun schon in Deutschland gefordert hat."

Das „Berliner Tageblatt" konstatiert, daß der Papst für Deutschland Gesetze erläßt. Erst der Anti-Modernisteneid, dann das Verbot, Geistliche vor das Forum weltlicher Gerichte zu ziehen und nun das Eingreifen in die Gewerkschaftsfrage. „Der Papst, der den Verlust seiner weltlichen Herrschaft überlieferungsgemäß beklagt, greift in Deutschland, von der Staatsgewalt ungehindert, nach allen Seiten über das kirchlich-religiöse Gebiet hinaus und richtet seine unumschränkte Herrschaft schon im Wirtschaftsleben auf! Soweit hätten es wohl auch Caprivi, Hohenlohe und Bülow nicht kommen lassen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, der Klerikalisierung unserer inneren Politik Einhalt zu tun."

Die Wahrheit in der Unterhaltungsbeilage.

Der amtlichen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ist ein sehr peinliches Malheur passiert. Durch das Versehen eines Redakteurs hat nämlich in ihrer Unterhaltungsbeilage ein Aufsatz Einlaß gefunden, der über die Fleischversorgung des deutschen Volkes anderer Meinung ist, als die Stellen, die den politischen Teil des Blattes kontrollieren, und der, wenn auch in etwas verhüllter Form, der Einfuhr von Gefrierfleisch das Wort redet. Da die Ministerien und ihre journalistischen Strohmänner in der Redaktion nun die von ihnen zurechtgemachte Zeitung nicht lesen — und wer wollte ihnen das verübeln — so blieb das Unheil unentdeckt, bis das „Berliner

---

Die Vagabunden.

Roman von Karl von Holtei.

(34)

Mucki — oder Muzi, wie Nepomuk abwechselnd von den Schwestern gerufen ward, schien sich am wenigsten um mich zu bekümmern und trug eine kalte Gleichgültigkeit gegen mich zur Schau, die ich bisweilen gerade ihrer Aufmerksamkeit wegen für erkünstelt zu halten geneigt war. Mein Vorgefühl hatte mich auch nicht getäuscht.

Wir befanden uns schon weit in Böhmen auf dem Wege nach Prag, da geschah es, daß eines Abends ein heftiger Zank zwischen ihm und den beiden Mädchen ausbrach, dessen Veranlassung mir verschwiegen blieb, weil er in ihrer Sprache geführt wurde, von der ich nur wenige einzelne Worte verstand. Wie gewöhnlich suchten die drei ihr Nachtlager auf einem Heuboden, mir ein Kämmerlein im Hause überlassend, und ich war doppelt froh, nicht in ihrer Nähe weilen und nicht Zeugin ihres Unfriedens bleiben zu müssen. Es mochte eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang sein, als Mucki bei mir eindrang, mich zu wecken, mir zu melden, daß die Schwestern infolge des mit ihm gehabten Zwistes ihn, während er schlief, verlassen hätten, daß er seine Heftigkeit bereue, daß er entschlossen sei, sie wieder einzuholen, daß wir ihnen nacheilen wollten, und daß ich mich rüsten solle, mit ihm zu gehen.

Ich folgte ihm.

Es fiel mir nicht auf, daß er Wagen und Pferde da nächsten Orte für uns mietete; vielmehr fand ich begreiflich, daß er die Flüchtigen so rasch wie möglich zu erreichen wünschte. Was mich aber bald befremdete, war sein Benehmen auf der Landstraße; er blickte weder rechts noch links; er sah nach denen, die er zu suchen vorgab, sich nicht um; er ließ an keinem Wirtshause stillhalten, um nach ihnen zu forschen; er fragte keinen Begegnenden, ob man sie gesehen. Er saß unbeweglich mir gegenüber, und wie wenn er nachholen wolle, was er bisher, von den Schwestern beobachtet, hatte versäumen müssen, starrte er mich auf eine Weise an, die mir bald keinen Zweifel mehr ließ über seine wahren Absichten: Es waren nicht die beiden Mädchen, die ihm entflohen waren; er selbst war es, der ihnen entfloh und mich entführte. So war ich also in eines ungebildeten, leidenschaftlichen Menschen Gewalt gegeben. Doch glücklicherweise mißbrauchte er dieselbe nicht. Er gab mir deutlich zu verstehen, daß er wohl den Unterschied anerkenne, der zwischen mir und den Verlassenen vorhanden; daß er sich von jenen getrennt habe, mehr aus Rücksicht für mich und um mich ihrer Gemeinschaft zu entziehen; daß er mich ebenso verehre, wie er die Schwestern geringschätze; daß ich mich niemals über seine Zudringlichkeit beklagen solle, und daß er es einzig und allein in meinen freien Willen stelle, ob ich ihm jemals nähere Rechte auf mich einräumen würde oder nicht. Fürs erste begnügte er sich mein Diener zu sein, nicht mein Begleiter. Sobald ich erst darüber beruhigt, daß ich mich vor seiner Zärtlichkeit nicht zu fürchten brauchte, fand ich mich sehr zufrieden, des Umgangs mit übermütigen Weibern enthoben zu sein. Ich ließ mir genügen an der augenblicklichen Verbesserung meiner Lage, ohne der Folgen zu gedenken, die doch über kurz oder lang nicht ausbleiben konnten. An reichen Gaben, die meine Erscheinung wie meinem Gesange gern gespendet wurden, fehlte es nirgends. Wo ich mich, von Nepomuks Harfe begleitet, hören ließ, gab man zu erkennen, daß eine ähnliche Harfenistin noch nie gehört worden sei.

Wir erreichten Karlsbad, wo es trotz drohenden Kriegstrubels von Badegästen wimmelte. Das Furore, das ich dort hervorbrachte, war unerhört, und wenn ich unterwegs oftmals gewünscht, ich möchte Nepomuks Gesellschaft mit Ehren überhoben sein, so lernte ich sie hier um desto dankbarer schätzen, weil sie mich vor den allzu kecken Anerbietungen reicher und vornehmer Herren doch einigermaßen sicherstellte.

Es befanden sich vielerlei Musikanten und anderweitige Vagabunden in dem angefüllten Badeorte. Unter letzteren zeichnete sich eine Venezianerin aus, die in der Kunst des Glasblasens den höchsten Grad der Fertigkeit erreicht hatte und die artigsten Spielereien in buntem Farbenspiel an ihrem kleinen Blasebalg im Nu hervorzubringen verstand. Ihr Gatte ließ sie nicht allein Geld erwerben; auch er verschaffte sich hübsche Einnahmen, indem er sogenannte Panoramen vorwies, die auf deutsch gesagt in nichts anderem bestanden, als in einem großen Gestelle mit verschiedenen Gläsern. Sein Schauplatz war von jenem der Glasspinnerin abgesondert, in einem anderen Hause befindlich. Immer erst am Feierabende fanden sich die den Tag über getrennten Eheleute zusammen, um sich und ihre Kassen zu vereinigen. Mein Schicksal wollte daß Nepomuk mich einigemal in dem Speisesaal des Gasthauses singen ließ, wo die Venezianer zu Abend speisten. Beide wurden aufmerksam auf meinen Gesang; sie suchten sich mir zu nähern, doch meines Begleiters Unfreundlichkeit schreckte sie zurück. Diese seine Bärbeißigkeit war mir, wie bereits erwähnt, sehr willkommen, wenn sie mich von faden Galanterien befreite; hier verwünschte ich ihn, denn mein Gefühl sagte mir, daß die Italiener etwas Gutes mit mir im Sinne hatten.

Vielleicht würde die Abhängigkeit von meinem Führer, worein ich notwendigerweise geraten mußte, mich über kurz oder lang doch in seine Arme gezogen haben, wäre nicht die Stunde der Rettung von so schmählichen Banden unverhofft gewaltsam hereingebrochen. Die um meinetwillen verlassenen Schwestern durch Nepomuk ihrer schriftlichen Ausweise beraubt, waren in Prag, bis wohin sie unsere Spur vergeblich gesucht, festgenommen worden. Ihre Aussagen hatten eine Art von Steckbrief zur Folge, der zwar Nepomuk zunächst, mich aber, als seine Gefährtin, mit berührte. Er wurde gefänglich eingezogen. Auch würde dasselbe Los betroffen, und man würde mich, als Ausländerin, in meine Heimat zurückgeliefert haben, wenn nicht bereits mein Talent mir als Fürsprecher gegolten. Unter denen, die an meinen Liedern Freude gefunden, war der im Badeorte angestellte Polizeibeamte einer der wohlmeinendsten. Er sprach mit mir, wie nur ein gütiger Vater sprechen kann, und ohne in meine traurigen Geheimnisse dringen zu wollen, gab er mir doch Mut und Vertrauen, daß ich ihm so viel erzählen konnte, als genügte, meinen Abscheu gegen erzwungene Heimkehr geltend zu machen. Vielleicht würde dennoch seine Beamtenpflicht über sein Mitgefühl gesiegt haben, wäre nicht die Glasbläserin mit ihrem Gatten vermittelnd dazwischen getreten. Diese beiden Leute, die sich auf langen Reisen schon ein genügendes Vermögen gesammelt hatten, standen im Begriff nach Venedig zurückzukehren; sie erboten sich, mich mit sich zu nehmen und mir auf ihre Kosten diejenige künstlerische Ausbildung erteilen zu lassen, die mich befähigen würde, eine Laufbahn als dramatische Sängerin anzutreten. Da sie selbst keine Kinder besaßen, so konnte dies Anerbieten für eine Erklärung gelten, mich zur Tochter annehmen zu wollen. So auch betrachtete der gutmütige Beamte diese Sache und erteilte seine Einwilligung.

Von hier an, mein geliebter Sohn, beginnt Deine Mutter das Leben einer Opernsängerin, mit seinen Eitelkeiten, Siegen Triumphen und Verirrungen. Du weißt genug von der Welt um Dir denken zu können, welch ein Dasein ich führte. Ein Jahr des Unterrichts von einem trefflichen Singemeister, wie man sie für ähnliche Zwecke wohl nur in Italien findet, hatte vollkommen hingereicht, mich bis zu demjenigen Grade der Vollendung auszubilden, dessen meine natürlichen Anlagen überhaupt fähig waren. Ich debütierte bei kleineren Unternehmungen in Städten dritten Ranges mit Glück. Man prophezeite mir günstige Erfolge. Die guten Pflegeeltern statteten mich gehörig aus mit allem, was mir nötig war, und entließen mich als selbständige Künstlerin.

Du wirst mir das Bekenntnis meiner Irrtümer im einzelnen erlassen. Es kann Dir keine Freude machen, die Anklagen Deiner strafbaren Mutter, von ihrer eigenen Hand niedergeschrieben, zu lesen. Erlaube mir also über diese Jahre meines sogenannten Glückes flüchtig andeutend hinzugleiten. Nur was für Dich von Wichtigkeit ist, weil es sich auf meine Empfindungen für Dich bezieht, werde ich noch umständlich enthüllen, ohne Schonung gegen mich.

(Fortsetzung folgt.)

Tageblatt" einige Bemerkungen über den sonderbaren Widerspruch machte. Daraufhin stellt jetzt aber die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in der politischen Rubrik fest, daß die Betrachtung eben in der Unterhaltungsbeilage erschienen ist, und daß durch sie an der im politischen Teil vertretenen Auffassung nichts geändert werde.

Aber schon hat auch die „Deutsche Tageszeitung" die Sache aufgegriffen und redet stirnrunzelnd von einer Entgleisung, die einem Blatte von der Art und Bedeutung des Bethmann-Organs doch nicht passieren dürfe. Vor allen Dingen hat es Herrn Oertel ein Satz angetan, in dem es heißt, daß bei einer richtigen Ernährung auf den Kopf der Bevölkerung 55½ Kilo Fleisch jährlich nötig seien, daß aber das deutsche Volk jährlich nur 38 Kilo pro Kopf verbrauche, eine Unterernährung also nicht in Abrede zu stellen sei. Die „Tageszeitung" schreibt wütend:

„Die mitgeteilten Sätze erreichen wohl den Gipfel der Gedankenlosigkeit. Zunächst möchten wir den Mitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ersuchen, uns mitzuteilen, wer denn gesagt hat, daß bei einer richtigen Ernährung auf den Kopf der Bevölkerung 55,5 Kilogramm Fleisch jährlich nötig seien. . . . Wir möchten aber weiter dem Mitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" die Frage vorlegen, wie er zu der Behauptung kommt, daß tatsächlich das deutsche Volk jetzt nur 38 Kilogramm Fleisch auf den Kopf verbrauche. . . ."

Wir wollen dem Verfasser des Aufsatzes in der Unterhaltungsbeilage der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" nicht vorgreifen. Aber vielleicht können auch wir schon die Neugierde des Herrn Oertel einigermaßen befriedigen. Allerdings sind die angegebenen Ziffern nicht ganz genau, und der Verfasser drückt sich ein wenig ungenau aus, aber die Agrarier haben keinen Grund, sich gar so sehr zu entrüsten. Es fehlt hinter der Angabe, daß pro Kopf der Bevölkerung ein Bedarf von 55½ Kilogramm Fleisch vorliege, zunächst die Einschränkung, soweit die Bevölkerung in Bezug auf Eiweiß voll zu ernähren ist. Das aber sind die Menschen im Alter vom siebenten bis zum siebzigsten Jahre. Und wenn die „Deutsche Tageszeitung" fragt, wer zu diesen Feststellungen gelangt sei — nun, das ist eine Reichsbehörde, das Kaiserliche Gesundheitsamt, gewesen. Seine Forderungen sind Minimalforderungen, denn die Hygieniker Voit und Reihener verlangen 52 Kilogramm pro Kopf.

Bleiben wir bei den 55½ Kilogramm. Nur dann, das muß beachtet werden, enthält dieses Quantum die zur Gesunderhaltung des Körpers nötige Menge Eiweiß, wenn es sich um mageres Rindfleisch handelt. Nun aber betrug im Jahre 1910 der Gesamtfleischverbrauch in Deutschland pro Kopf der voll zu ernährenden Bevölkerung 54 Kilogramm. Sicher bleibt er 1912 hinter dieser Menge noch beträchtlich zurück; aber wir halten uns zunächst an die 54 Kilogramm. Selbst wenn die ausschließlich aus magerem Rindfleisch bestanden hätten, wäre der erforderliche Durchschnitt nicht erreicht, aber es befanden sich darunter auch ganz beträchtliche Mengen von Fleisch, das an Eiweißgehalt mit dem Rindfleisch nicht konkurrieren kann. Das heißt also: der Vorrat blieb hinter dem Bedarf um weit mehr als 1½ Kilogramm zurück. Vor allem aber handelt es sich hier um den Durchschnittsverbrauch. Die 54 Kilogramm wurden nur durch den Mehrkonsum der reichen Leute erreicht. Die große Masse des Volkes erfreut sich einer annähernd genügenden Ernährung nur auf dem Papier. Sie muß mit viel weniger Fleisch zufrieden sein als das Kaiserliche Gesundheitsamt für notwendig erachtet. Wie der Feuilletonmitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu den 38 Kilogramm kommt, wissen wir allerdings nicht, aber das ist am Ende auch Nebensache. Jedenfalls ist in dem amtlichen Organ einmal der Wahrheit gemäß festgestellt worden, daß das deutsche Volk an einer starken Unterernährung leidet. Allerdings nur in der Unterhaltungsbeilage und durch ein Versehen.

Die Präsidentenwahl im Reichstage. In zwei Wochen nimmt der Reichstag seine Tätigkeit wieder auf und eine seiner ersten Arbeiten wird die Wahl des Präsidenten sein. Während das „Berl. Tageblatt" es als eine eigentlich selbstverständliche Pflicht des Reichstages bezeichnet, Herrn Kaempf durch Zuruf wieder zu wählen, erklärt die konservative Presse, daß daran nicht zu denken sei, weil dies einem Vertrauensvotum für Kaempf gleichkame, das zu erteilen aber kein Anlaß bestehe. Die „Schlesische Zeitung" meint, es liege im Interesse Kaempfs, auf eine Wiederwahl überhaupt zu verzichten, weil er die „ärgsten Brandreden der Sozialdemokraten ungerügt hingehen ließ." Und die „Deutsche Tageszeitung" stellt sich auf den Standpunkt:

„Eine solche Wahl (durch Zuruf) würde aber angesichts der bestehenden Verhältnisse eine unbegreifliche Zumutung an die rechtsstehenden Parteien bedeuten, zumal da Herr Kaempf bekanntlich nur mit einer winzigen Mehrheit seinerzeit zum Präsidenten gewählt wurde."

Kein Zweifel, bei der Wahl des Präsidenten kommt es im Reichstage zu einer Kraftprobe. Die Entscheidung liegt bei den Nationalliberalen, die restlos für Kaempf stimmen müssen, wenn er gewählt werden soll. Die Leute um Schiffer neigen aber so bedenklich nach rechts, daß eine Ueberraschung keineswegs ausgeschlossen ist.

Das neue Kaiserschiff. Vor mehr als Jahresfrist ist die Meldung aufgetaucht, daß vom Reichstag die Mittel zum Bau eines neuen Kaiserschiffes verlangt werden sollen, weil die „Hohenzollern", die jetzt diesem Zwecke dient, modernen Ansprüchen nicht mehr genüge. Der Meldung war noch hinzugefügt, daß das Modell für das neue Schiff bereits fertiggestellt sei. Das Reichsmarineamt hat damals dieser Mitteilung ein keineswegs einwandfreies Dementi entgegengesetzt. — Wie jetzt verlautet, soll in den kommenden Etat eine erste Rate von 5 Millionen Mark für das neue Kaiserschiff eingesetzt werden, das im Frühjahr 1915 in Dienst genommen werden soll. Begründet wird diese Forderung damit, daß die Seefähigkeit der „Hohenzollern" nicht mehr derart sei, daß eine Bürgschaft für die Sicherheit des Kaisers an Bord übernommen werden könne. Das „Berliner Tageblatt" hat sich um Auskunft an das Reichsmarineamt gewandt und von dort die Mitteilung erhalten, „daß eine Vorlage über den Ersatzbau für die „Hohenzollern" dem Bundesrat noch nicht vorliegt."

Das ist eine glatte Bestätigung obiger Meldung. Der Bundesrat hat sich mit dem Etat des Reichsmarineamts noch nicht beschäftigt und kann deshalb auch zu der neuen Forderung noch keine Stellung genommen haben. Wäre die Forderung nicht beabsichtigt, so hätte das Reichsmarineamt einfach erklären können, daß dem Reichstage eine solche Forderung nicht zugehen werde. Die Reichsverfassung kennt kein besonderes Schiff für die Privatzwecke des Kaisers. Auch die „Hohenzollern" ist nicht zu diesem Zwecke bewilligt worden, sondern wurde einfach, ohne irgend jemand zu fragen, dem Kaiser für seine Reisen zur Verfügung gestellt. Es ist direkt verfassungswidrig, wenn ein Kriegsschiff auf diese Weise seinem eigentlichen Zweck entzogen wird, und es ist auch in der Verfassung nicht begründet, daß nunmehr für den Kaiser ein neues Schiff gebaut werden soll. Wenn der Kaiser ein Schiff für seine Privatzwecke wünscht, dann muß er die Kosten hierfür auch selbst übernehmen. Auf keinen Fall darf ein solcher Privatbau zu Lasten der Steuerzahler ausgeführt werden. Wenn diese Forderung wirklich an den Reichstag gelangt, dann wird sie scharfe Auseinandersetzungen auslösen.

Kriegsministerium und Militärarbeiter. In den Spandauer Staatswerkstätten ist nunmehr ein neuer Erlaß des Kriegsministeriums angeschlagen worden, der den Arbeitern zwar die Mitgliedschaft im Verbande der Militärarbeiter gestattet, aber jede agitatorische Betätigung für den Verband mit sofortiger Entlassung bedroht.

Die Umsatzsteuer in Sachsen. Wie bestimmt verlautet, hat die erste Kammer am Montag beschlossen, die im Gemeindesteuergesetz vorgesehene Umsatzsteuer nach der Regierungsvorlage in Höhe von 2 Prozent wieder herzustellen. Ferner soll die Steuer nach dem Chemnitzer Muster wieder hergestellt werden, nämlich die Erhöhung von 6 auf 10 Prozent des Reingewinns. Es dürfte darüber noch zu heftigen Kämpfen zwischen der Ersten und der zweiten Kammer kommen.

Die Steuersünden der Besitzenden wird wieder einmal trefflich illustriert durch die Tatsache, daß in Pforzheim i. B. die Steuerkapitalien von 1911 auf 191_ um volle 48 Millionen Mark gestiegen sind. Die sonstige Zunahme betrug jährlich 18 bis 20 Millionen Mark. Die erhebliche Steigerung von fast 30 Millionen Mark in einem einzigen Jahre ist auf den sogenannten Steuerpardon zurückzuführen, den der sozialdemokratische Abgeordnete Süßkind im badischen Landtage wiederholt forderte und den endlich die Regierung erließ. Nach ihm blieben die zur Zahlung höherer Steuer Verpflichteten straffrei, wenn sie bis zu einem gewissen Termin ihr Einkommen und Vermögen der Steuerbehörde deklarierten. Diese Absolution von Steuersünden zog, denn dem Pforzheimer Beispiel werden noch andere badische Städte folgen. Es zeigt sich aber hier zur Evidenz wie die sogenannten Staatserhaltenden den Staat bemogeln, wenn sie dazu Gelegenheit haben.

Zentrumsschacher in Elsaß-Lothringen. Während des reichsländischen Landtagswahlkampfes konnten die Klerikalen nicht genug über die Gehälter der höheren Beamten schimpfen, und als die Beamtenbesoldungsvorlage an den Landtag kam, erklärte das Zentrum auch noch ohne Zögern, für die höheren Beamten keinen Pfennig bewilligen zu wollen. Inzwischen ist der Landtag vertagt worden und die Kommissionen sind bei der Vorberatung der Vorlagen. Gleich in einer der ersten Sitzungen beantragte das Zentrum Geheimhaltung der Verhandlungen. Die sozialdemokratische Fraktion und die sozialdemokratische Presse wandten sich selbstverständlich gegen diese Forderung, von der man jetzt weiß, warum sie vom Zentrum gestellt wurde.

In der Freitagssitzung beantragte der Zentrumsführer Hauß, die Gehälter der Geistlichen zu erhöhen, was nicht in dem Regierungsentwurf vorgesehen war. Die Mehrbelastung beläuft sich auf 700.000 Mk. und erstreckt sich auf 1800 Geistliche, während man für die Lehrer nur 500.000 Mk. bei einer Personenzahl von 4500 fordert. Es ist ohne weiteres klar, daß hier ein Kompromiß zwischen Regierung und Zentrum vorliegt, denn der Finanzminister Köhler erklärte in der Sitzung, daß er dem Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Geistlichen sympathisch gegenüberstehe. Nur für die Deckung müsse man noch geeignete Wege finden. Die ministerielle Sympathieerklärung wird nun für die Zentrumsleute das Signal sein, den höheren Beamten die geforderte Gehaltserhöhung zu bewilligen. Günstige Finanzen hat Elsaß-Lothringen nicht, und so haben die Lehrer und unteren Beamten dank der Zentrumspolitik die Aussicht, mit einem Brosamen abgespeist zu werden, während das Volk mehr Steuern zahlen darf, damit Regierung und Zentrum den oberen Beamten höhere Gehälter bewilligen kann.

Bayerischer „Liberalismus". Der aus Liberalen zusammengesetzte Magistrat und das Gemeindekollegium der Stadt Hof i. B. überwies trotz Einspruchs der sozialdemokratischen Gemeindevertreter die Bildung des beantragten städtischen Arbeiterausschusses, den von „oben" protegierten liberal-gelben „Verein der städtischen Arbeiter", obwohl dort auch eine Filiale des Gemeindearbeiter-Verbandes besteht. Bei dieser Gelegenheit behaupteten im Gemeindekollegium führende Liberale allen Ernstes, daß den Gemeindearbeitern so wenig wie den Staatsarbeitern das Koalitionsrecht zustände. — In Arbeiterfragen ist der nordbayerische Liberalismus selbst mit dem Vergrößerungsglas nicht vom bayerischen Zentrum zu unterscheiden.

Ausland.

Sozialdemokratischer Parteitag für die Schweiz.

Wie alljährlich, so ging auch diesem am Freitag Abend eröffneten Parteitage die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Grütlivereins voraus, der neben den regulären Jahresgeschäften eine Revision seiner Statuten vornahm und sich daneben hauptsächlich mit den Forderungen einer staatlichen Alters- und Invalidenversicherung und der Einbürgerungsfrage für die in der Schweiz geborenen Ausländer befaßte. Der Jahresbericht zeigt den Grütliverein, diese älteste und stärkste sozialdemokratische Arbeiterorganisation der Schweiz, die zugleich das Hauptkontingent der Landespartei darstellt, in erfreulichem Wachstum begriffen; er musterte Ende 1911 in 320 Sektionen rund 10.700 Mitglieder. Im laufenden Jahre war die Mitgliederzunahme infolge Durchführung der neuen Parteiorganisation noch eine viel stärkere. Es gibt Sektionen, sogar größere in Städten, welche ihre Mitgliederzahl nahezu verdoppelt haben. Die genossenschaftlichen Unternehmungen, namentlich die Buchdruckerei, prosperieren ganz flott, sodaß von ihrer ferneren Entwickelung eine erhebliche finanzielle Kräftigung der parteipolitischen Bewegung zu erwarten steht. Die Statutenrevision bezweckte, die Organisation des schweizerischen Grütlivereins, der sich in mehr denn sechzigjähriger Geschichte vom kleinbürgerlich-demokratischen Arbeiterbildungsverein fortentwickelt hat zu einem straff zentralisierten sozialdemokratischen Landesverbande, in volle Uebereinstimmung mit den neuen Parteistatuten zu bringen. So wurde die Mitgliedschaft in den Grütlivereinen den Frauen und den Ausländern mit gleichen Rechten und Pflichten zugestanden, wie den schweizerischen Genossen, ein Zentralbildungsausschuß geschaffen und dem Gesamtorganismus ein ganzes Netz kantonaler Agitationskommissionen eingegliedert. Diese Statutenrevision wird manche der bisherigen Reibungsflächen des rechten und linken Parteiflügels beseitigen, sodaß ein baldiges Zusammenwachsen aller schweizerischen Parteivereine zu einer völlig einheitlichen schweizerischen Partei unmittelbar bevorsteht.

Der Zentralpräsident, Genosse Pfluger, empfahl in einem Referat eine vom Grütliverein bei der Partei anzuregende Volksbewegung, um auf dem Wege einer Verfassungsinitiative eine staatliche Alters- und Invalidenversicherung, ungefähr nach dem womöglich verbesserten deutschen Muster zu erreichen. Die Mittel könnten aufgebracht werden durch Einführung des eidgenössischen Tabakmonopols. Die Versammlung pflichtete dem Referenten einhellig bei, desgleichen der weiteren Anregung, eine rege Propaganda zu entfalten für die Verstaatlichung sämtlicher Wasserkräfte in der Schweiz. Ein weiteres Postulat bezweckte, von der ungemein schwierigen und komplizierten Einbürgerungsfrage, die Zwangseinbürgerung aller in der Schweiz geborenen Ausländer, vorläufig abzutrennen. Wenn man bedenkt, daß von der schweizerischen Bevölkerung 15 Prozent Ausländer sind, daß dieser Prozentsatz in Städten und Grenzorten auf 30 bis 50 Prozent ansteigt, dann begreift man, daß das Masseneinbürgerungsproblem in der Schweiz mit ganz anderen Schwierigkeiten zu rechnen hat als in irgend einem anderen Staate. Weil die Lösung nur durch eine Revision der Landesverfassung gebracht werden kann, die der obligatorischen Volksabstimmung untersteht, ist es aus taktischen Gründen geboten, die Aktion für die Masseneinbürgerung der Ausländer nicht zu einer ausschließlich sozialdemokratischen Parteisache zu machen. Das Zentralkomitee des Grütlivereins wird deshalb innerhalb der Partei dahin wirken, daß Anschluß gesucht werde an andere Volksteile, die sich ebenfalls ernstlich mit dem Einbürgerungsproblem beschäftigen. Nur so kann eine von einer breiten, politisch verschieden zusammengesetzten Masse getragene Volksbewegung entstehen, die Aussicht gewährt, daß die Verfassungsrevision später in der Volksabstimmung auch angenommen werde. Diese Notwendigkeit illustriert eben eine wohl kaum zu beseitigende Eigentümlichkeit des demokratischen Referendumstaates.

Der Parteitag tagte in der Aula der Universität Nauenburg. Parteipräsident Dr. Studer weist im Eröffnungsworte auf den brennenden Balkan und den entschlossenen Willen des internationalen Proletariats hin, einem Uebergreifen dieses Brandes auf die Großstaaten mit allen Mitteln zu wehren. Auch die schweizerische Arbeiterschaft wird ihre Pflicht tun; sie hat in Versammlungen demonstriert, die Zehntausende von Teilnehmern zählten; sie wird trotz des neidischen Gespöttes der Gegner diesen Protest hinaustragen in alle Breiten und Tiefen des Volkes und dieses aufklären über das kapitalistische Wesen des Kapitalismus. (Starker Beifall.)

Die Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts konstatierte eine Erhöhung des Kassenbestandes um einige Tausend Franken, der von dem starken Mitgliederzuwachs infolge der neuen Parteiorganisation herrührt. Bestand die schweizerische Partei im Jahre 1910 aus 20- bis 22.000 zahlenden Mitgliedern, so ist sie im Jahre 1911 auf 27.000 gestiegen, also ein Zuwachs von rund 25 Prozent.

Die französische Partei und die europäische Krise.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns vom 8. November: In der heutigen Nummer der „Humanite" veröffentlicht der Generalsekretär der Partei, Dubreuilh, folgenden Beschluß, der in der gestrigen Sitzung des Exekutivkomitees gefaßt wurde:

„Die permanente Verwaltungskommission und die sozialistische Gruppe des Parlaments beschließen der vom Internationalen Sozialistischen Bureau ausgegangenen Einladung am Sonntag, den 17. November, in Frankreich eine internationale Demonstration gegen den Krieg zu veranstalten, stattzugeben. An dieser Demonstration werden ausländische Redner, die das Internationale Bureau bestimmt, teilnehmen. Die französische Sektion schließt sich außerdem dem Vorschlag der deutschen Sektion an, der darauf hinausgeht, den Zusammentritt des Internationalen Kongresses, der Ende Dezember in Basel stattfinden sollte, auf Sonntag, den 24. November, festzusetzen. Wenn dieses Datum endgiltig vom Internationalen Sozialistischen Bureau angenommen wird, werden die Föderationen unverzüglich die nötigen Weisungen erhalten, damit sie zur Ernennung ihrer Delegierten schreiten, einerseits für den außerordentlichen nationalen Kongreß, der am 21. November in Paris abgehalten wird, andererseits für den Internationalen Kongreß gegen den Krieg".

Die französische Partei beabsichtigte bekanntlich zuerst den außerordentlichen nationalen Kongreß in Belfort zu veranstalten; durch das Vorrücken des Datums wäre es jedoch nicht mehr möglich dort die nötigen Vorbereitungen zu treffen. — In einem Artikel, den er „Bevorstehende Krise" betitelt, schreibt Jaurès: „. . . es ist unsere Pflicht zu sagen, daß Europa an den heikelsten Punkt des Konflikts anlangt. Wir treten wirklich in eine furchtbare Periode ein . . . deshalb freuen wir uns über die Beschlüsse der Internationale."

Rußland.

Das Resultat der Dumawahlen.

Die Dumawahlkampagne kann als abgeschlossen gelten. Nur aus vier Wahlkreisen stehen die genauen Resultate noch aus. Der Parteizugehörigkeit nach zerfallen die 438 definitiv Gewählten nach Angaben der „Retsch" in: 140 Rechte, 74 Nationalisten, 79 Oktobristen, 61 Kadetten, 33 Progressisten, 14 Mitglieder des polnischen Kolo, 5 der Muselmannfraktion, 12 Arbeitsgruppler, 13 Sozialdemokraten und 7 Parteilose. Demnach verfügt die gesamte Rechte — mit Ausnahme der Oktobristen — über 49 Prozent der Dumasitze, während die Opposition 32 Prozent aller Abgeordneten gestellt hat. Das Gewinn- bezw. Verlustkonto der Parteien mag aus folgender Zusammenstellung ersehen werden: Die Rechten ziehen um 94, die Kadetten um 9 Mandate verstärkt in die neue Duma ein; die Sozialdemokraten büßen 1 Mandat, die Arbeitsgruppler 3, die Progressisten 3, die Muselmannfraktion und das polnische Kolo je 4, die Oktobristen 52, die Nationalisten 17 und die Parteilosen 19 Mandate ein.

Aus dem englischen Unterhaus.

Die Regierung wurde gestern bei der Beratung der Homerulebill mit einer Majorität von 22 Stimmen geschlagen, indem ein Abänderungsantrag der Opposition in Bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus vertagte sich unter großer Aufregung.

Das Amendement, das der Regierung die Niederlage eintrug, wurde von den Unionisten Sir Frederik Banbury beantragt. Es setzte fest, daß die unter den Verordnungen der Homerulebill von dem englischen Schatzamt an das irische Schatzamt jährlich zu zahlende Summe 2500000 Pfund nicht übersteigen sollte. Die Regierung maß dem Amendement wenig Gewicht bei. Generalpostmeister Samuel sprach gegen den Antrag und bezeichnete ihn als unzweckmäßig. Die Liberalen hatten nicht vermutet, daß die Opposition einen plötzlichen Angriff geplant hatte. Das Haus war bei Eröffnung, wie in der Montagssitzung gewöhnlich, nicht stark besetzt, doch war die Opposition heute nachmittag in ihrer ganzen Stärke zur Stelle.

Aus der Geschäftswelt.

Der Renner.

Erwartungsvoll saß Hans am Tische. —
Die Suppe, die er sonst so lobt,
Die wollt' zuletzt ihm nie recht munden,
Da Mutter „Neues" hat erprobt.
Und nun bekommt er seinen Teller . . .
Er kostet — und er ruft erfreut:
„Ah, endlich wieder Maggi's Suppen!
Wie gut schmeckt doch die Suppe heut'!

Verantwortlicher Redakteur: Franz Förster. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von Th. Schatzky, G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. Hierzu 2 Beilagen.

Am 10. d. M. verstarb unerwartet unser lieber Kollege, der Arbeiter

Rudolph Köhler

im Alter von 27 Jahren.
Viele Jahre hindurch verband uns das Arbeitsverhältnis mit ihm als einen wertgeschätzten und treuen Arbeitskameraden, dessen humanem Charakter wir weit über sein Grab hinaus ein stetes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 11. November 1912.

Die Kollegen der Firma Albert Gassmann.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, vom Kloster der Barmherzigen Brüder nach Klein Tschansch. 5448

Am 10. November verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schmied

Rudolf Köhler

im Alter von 27 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, vom Kloster der Barmherzigen Brüder nach Klein-Tschansch. [5442

Am 10. d. Mts. verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Former

Karl Koschnicke

im Alter von 53 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).
Beerdigung: Mittwoch, mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, Hirschstr. 63, nach Oswitz. 5441

Ortskrankenkasse für das Schuhmachergewerbe.

Breslau, den 12. November 1912.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 265 dieser Zeitung, vom 12. November d. J., betreffend die **Montag, den 18. November 1912 im Café Restaurant**, Carlsstr. 37, stattfindenden 5455

Vertreterwahlen zur Generalversammlung,

weisen wir noch darauf hin, daß die
Wahlen für die Arbeitgeber, abends 6½ Uhr, die
Wahlen für die Kassenmitglieder, abends 8 Uhr
stattfinden.

Der Vorstand. R. Gottwald, Vorsitzender.

Stadt-Theater
Dienstag 7½ Uhr:
„Der Rosenkavalier".
Mittwoch 7½ Uhr: 5408
„Hoffmanns Erzählungen".
Donnerstag 7½ Uhr:
(Ermäßigte Opernpreise.)
„Der Freischütz".

Lobe-Theater
Dienstag 7½ Uhr: 5414
„Gabriel Schillings Flucht".
Mittwoch 7½ Uhr:
„Die fünf Frankfurter."
Donnerstag 7½ Uhr:
„Gabriel Schillings Flucht".

Thalia-Theater
Mittwoch, Gruppe C, 3. Vorstellung:
„Alt-Heidelberg".
Donnerstag, Abonnements-Vorstellung
Humboldt-Verein. Grüne Karten.
„Der dunkle Punkt".
Freitag, Gruppe D, 3. Vorstellung:
„Alt-Heidelberg". 5425
Sonnabend: Abonnements-Vorstellung
Humboldt-Verein. Rote Karten.
„Der dunkle Punkt".

Schauspielhaus
Dienstag 8 Uhr und die folgenden Tage:
„Der liebe Augustin". 5439

Liebich's Etablissement.
Allabendlich 8 Uhr:
Das grosse 5390
November-Attraktions-Programm!

Viktoria-Theater
Gastspiel 5396
Blatzheim
Wenn der Vater mit d. Sohne.
In der Sommerfrische.
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.

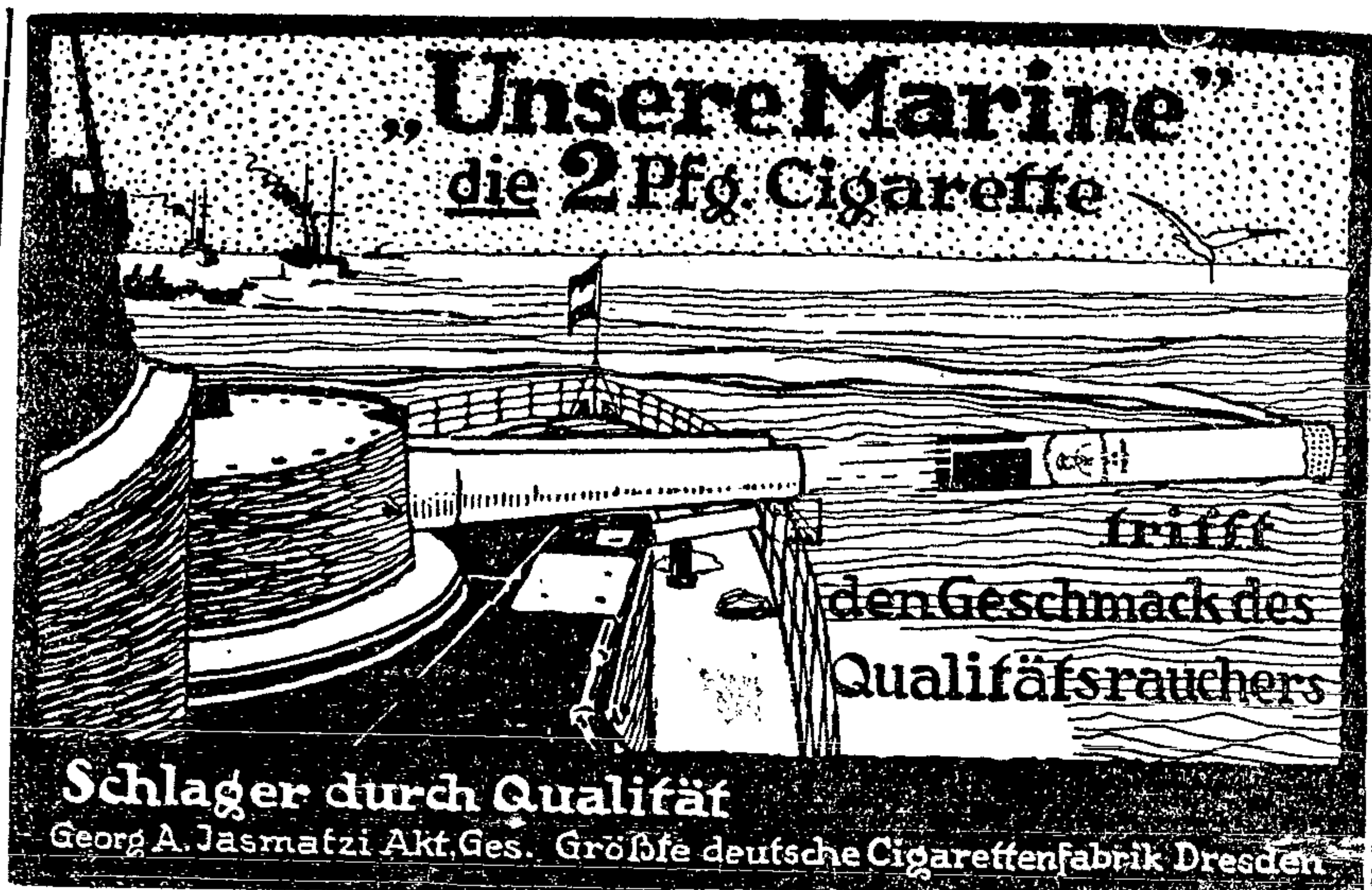
Zirkus Busch
Welt-Kino.
Tadellos geheizt!
Heute Dienstag ab 4 Uhr:
Riesenprogramm
u. a.:
Verirrungen d. Liebe
In letzter Stunde
Die Puppe
Das Gute siegt
Auf vielfachen Wunsch:
Theodor Körner.
Entree 19 Pfg.
zum II. Platz 5402
Kinder in Begl. v. Erw.-Plätzen
10 Pf.
Morgen Mittwoch nachm.
Extra-Vorstellung.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Börse
Freitag, den 15. Novbr., abends 8 Uhr:
Am 50jährig. Geburtstage Gerhart Hauptmann's
„Bahnwärter Thiel"
Vortragender Dr.
Emil Milan
5447 (Berlin).
Karten 2.15 u. 1.05 Mk. im Verkehrsbüro Barasch, im Reisebüro der Packetfahrt, Schweidnitzer Stadtgraben 13 und Michaelis, Gartenstraße 48.

Zeitgarten
Das brillante
Programm.
Anfang 8 Uhr. — Bons gültig.
Tunnel:
Eine Sehenswürdigkeit Breslaus. 5384
Täglich:
Frei-Konzert.

LICHTSPIELE EDENTHEATER
Breslau,
Nikolaistrasse 27
Grösster und schönster Lichtspielpalast.
Heute neues Programm.
„Unter der Maske"
Hochspannendes Drama mit Madame Saharet in 3 Akten
sowie
„Der Luftschiffer"
Drama
ferner das 5440
reichhaltig. Tagesprogramm.
Wochentags nachmittags von 4—7 Uhr:
Familien-Vorstellung.
U. a.:
Der Kuss der Margerita de Cortana
Drama in 2 Akten.

Grosse Auswahl gebr. Möbel, [illegible]
[illegible] Friedrichstraße 53a. 5444



Schneider! auf 5445
Paletots × Sakkos × Ulster
in allen Grössen von Serie 8—1 und darüber hinaus sucht für dauernd
Ad. Kreutzberger, Reuschestrasse 51 Portal 3 (Niepoldshof).

1 Sing.-Maschine f. 16 M. [illegible]
5123 Rosenfeld, Neumarkt 1[illegible]

2 Maß-Anzüge
gut erhalten, schlanke Figur, sehr billig 5449
Herren-Moden
Ohlauerstraße 83.

Palmengarten Konzert.
Naupold-Orchester.
Entree frei! 5378

Gegen sofortige Zahlung kaufe gebr. Schränke, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, ganze Nachlässe. Bestellung briefl. u. mündl. Wahler, Friedrichstr. 58 u. Gartenstr. [5443

Grus 30, 60, 90, 100, Rip. 40, Postmust. geg. 500 frko. hell Dely Vollbl. 2½ u. 3½, dopp. Umbl. 1,45, 1,75, amk. Einlg. I 1,35. Kemmler, Rothk., Frd.Wilhstr. 9.

Gute gediegene Möbel wichtig für 4082/2
Brautpaare
Kompl. Erlene Einrichtung 200 Mk.
Kompl. Nussb.-Einrichtung 300 Mk.
Gelegenheits-Käufe
in gut erhaltenen u. wenig gebrauchten **Möbeln**
Schrank 19 Mk. Plüschsofa 30 Mk.
Bettstelle, Matratze, Kissen 19 Mk.
Nussbaum - Säulenschrank 54 Mk.
Nussbaum-Vertiko 45 Mk.
Kataloge gratis. Preise spottbillig.
Max Giesel Breslau II, Brüderstr. 5.
Grosses Möbel-Lager bestehend aus ca. 78 Einricht.
Teilzahlungen gestattet.
Krankheit, Arbeitslosigkeit und Streik entbindet von d. Ratenzahlung.

Rechte u. Pflichten des Mieters
nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch
von Rich. Lipinski.
Preis pro Exempl. 20 Pfennige
Die Broschüre ist sachkundig auf Grund der Motive und der Denkschrift zum Bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet und ist ein sicherer Führer durch das Mietsrecht.
Zu beziehen durch die
Expedition u. die Kolporteure.

Ziehung
nächste Woche
22. und 23. November
der
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Vereins „Naturschutzpark"
Haupt-Gewinne:
100 000
40 000 Mark
20 000 bar
10 000 Geld
Lose à 3.30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra

Badener Pferde-Lotterie
Ziehung am 30. November 1912
4578 Gewinne — Gesamtwert:
100 000 Mk.
Hiervon 78 Pferdegewinne
Haupt-Gewinne:
70 000 Mark W.
10 000 „
5000 „
3000 „
usw.
Für die Pferdegew. sind Käufer mit 70 %, für die Silbergewinne mit 90 % bar vorhanden
Lose à 1 Mark
5 Lose 4.70 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra

Bestellungen erbitte am besten per Postanweisung, da Nachnahme 20 Pfennig teurer
B. Klement, Breslau I Ring Nr. 22
Spezial-Lotterie- u. Bankgeschäft. Tel. 7610
5436

Königsgrund Lohe-Straße 45/47.
Heute Mittwoch:
Grosses Kränzchen
— Neues Parkett. —
11 Uhr: Große Damen-Polonaise. [5433] Touren- und Schleifentanz.

Frisches Füllbier.
Der Füllbier-Verkauf findet täglich in meiner Brauerei bis 8 Uhr abends statt. Dasselbe ist von besten Gersten- und Weizenmalz hergestellt. Das Weizenmalz gibt dem Biere einen besonders angenehmen und guten Geschmack.
Von 70 Pf. an freie Zusendung ins Haus.
Weizenbier.
Empfehle mein vorzügliches Weizenbier als Tafelbier. Dasselbe ist wohlschmeckend und gut bekömmlich; besonders ärztlich empfohlen für Kranke, Rekonvaleszenten usw. Von 1.20 an freie Zusendung ins Haus.
Weißbier
à la Berliner Weißbier. Versand in Fässern und Flaschen.
Meine Biere sind alkoholfrei. 5438
Wilhelm Hübners Brauerei, Breslau I.
[illegible]straße 39. „Zur goldenen Marie". Tel. 525.

„Der wahre Jakob",
Sozialdemokratisches Witzblatt. — Heft 10 Pfg.

Für das Büro einer hiesigen Krankenkasse wird ein [5435
Bürogehilfe
zum sofortigen Antritt gesucht.
Bewerbungen sind unter K. K. 60 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Konsumverein für Schönlanke u. Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

Mittwoch, den 20. November 1912, nachm. 3 Uhr im Lokale des Herrn G. Gräfe (Schützenhaus).

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Vorlegung der Bilanz.
3. Verlesung des Revisionsberichts.
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
7. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Vorstand.
J. A.: Franz Schönhoff.
Der Aufsichtsrat.
J. A.: Friedrich Radtke. 5446

Seifol das selbsttätige Waschmittel, schafft selbständig blendend weiße Wäsche. 4481/6

5. Quittung.

Für den Stadtverordnetenwahlfonds gingen ein:

Bereits quittiert	2848,20 Mk.
20 Wahlfondsmarken à 10 Pfg. Distrikt 18, Stenzel	2,— „
10 „ à 10 Pfg. „ 1, Sattler	1,— „
10 „ à 10 Pfg. „ 12, Braunert	1,— „
Th. Wolff	0,50 „
Fleischer	1,— „
Liste 201 Distrikt 12 durch Liebscher	9,30 „
„ 203 „ 12 durch Oskar Woitas	3,90 „
„ 209 „ 12 durch Friedrich Wiedemann	13,45 „
W. Langer	0,30 „
Brück	0,40 „
Liste 294 Distrikt 17a durch Brück	5,25 „
Durch Puschmann	50,— „
Lokalkasse Distrikt 8a durch Hillert	10,— „
Liste 172 Distrikt 10 durch Freitag	5,15 „
„ 185 „ 10 durch Janitzky	13,50 „
„ 568 „ 10 durch Hoffmann	5,— „
Durch Jäckel	4,30 „
Liste 27 Distrikt 6, ges. v. d. Drehern und Maschinenarbeitern der Linke-Hofmann-Werke Abt. Kl.-Masch.-Bau II	11,60 „
Nogel	0,75 „
Liste 590 durch Brinkmann	1,— „
Durch Goltzsche	10,— „
W., Palmstraße	5,— „
A. H.	0,50 „
Vom roten Stadtrat	3,— „
Liste 246 Distrikt 14 durch Froelich	9,55 „
„ 77 „ 3a durch Schröder, Sonnenstraße	10,30 „
„ 78 „ 3a durch Lichey	3,— „
M. B.	1,— „
A. B.	2,— „
Taft	1,— „
zusammen	3032,95 Mk.

Gelder für den Wahlfonds werden im Parteisekretariat, Neue Graupenstraße 5, II., angenommen; dort sind auch Sammellisten zu haben.
Volle Listen sind sofort abzuliefern.
Telephon 5652. Robert Herrmann, Kassierer.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. November.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Der Ausschuß des Breslauer Haus- und Grundbesitzervereins hat an alle bürgerliche Stadtverordnete eine Anfrage gerichtet, ob sie im Falle ihrer Wahl für das städtische Pfandbriefamt eintreten werden, und 35 Herren haben sich beeilt, das schleunigst zu bejahen, Herr Jeron neben Herrn Heilberg, Herr Körner II neben Herrn Natsch, alle sind durch das kaudinische Joch gekrochen. Herr Oberpostschaffner Fitzner dagegen ist so offen, zuzugestehen, daß er die Fragen noch nicht ganz überblicke und antwortet deshalb, daß er schon das Richtige treffen werde:

„Selbstverständlich bin ich z. Zt. noch nicht in die Materie eingeweiht, kann Ihnen aber versichern, daß, sollte ich gewählt werden, ich auch gewiß das Richtige treffen werde."

Ein drolliger Herr scheint der Schiffahrtsdirektor Hanne zu sein, der sein Herz wie folgt ausschüttet:

Auf Ihr mir zugestelltes Rundschreiben erwidere ich höflichst, daß nach meiner Auffassung es Pflicht eines jeden Stadtverordneten ist, die Interessen der Bürger zu schützen. Dieser Zweck ist er doch überhaupt nur da, und schützt er die Interessen der Bürger, so tritt er gleichzeitig für die Interessen der Stadt ein.

Ich habe jetzt schon verschiedene Sachen, die in der Stadtverwaltung einer durchgreifenden Aenderung bedürfen, über die ich jetzt aber nichts verlauten lasse als Kandidat, wohl aber damit herausrücke, wenn die Bürgerschaft mir das Vertrauen geschenkt haben wird.

Ich bin in der glücklichen Lage, meine Kundschaft außerhalb Breslaus zu haben und könnte mein Geschäft genau wie ich es in Breslau mache, von Cosel Oberschlesien dirigieren. Diese geschäftliche Unabhängigkeit setzt mich in den Stand, alles sachlich ohne Rücksicht auf Personen vorzubringen, und wir wollen wünschen mit Erfolg durchzusetzen. Die Annahme des mir angetragenen Mandats ist meinerseits nur aus dem Grunde der Unabhängigkeit erfolgt.

Hoffen wir, daß Herr Hanne in der zweiten Abteilung gewählt wird, damit er mit seinen Sachen herausrücken kann, die er jetzt noch so scheu verbirgt.

Auch ein Militäranwärterverein hat an die bürgerlichen Stadtverordneten eine Umfrage gerichtet, in der die „Anrechnungsfreunde" festgestellt werden. Da haben sich schon weniger Zustimmende gefunden. Die bürgerlichen Spezialvereine üben dies Jahr die Spezialität, die Zustimmung der Kandidaten einzuholen, die voraussichtlich nicht gewählt werden.

Im Verein Jungfreisinn hielt Stadtv. Wolff am Montag abend noch eine kräftige Pauke für die liberalen Kandidaten und Lehrer Theissig knöpfte sich den letzten Vortrag Strossers im Vincenzhause vor. Einige bezeichnende Zitate aus den dort gehaltenen Reden, die stenographisch niedergeschrieben sind, behalten wir uns für die Stadtverordnetenstichwahlen vor.

Ein konservatives Flugblatt hilft sich über die Oede des Agitationsmaterials mit einigen „Aussprüchen" sozialdemokratischer Führer hinweg, z. B. von Bebel und Katzenstein. Doch müssen diesmal auch Freisinnige daran glauben. Wir fürchten, das Blättchen wird Herrn Trautmann im Nikolaitor auch nicht retten.

---

* **Straßenbahn in der Hubenstraße.** In der Hubenstraße zwischen Lehmgruben- und Georgenstraße sind bei Pflasterungen die Straßenbahnanlagen erneuert und an der Ecke Lehmgrubenstraße und Hubenstraße ist eine doppelgleisige Gleisverbindung eingebaut worden. Die Kosten mit 68.500 Mk. sind noch zu bewilligen. Bei der Straßenpflasterung ist auch die Einmündung der Lehmgrubenstraße mit Fugenverguß befestigt worden. Dazu bemerkt der Magistrat, daß in absehbarer Zeit dort eine von der Brüderstraße durch die Hubenstraße führende Linie an die Linie nach dem Strehlener Tore angeschlossen werden soll.

* **Straßenbenennung.** Die Straße zwischen der Königsbrücke und der Werderstraße hat der Polizeipräsident den Namen „An der Königsbrücke" gegeben.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Der gewissenhafte Stadtverordnetenwähler, der es irgend ermöglichen kann, geht nicht in den letzten Abendstunden zur Wahl, nein, schon in den Mittagstunden. In den Abendstunden ist der Andrang in den Wahllokalen immer sehr groß; außerdem wird durch das späte Wählen die Schlepparbeit erschwert, denn wer mittag nicht gewählt hat, wird als säumiger Wähler vermerkt, um herangeholt zu werden. Darum nochmals, geht rechtzeitig zur Wahl.

Am Wahltage

treffen sich die Genossen zur Schlepparbeit in folgenden Lokalen:

Wahlbezirk 12 (Westliches Odertor):
Krose, Schießwerderstraße 37,
Bürgel, Kletschkaustraße 16.

Wahlbezirk 13 (Oestliches Odertor):
Langner, Heinrichstraße 5,
Restaurant Michaelisstraße 3.

Wahlbezirk 14 (Westliche Sandvorstadt):
Restaurant Bartschstraße 9,
Fischer, Michaelisstraße.

Wahlbezirk 16 (Scheitniger Vorstadt):
Restaurant Fürstenstraße 8/5.

Wahlbezirk 17 (Nördliche Ohlauer Vorstadt):
„Gewerkschaftshaus", Margaretenstraße 17.

Wahlbezirk 18 (Südliche Ohlauer Vorstadt):
„Lindenblüte", Königgrätzerstraße 10.

Wahlbezirk 19 (Nördliche Schweidnitzer Vorstadt):
„Bär auf der Orgel", Kupferschmiedestraße 39,
Werner, Friedrichstraße 50a.

Wahlbezirk 21 (Lehmgruben):
Restaurant Bohrauerstraße 70.

Wahlbezirk 22 (Südvorstadt mit Kleinburg):
Schiebe, Herderstraße 12,
Speldrich, Neudorfstraße 65.

Wahlbezirk 24 (Nordwestliche Gräbschener Vorstadt):
Schuster, Lewaldstraße 12,
Mischke (früher Nurr), Gräbschenerstraße.

Wahlbezirk 25 (Südliche Nikolaivorstadt):
„Zur Einigkeit", Striegauerplatz 11,
Restaurant Leuthenstraße 12/14.

Wahlbezirk 27 (Pöpelwitz und Teile des Nikolaitores):
„Zur Einigkeit", Striegauerplatz 11,
Mikulle, Pöpelwitzstraße 23.

Alle Mann an Bord, damit wir den Sieg erringen!

---

* **Vergeßt den Wahlfonds nicht!** Die Stadtverordnetenwahlen kosten Geld und immer wieder Geld, das wir selbst aufbringen müssen. Gelder nimmt jederzeit an den Kassierer Genossen Herrmann im Partei-Sekretariat, Neue Graupenstraße 5 II (Telephon 5652). Das gesammelte Geld ist sofort abzuliefern.

* **Das Arbeiter-Sekretariat** Breslau wurde im Monat Oktober 1912 von 966 Personen in Anspruch genommen; davon waren 792 männliche und 174 weibliche Besucher. Zum ersten Male erschienen 892, wiederholt 74. In Breslau ansässig 852, auswärts 114. Den Organisationen gehörten an 722, Ehefrauen Organisierter waren 109 und Organisationsunfähige 135. In 1001 Fällen wurde Auskunft erteilt, davon 44 schriftlich. Die Auskunftserteilung erstreckte sich auf folgende Fälle: Arbeiterversicherung 266, Arbeits- und Dienstvertrag 162, Bürgerliches Recht 347, Strafrecht 100, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 96, Arbeiterbewegung, Privatversicherung, Handels- und Gewerbesachen und Verschiedenes 30. Außerdem mußten 353 Schriftsätze angefertigt werden. Die Besucher des Sekretariats werden aufgefordert, über den Ausgang ihrer im Sekretariat bearbeiteten Sache mündlich oder schriftlich zu berichten, ganz gleich, ob die Sache erfolgreich oder erfolglos beendet worden ist.

Volksvorstellungen.

Am Bußtag und Totensonntag veranstaltet der Bildungsausschuß eine Anzahl Theatervorstellungen, für die der Billetverkauf bereits am Donnerstag beginnt. Am Bußtag gelangt zur Aufführung im Thalia-Theater die Operette „Eva, das Fabrikmädel", im Lobe-Theater Dreyers Drama „Die Siebzehnjährigen". Der Verkauf findet am Donnerstag abend 8 Uhr im Gasthof zum „Goldenen Zepter", Klosterstraße 47, für die Vorstellung im Lobe-Theater, am Freitag abend 8 Uhr in der „Wilhelmsburg", Neudorfstraße 54, für die Vorstellung im Thalia-Theater statt.

---

* **Die Bureaus der Bauarbeiter und Zimmerer** sind am Tage der Stadtverordnetenwahl, also Mittwoch, den 13. November, geschlossen.

* **Am Wahltage geschlossen.** Das Arbeitersekretariat bleibt Mittwoch, den 13. d. Mts. wegen der Stadtverordnetenwahlen geschlossen, ebenso das Bureau des Tabakarbeiter-Verbandes und das der Brauereiarbeiter.

* **Gesundheitsbericht.** In der Woche vom 27. Oktober bis 2. November sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amts in Breslau 99 Ehen geschlossen worden. In der Vorwoche wurden 259 Kinder geboren davon waren 209 ehelich, 50 unehelich, 251 lebendgeboren (126 männl., 125 weibl.), 8 totgeboren (4 männl., 4 weibl.). Mit den 4 nachträglich gemeldeten Fällen aus der Vorwoche sind 134 Sterbefälle (65 m., 69 w., darunter 18 Ortsfremde) in der Berichtswoche gezählt worden. Von den Gestorbenen waren 24 unter 1 Jahr alt (17 ehelich und 7 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Keuchhusten 1, Typhus 1, Tuberkulose 15, Krankheiten der Atmungsorgane 23, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 5, Selbstmord 2, Unglücksfälle 4 und alle übrigen Todesursachen 84. An übertragbaren Krankheiten wurden polizeilich gemeldet: Diphtherie 11, Scharlach 35, ägyptische Augenkrankheit 3, Milzbrand 1, Unterleibstyphus 3. In den hiesigen Krankenhäusern betrug die Zahl der Kranken am Anfange der Woche 3126; es kamen hinzu 880, es starben 40, es gingen ab 814, sodaß am Ende der Woche 3152 verblieben.

* **An alle im Bauberufe tätigen Genossen!** Für Bauanschläger gelten folgende Bauten als gesperrt: 1. Bau Post, Kohlenstraße 18, 2. Bau Harter, Kohlenstraße 15, 3. Bau Klapper, Schleiermacherstraße 38, 4. Bau Haberecht, Stern- und Piastenstraße-Ecke. Diese Bauten werden vom Unternehmer Schmiedel, Kleine Scheitnigerstraße 11 (Kolonial- und Eisenwarenhandlung) hergestellt. Trotzdem Herr Schmiedel den Anschlägertarif unterschriftlich anerkannt hat, entläßt er die organisierten Anschläger, wenn sie nicht unter den Tarifsätzen arbeiten. Die anderen organisierten Anschläger haben deshalb die Arbeit ebenfalls niedergelegt und es gelten die auf oben bezeichneten Bauten weiter arbeitenden Anschläger als Arbeitswillige. Von einem Boykott des Kolonialwarengeschäfts ist vorläufig noch Abstand genommen worden. Wir bitten die Arbeiter auf der Kleinen Scheitnigerstraße, dies zu beachten. Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes Breslau.

* **Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen,** Sektion 3. Versammlung Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Roten Löwen, Kupferschmiedestraße.

Die Sektionsleiter.

* **Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands.** Mittwoch, den 13. November, abends 9 Uhr, in Mergners Restaurant, Neue Gasse 25, 1. Stock (Eingang auch Promenade), Mit lieder-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Vertrauensmännerwahlen. 2. Bericht vom 3. Quartal 1912. 3. Wahl eines Vorsitzenden. 4. Reorganisation. 5. Verbandsangelegenheiten. 6. Verschiedenes. Die Bibliothek ist von 8 Uhr an geöffnet.

Der Vorstand.

* **Achtung, Bauschlosser!** Die für den Monat November angesetzten Bezirksversammlungen fallen Umstände halber aus.

Die Branchenleitung.

* **Achtung, Rohrleger!** Neuwahl des Gesellenausschusses. Mittwoch, den 13. November, abends 7 Uhr, im „Deutschen Kaiser", Friedrich-Wilhelmstr. 35, pt., wozu alle großjährigen, bei Innungsmitgliedern beschäftigten Monteure eingeladen werden. Kein Kollege darf fehlen!

Die Branchenleitung.

* **Achtung, Turngenossen der Altersabteilung!** Die Mitglieder werden ersucht, heut abend pünktlich zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen, vielleicht auch Anträge zu stellen sind. Die zweite Männerabteilung tagt auch im „Goldenen Zepter", Klosterstraße.

* **2. Frauen-Abteilung der Freien Turnerschaft Breslau,** Turnlokal Milde, Gräbschenerstraße 74. Die Turnstunde am Mittwoch fällt wegen der im Saale tagenden Versammlung aus und wird Donnerstag abgehalten.

Breslauer Orchester-Verein.

Unser vornehmstes Musikinstitut, das in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat aus diesem Anlasse ein Buch herausgegeben, das in zwei Abschnitten die Geschichte und die Entwickelung dieses Unternehmens schildert. Der erste Teil umfaßt die ersten 25 Jahre und stellt lediglich einen Abdruck der von dem verstorbenen hochbedeutenden, mit dem Musikleben unserer Stadt eng verwachsenen Professor Dr. Emil Bohn verfaßten Chronik dar; der zweite Teil enthält eine Schilderung der Geschehnisse in den letzten 25 Jahren und stammt aus der Feder des Herrn Hermann Behr. Im ersten Abschnitt werden einige interessante Streiflichter auf das musikalische Treiben Breslaus geworfen, aus dem noch einiges hier ergänzt werden mag. Ein eigentliches Musikleben datiert erst aus dem Jahre 1775, wo der Professor Richter die ersten „Donnerstag-Konzerte" einführte. Daneben existierte die sogenannte „Deutsch'sche Konzertgesellschaft", deren Wirken allerdings unter veränderten Tendenzen, bis in unsere Zeit hineinragt. Einen höheren Aufschwung erhielten die Abonnements-Konzerte durch Ignaz Schnabel, dem auch 1800 die erste Aufführung von Haydns „Schöpfung" zu danken ist. Schnabel war auch mit Erfolg bestrebt, das Niveau der sommerlichen Gartenkonzerte, die meist bei „Liebich" stattfanden, zu heben. In jene Zeit fällt auch die kurze Anwesenheit Karl Maria von Webers in unserer Stadt. Mit der Zeit wurde das Breslauer Konzerthaus, oder wie es früher hieß: der „Weiß'sche Saal", der Brennpunkt für größere Musikaufführungen. Die Donnerstag-Konzerte wurden von der Breslauer Konzertkapelle (heute „Philharmonisches Orchester") übernommen, die unter Blecha im Schießwerder, dann unter dem tüchtigen Violinpädagogen Moritz Schön bei „Weiß" und später lange Jahre unter R. Trautmann spielte. Dann wechselten die Dirigenten in rascher Reihenfolge. In diesen Nachmittag-Konzerten, die vor gedeckten Tischen stattfanden, versammelte sich ein außerordentlich zahlreiches, von ausgeprägtem Musiksinn beseeltes Publikum. Hier sah man eine Reihe von einheimischen Künstlern auftreten, die teils hier ihren Ruhm begründeten und ihn in die Welt hinaustrugen, wie Louis Lüstner, Konstantin Sternberg, die hochmusikalischen Geschwister Franko (jetzt in Amerika), teils hier dauernd ihren Wohnsitz aufschlugen und durch ihre Lehrtätigkeit sich dem musikalischen Breslau nützlich erwiesen, wie R. Himmelstoß, J. Melzer, Otto Lüstner, Helene Felsmann, geb. Frese, u. a. m. Und als stillen, aber um so aufmerksameren Zuhörer bemerkte man fast regelmäßig den großen Wiener Musikschriftsteller Max Kalbeck, dessen kunstästhetische Artikel schon damals Aufsehen erregten und dessen beißender Witz gefürchtet war.

Als eine Abzweigung dieser Sinfoniekonzerte ist der Breslauer Orchester-Verein zu betrachten, der 1862 gegründet wurde und den Zweck verfolgte, nur gediegene, klassische Musik mit Berücksichtigung der besten jeweiligen Novitäten, unter Heranziehung von auswärtigen Solisten zu pflegen. Einheimische Künstler wurden nur ganz ausnahmsweise zugelassen, wenn sie in ihren Leistungen mit den auswärtigen konkurrieren konnten. Eine solche Ausnahme machte unter anderen die Pianistin Clara Hahn. Die Abonnements-Konzerte, zunächst unter Leitung von Dr. Leopold Damrosch, zogen die gebildeten und musikliebenden begüterten Kreise Breslaus in hellen Scharen heran und bildeten gar bald den Sammelpunkt für die berühmtesten Künstler. 1871 ging die Leitung der zyklischen Konzerte auf Bernhard Scholz über, der in bezug auf Anordnung der Programme beinahe vorbildlich geworden ist. Ein ganz hervorragender Dirigent und Pianist, gab er in den gleichzeitig in gewissen Zeiträumen stattfindenden Kammermusik-Abenden glänzende Proben seines musikalischen Geschmacks. Ohne daß die Verdienste der anderen Dirigenten irgendwie geschmälert werden, darf man sagen, daß unter ihm der Orchester-Verein im Zenith seines Ruhmes stand. 1883 folgte Scholz einem Rufe nach Frankfurt a. M. und machte einem in der Musikwelt hochberühmten Manne Platz: Max Bruch. Als Komponist längst geschätzt, hielt er als Dirigent nicht das, was er versprach. Er hatte, wie Hans von Bülow einst von einem Dirigenten bemerkte, „mehr den Kopf in der Partitur wie die Partitur im Kopf" und seine Kurzsichtigkeit ließ ihn als Dirigenten recht ungeeignet erscheinen. Nach ihm kam ein ganz Unbekannter: Raphael Maszkowski, der das Schifflein wieder in das richtige Fahrwasser zu lenken wußte; seine faszinierende Persönlichkeit verstand es, das Orchester zu relativ bedeutenden Taten zu begeistern. Mußte man einerseits eine gewisse Einseitigkeit in der Zusammenstellung der Programme bemängeln, so kam andererseits dem Publikum der Umstand zu statten, daß Maszkowski weder komponierte, noch ein Instrument spielte, daher in der Auswahl der Solisten durchaus nicht beeinflußt war. Ein tückisches Leiden raffte diesen begabten Dirigenten frühzeitig hinweg. In Herrn Professor Dr. Georg Dohrn, der aus München hierher kam, hat der Orchesterverein einen Dirigenten gefunden, dessen außerordentliche Rührigkeit es ermöglichte, die Breslauer Singakademie, die bis dahin unter der Leitung des unvergeßlich gebliebenen Professor Julius Schäffer gestanden hatte, dem Unternehmen anzugliedern. Diesem Zuwachs verdankt die Wintersaison eine Anzahl von Aufführungen mit gemischten Chören, die stets das lebhafteste Interesse des Publikums hervorrufen. Zu wünschen wäre hierbei, daß das ältere, abendfüllende Oratorium (vor allem Händel, Mendelssohn u. a.) mehr gepflegt würde. Die hervorragenden pianistischen Eigenschaften Dohrns bescheren uns Kammermusikabende von eigenartigem Reiz, an denen die Hinzuziehung auswärtiger Solisten überflüssig geworden ist. Wer sich für die einzelnen Programme des Orchestervereins interessiert, lasse sich diese in der Stadtbibliothek vorlegen; es bereitet eine Art historischer Erbauung, darin zu blättern. — In den letzten Jahren hat der Orchesterverein außer den großen Abonnements-Konzerten noch die „volkstümlichen" Mittwoch-Konzerte eingerichtet, die es den weniger Bemittelten gestatten, für billiges Geld gediegene Musik und auswärtige, sowie einheimische Solisten zu hören. Leider ist für diese Einrichtung noch immer nicht das dahin gehörende Publikum gefunden worden. Eine weitere Förderung des Musikverständnisses bezwecken die Freitag-Konzerte (mit Restaurationsbetrieb) und endlich die Arbeiter-Konzerte (mit entfernten Tischen), die sich eines bedeutenden Zuspruches erfreuen und auch von demjenigen Publikum besucht werden, für die sie bestimmt sind, da der Billettverkauf einer gewissen Kontrolle untersteht. Wenn hier der Zweck ganz erreicht werden soll, wird es nötig sein, künftighin den einzelnen Programmnummern, soweit erforderlich, kurze Erläuterungen beizufügen. Des Dankes der Zuhörer darf der Orchesterverein gewiß sein.

K. M.

Die Vertrauensmänner der Arbeitgeber.

Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends sind in Breslau die Vertrauensmänner der Arbeitgeber nach dem Angestelltengesetz gewählt worden. War schon die Beteiligung bei der Vertrauensmännerwahl der Angestellten verhältnismäßig schwach, so zeigten die Arbeitgeber noch geringere Teilnahme.

Aus allen 11 Steuerbezirken waren nur 461 Stimmzettel eingegangen, von denen sich sieben als ungiltig erwiesen, Brieflich waren außerdem 54 Stimmen abgegeben worden, von denen auch 11 als ungiltig erklärt werden mußten. Es blieben demnach nur 508 giltige Stimmen, von denen 5.2 auf die Liste G (Verband kaufmännischer und gewerblicher Vereine) fielen 88 auf die Liste J (Kartell paugewerblicher Arbeitgeber-Verbände) und 98 auf die Liste N (kaufmännische Vereinigungen). Da die beiden Listen G und J verbunden waren, kommen auf sie 410 Stimmen und damit im ganzen 6 Vertrauensmänner, 6 erste Ersatzmänner und 5 zweite Ersatzmänner, die sich wieder so verteilen, daß Liste G 5 Vertrauensmänner, 5 erste und 4 zweite Ersatzmänner, Liste J 1 Vertrauensmann, 1 ersten und 1 zweiten Ersatzmann erhält; auf Liste N fallen 1 Vertrauensmann, 1 erster und 2 zweite Ersatzmänner. Daraus ergibt sich, daß folgende Herren gewählt sind:

Vertrauensmänner.

Liste G 1. Hermann Günzel, Kaufmann, Neue Schweidnitzerstraße 12.
„ G 2. Arthur Barasch, Kaufmann, Kaiser-Wilhelm-Platz 11.
„ G 3. Richard Schaefer, Kaufmann, Kleine Holzstraße 19.
„ J 4. Johann Weber, Fabrikdirektor, Friedrich-Wilhelmstraße 12.
„ N 5. Martin Buchholz, Kaufmann, Steinstraße 7.
„ G 6. Karl August Guhr, Kaufmann, Frankfurterstraße 125.
„ G 7. Robert Fröhlich, Kaufmann, Heinrichstraße 15.

1. Ersatzmänner.

Liste G 1. Karl Kempner, Kaufmann, Gartenstraße 15/17.
„ G 2. Karl Dehmel, Kaufmann, Ottostraße 19.
„ N 3. Alfred Schütze, Kaufmann, Adalbertstraße 73.
„ J 4. Dr. jur. Johannes Heckmann, Kaufmann, Eichendorffstraße 36 a.
„ G 5. Karl Kretschmer, Kaufmann, Matthiasstraße 54.
„ G 6. Emanuel Bielschowsky Kaufmann, Herrenstraße 26.
„ G 7. Karl Eppenstein, Kaufmann, Schweidnitzer Stadtgraben 16 a.

2. Ersatzmänner.

Liste N 1. Georg Seidenberg, Kaufmann, Höfchenstraße 99.
„ G 2. August Ruffert, Kaufmann, Fischergasse 12.
„ J 3. Reinhold Rutter, Klempnermeister, Matthiasstraße 43.
„ G 4. Walter Henel, Kaufmann, Hohenzollernstraße 71.
„ G 5. Eugen Urbach, Kaufmann, Scheitnigerstraße 54.
„ G 6. Bruno Matthias, Kaufmann, Gartenstraße 9.
„ N 7. Karl Fuchs, Kaufmann, Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Die Festbesoldeten im Wahlkampfe.

Der Verband der Festbesoldeten nahm am Montag abend in einer von etwa 150 Personen besuchten Versammlung, die im „König von Ungarn" zusammentrat, zur Stadtverordnetenwahl Stellung. Nach einer etwas weit hergeholten Ansprache, in der die festbesoldeten Beamten als das festeste Bollwerk des Staates bezeichnet wurden, versicherte der Vorsitzende die strengste politische Neutralität des Verbandes, ausgenommen der Sozialdemokratie gegenüber.

Dann gab Herr Obersekretär Willenberg eine kurze Uebersicht des Programms, das ja in seiner Reichhaltigkeit (17 Forderungen) nichts zu wünschen übrig läßt. Ob aber der Verband gerade geeignet ist, solche Wünsche durchzusetzen, darf mit Recht bezweifelt werden. Der Redner freilich zweifelte durchaus nicht. Er hat einen Glauben, mit dem man Berge versetzen kann.

Der Verband der Festbesoldeten habe sich für diese Stadtverordnetenwahl auf die Seite der rechten Parteien geschlagen, die ja auch sieben Beamte als Kandidaten zugelassen hätten. Ob man immer mit den rechtsstehenden Parteien gehen würde, das weiß man nicht. Der Verband legt sich in politischen Fragen grundsätzlich nicht fest. Es ist nicht wahr, daß wir nur eine Schutztruppe der Konservativen und des Zentrums sind, wie unsere Gegner behaupten, meinte der Redner. Herr Kretschmer sei deshalb als Kandidat abgelehnt worden, weil er sich allzusehr politisch für die liberalen Parteien betätigt habe. Eine Gemeinschaft mit diesem Liberalismus, der sich der Sozialdemokratie ergeben habe, sei für Beamte unmöglich.

Herr Rechtsanwalt Herschel begann sein Phrasengedrechsel mit einer begeisterten Verhimmelung der Beamten. Der gerissene Menschenkenner hatte sich durchaus nicht verrechnet; die liebe Eitelkeit war gekitzelt und ein stürmischer Beifall belohnte die leeren Tiraden von der gebildeten, kritikfähigen und pflichtbewußten Beamtenschaft, die „staatserhaltend ersten Ranges" sei. Dann stellte der kluge Mann den Zuhörern die Sozialdemokratie in gräulichen Aufmachungen vor. Sie hätte stets nur für die Bevölkerungsschichten gesorgt, in der sie ihre Hauptstütze habe. Dagegen die Rechtsstehenden, das sind die uneigennützigen Menschenfreunde, die es fertig bringen, für alle Bürger in der Gemeinde zu gleicher Zeit einzutreten. Sie haben dem Magistrat die Anregung zur Linderung der Fleischnot gegeben (Schwindel!), nicht die Liberalen; sie haben für die Versetzung der Beamten in die Servisklasse A gestimmt, die Sozialdemokraten stimmten dagegen. (Unwahr!) Die Rede hat — und hier weitete der Herr Rechtsanwalt sein juristisches Gewissen bis zum Aeußersten — die Gehaltserhöhung für städtische Beamte gefordert; die Sozialdemokraten wollten nur eine Teuerungszulage. (Unrichtig dargestellt.)

Der Feind steht auf der äußersten Linken. Die Sozialdemokratie bekämpfen ist nicht politisch; denn sie ist keine politischer Gegner, sondern ein Staatsfeind. Sie tritt nur für die unteren Klassen ein, niemals für die Beamten. Diese werden sogar, wie z. B. die Polizeibeamten, von ihr gehaßt. — Ein nettes Juristenstück von Herrn Herschel. — Die Sozialdemokratie ist ein Bollwerk gegen den Staat, und wird darin noch vom Freisinn unterstützt. Schon sind durch das bekannte Stichwahlabkommen 110 Sozialdemokraten im Reichstage. Diese Stadtverordnetenwahl ist eine Probemobilmachung für die Landtagswahl. „Wenn Sie uns helfen, dann werden wir die Interessen der Beamten wie immer vertreten." So schloß Herr Herschel recht vielsagend.

Drollige Gedanken förderte ein Redner in der Aussprache zutage. Er bedauerte unter anderem, daß die Regierungsvorlage, die den Beamten als „Kulturträger" ein Sondervorrecht verschaffen wollte, abgelehnt sei. Er verstehe nicht, wie sich sogar Beamte gegen diese „Errungenschaft" erklären konnten. Der Staat müßte verordnen, daß keine Kälber geschlachtet werden dürfen. Alle müßten zu Ochsen groß gefüttert werden, dann wäre Fleisch genug vorhanden. Selbstverständlich war dieser etwas allzuweit blickende Staatsmann für die energische Bekämpfung der Sozialdemokratie, unbeschadet der politischen Neutralität.

Die Zuhörer lachten durchaus nicht. Sie nahmen alles so furchtbar ernst und begeistert, wie es gegeben wurde. Dem unbefangenen Beobachter mutete dieser sonderbare Ernst bei den größten politischen und volkswirtschaftlichen Schnitzern recht eigentümlich an. Der Glaube an eine besondere „Kritikfähigkeit" dieser „Kulturträger" kam bedenklich ins Wanken.

Die Gastwirte und der Polizeipräsident.

In der Mitgliederversammlung des Breslauer Gast- und Schankwirtevereins vom 8. November im Kurgarten berichtete der Vorsitzende Herr Riedel über die Konferenz der Vertreter der drei Breslauer Gastwirtsvereine beim Polizeipräsidenten.

Seit geraumer Zeit klagen die Saalbesitzer über die polizeilichen Anordnungen und die gerichtlichen Urteile wegen Nichtanmeldung der Vereinsfestlichkeiten. Fast jedes Vereinsvergnügen, möge der Verein klein oder groß sein, werde als „öffentlich" erklärt, und der Veranstalter und der Wirt werde ohne weiteres bestraft. In letzter Zeit ist eine Anzahl Wirte mit Geldstrafen belegt worden; alle ihre Einwendungen blieben fruchtlos. Daß darunter die Saalbesitzer schwer leiden, liegt auf der Hand. Es liegt für sie eine doppelte Gefahr vor. Einmal sind es die materiellen Opfer, das andere Mal die Bestrafungen wegen Uebertretung der Polizeistunde, die gewöhnlich mit den Vereinsfesten zusammenhängt. Ist ein Wirt mehrere Mal wegen Uebertretung bestraft worden, dann droht ihm das Entziehungsverfahren.

Die Vorstände der drei Vereine sind zusammengetreten und beschlossen, gemeinsam wegen Abstellung der Uebelstände beim Polizeipräsidenten vorstellig zu werden. Herr Riedel berichtete, der Polizeipräsident erkenne an, daß die Lage der Wirte recht schwierig ist. Doch ließe sich an der Sache nichts ändern. Die gesetzlichen Vorschriften lauteten einmal so und die Polizei könne sie nicht umgehen. Der Polizeipräsident ließ durchblicken, daß die Gastwirte sich selbst helfen sollen, indem sie dafür sorgen, daß die Angeberei aufhört. Die Polizei sei gezwungen, die anonymen Anzeigen zu verfolgen. Wenn die Denunziationen aufhören, werde es gewiß besser werden. Es wurde auch erklärt, daß die Vereins- und Klubhäuser die Gewerbetreibenden sehr schädigen. Die Oekonomen beschränkten ihr Gewerbe nicht nur auf den Mitgliederkreis, sondern öffnen ihre Lokale für alle Leute; sie halten auch Hochzeiten, Feste usw. ab.

Die Aussprache über den Bericht war ziemlich erregt. Herr Neuberger und andere Redner bemerkten, es sei für die Schankwirte tief beschämend, daß sie sich vom Polizei-Präsidenten sagen lassen müssen, „unter Euch hat es Denunzianten." Solche Leute, die aus Haß oder Neid den Nachbar bei der Polizei anzeigen, sollten aus dem Gewerbe ausgeschaltet werden. Es wurden Beispiele vorgebracht, wie einer dem anderen auf den Hacken sitzt. In Pöpelwitz sollen die Verhältnisse am schlimmsten sein. Die Aussprache beim Präsidenten habe ergeben, daß von den Behörden auf eine Besserung der Verhältnisse nicht zu hoffen ist. Und da schreit alles, dem Mittelstand müsse geholfen werden!

Rückgang der Fleischpreise.

Nach den Preisberichten des preußischen Statistischen Amtes sind die Fleischpreise im Gesamtdurchschnitt für Preußen in der zweiten Hälfte des Oktober gegen die erste Hälfte zurückgegangen, und zwar besonders in den Städten, die ausländisches Fleisch vermittelten und verkauften. Aber nicht alle diese Städte haben einen Preisrückgang zu verzeichnen; ein Beweis dafür, daß die Regierungsmaßnahmen nicht genügen.

Die Statistik gibt folgende Zahlen für die Preise:

	Rind-,	Kalb-,	Hammel-,	Schweinefleisch
2. Hälfte Okt. 1912:	189,6	203,7	190,8	183,9
1. Hälfte Okt. 1912:	194,0	206,4	196,6	186,7
Monat Oktbr. 1912:	191,7	204,8	193,4	185,1
„ „ 1911:	169,4	187,2	175,8	149,4
„ „ 1910:	170,5	189,4	175,3	164,6
„ „ 1909:	155,9	175,5	168,7	164,8

Aus Süddeutschland kommt ebenfalls die Meldung, daß dort, wo die Kommunen eingreifen, vielfach Preisermäßigungen zu verzeichnen sind. In Karlsruhe sanken die Fleischpreise um 10 Pfg. für das Pfund.

* * *

Das Verlangen nach billigerem Fleisch ist nicht nur in minderbemittelten, sondern an vielen Orten auch in den bessergestellten Kreisen so groß, daß über diese Leute lebhafte Klagen laut werden, weil doch das billigere, von den Kommunen beschaffte ausländische Fleisch in erster Linie für die minderbemittelten Klassen bestimmt ist. So klagt unser Altenburger Parteiblatt, daß in den altenburgischen Weberorten selbst Leute ihre Dienstmädchen zu den städtischen Fleischverkaufsstellen schicken und von jeder Sorte fünf Pfund Fleisch holen lassen, die die „Deutsche Tageszeitung" auf dem Tische haben. Man sieht, wie die Teuerung auch in den besser gestellten Kreisen wirkt; gleichzeitig aber geht daraus hervor, daß das ausländische Fleisch gut ist und der Genuß nicht durch gewisse Fleischermeister, die eine unbequeme Konkurrenz fürchten, verekelt werden kann.

* **Die erste Gaukonferenz des Landarbeiterverbandes** tagte am Sonntag für den Gau Schlesien im Liegnitzer Gewerkschaftshause. Sie war aus allen Teilen der Provinz von zahlreichen Vertretern der Landproletarier beschickt. Die Verhandlungen haben gezeigt, daß auch die Landarbeiter reif für die Organisation sind und mit allem Ernst daran gehen, ihre gedrückte Lage zu verbessern. Der weitere Ausbau des Verbandes wird hoffentlich dazu beitragen, die Reihen der organisierten Landarbeiter zu stärken und sie zu würdigen Mitstreitern der freien Gewerkschaftsbewegung zu machen.

* **Fußgängertunnel unter dem Odertorbahnhof.** Stadtverordneter Dr. Bujakowsky hatte am 3. Oktober beantragt, den Magistrat zu ersuchen, mit dem königlichen Eisenbahnfiskus in Verbindung zu treten, damit beim Neubau des Odertorbahnhofes auf Kosten der Stadtgemeinde ein Tunnel für den Personenverkehr mit angelegt werde. Der Finanzausschuß und der Bauausschuß haben die Frage beraten, und empfehlen nunmehr, den Magistrat zu ersuchen, wegen Anlegung eines Fußgängertunnels durch den Odertorbahnhof von der Bergmannstraße aus, möglichst im Zuge der Hermannstraße, mit dem Königlichen Eisenbahnfiskus Verhandlungen anzuknüpfen und der Stadtverordnetenversammlung einen Kostenüberschlag für den Tunnel vorzulegen.

* **Ankauf eines Grundstückes.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich am 19 September mit dem Ausbau der Lorenzgasse grundsätzlich einverstanden erklärt, wozu das Vorgartenland des Grundstückes Fischergasse Nr. 17b gebraucht wird. Der Magistrat hat mit den Eigentümern verhandelt; sie wollen aber nur das ganze Grundstück verkaufen. Der Magistrat will dem Angebot zustimmen, weil zur späteren endgiltigen Verbreiterung der Straße das ganze Grundstück nötig ist, das 105 000 Mk. kostet.

Südwestafrikanische Eingeborenenmißhandlungen.

Vor einiger Zeit spielte sich in Windhuk ein Prozeß gegen den Farmer Kramer ab, der die haarsträubendsten Tatsachen über barbarische Eingeborenenmißhandlungen ans Tageslicht brachte. Kramer wurde in erster Instanz zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Sache kam dann vor das Obergericht, das nach mehrtägiger Verhandlung eine Vertagung für angebracht hielt, um durch Vernehmungen weiterer Zeugen „eine gründliche Klärung der Frage" herbeizuführen. Kramer hatte nämlich zu seiner Entschuldigung angeführt, daß er zu den unmenschlichen Mißhandlungen seiner eingeborenen Arbeiter durch die Notwehr veranlaßt worden sei, da die betreffenden Eingeborenen Vergiftungsversuche gegen ihn und seine Familie unternommen hätten. In dem Vertagungsbeschluß führte der Oberrichter unter anderem aus: „Das Gericht ist der Ansicht, daß doch möglicherweise Fälle von Vergiftungen in Frage kommen könnten und daß deshalb Notwehr vorgelegen haben könne." Wir werden über die weiteren Verhandlungen seinerzeit berichten. Für heute jedoch wollen wir eine Reihe von Einzelheiten aus dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mitteilen, um der deutschen Oeffentlichkeit zu zeigen, welch ungeheuerliche Zustände in Südwestafrika herrschen.

In der Verhandlung stellte sich nun heraus, daß Kramer durch die

furchtbarsten Prügel und Marter allerhand Geständnisse

aus seinen schwarzen Arbeitern herauszupressen versucht hat. Der frühere Farmverwalter Kramers, Zeuge Röder, erklärte, daß erst seit 1912 von Vergiftungen die Rede gewesen sein. Kramer selbst habe die Sache durch „Ausfragen" der Eingeborenen ausfindig gemacht. Auf Anordnung Kramers seien die Eingeborenen, bis auf eine männliche Person lauter Frauen, gefesselt und geprügelt worden. Der mißhandelte Eingeborene July sei geschlagen worden, damit er das Gift herausgebe und aussage. Er, Röder, habe dolmetschen müssen, da sich Kramer mit July nicht verständigen konnte. Er sei aber nicht bei dem ganzen Verhör dabei gewesen. (Der Richter macht hier darauf aufmerksam, daß Kramer also den July meist allein vorgenommen habe, obwohl er sich mit ihm ohne Dolmetscher gar nicht verständigen konnte!) Zeuge Röder hat dann [illegible] hier wie im übrigen der südwestafrikanischen Zeitung „Südwest"): Kramer habe geschlagen, „um was rauszukriegen". Kramer habe ihm auch den Auftrag gegeben, einen

Feuerbrand zu holen

und neben July hinzulegen; dabei habe er sich nichts gedacht! July wurde so stark geschlagen, daß die Wunden aufplatzten. Er wurde dann im Proviantraum angekettet, wo er vom 7. Januar bis 9. Februar verblieb.

Der Verteidiger Dr. Kramer, der Bruder des Angeklagten, sucht an dieser Stelle nachzuweisen, daß bei der ganzen Sache zwei Zeitabschnitte zu beachten seien. Vor der Giftsache sei nur zur Strafe gezüchtigt worden, nicht um Aussagen zu erlangen, und nur nach dem Geständnis. Der Richter weist jedoch darauf hin, daß ja nach dem Geständnis des Angeklagten selbst geprügelt worden sei,

um ein Geständnis zu erlangen.

Das „Beweismaterial" für die Vergiftungsbeichten der Eingeborenen schrumpfte in dem Gutachten des Sachverständigen zu Eingeborenen-Medikamenten zusammen. Auch durch Vertagen eines Missionars Meyer wurde festgestellt, daß eine sogenannte „Omangigamedizin", deren sich die Eingeborenen angeblich bei ihren Vergiftungen bedient haben könnten, bei den Eingeborenen als Heilpflanze ungemein geschätzt und gegen Erkältungen, Magenverstimmungen usw. angewendet werde.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Direktor Völker von der Gothaer Privatbank tot aufgefunden. Der seit einigen Tagen vermißte Direktor Völker von der Privatbank in Gotha, der die Bank um annähernd 55 000 Mark geschädigt hat, wurde am Montag vormittag in der Nähe von Naumburg in der Saale als Leiche gefunden.

Ein flüchtiger Sittlichkeitsapostel. Vor einiger Zeit wurde gegen den Pastor Wilhelm v. Hennigs, den Schriftführer und Wanderredner des Deutschen Sittlichkeitsvereins von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Beleidigung eröffnet. Pastor v. Hennigs wurde seinerzeit in Moabit von einem Kriminalschutzmann verhaftet, als er Schulkinder belästigte. Auf Grund der polizeilichen Ermittelungen, die ergaben, daß v. Hennigs dieses Treiben schon längere Zeit ausgeführt hatte, leitete die Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen ihn ein. Die Gattin des Pastors begab sich daraufhin persönlich zu den Eltern der belästigten Kinder, und es gelang ihr, die Väter der Kinder dahin zu bringen, daß sie sämtlich die Strafanträge zurückzogen. Daraufhin hat jetzt die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den ehemaligen Geistlichen eingestellt. v. Hennigs hat in den letzten Tagen, wie uns mitgeteilt wird, Berlin verlassen, ohne seinen jetzigen Aufenthalt bekanntzugeben.

Drei Schwestern von ihrem Bruder ermordet. Ein dreifacher Mädchenmord, der vor acht Jahren in der Gemeinde Botenwald in Oesterreichisch-Schlesien verübt wurde, hat jetzt erst seine Aufklärung gefunden. Im Jahre 1904 wurden im Botenwald drei Schwestern namens Krischke ermordet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Jetzt ist die Gendarmerie zufällig in den Besitz von Beweisen gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß der eigene Bruder die drei Schwestern ermordet hat. Die Verhaftung des Mörders, der in Steiermark lebt, ist angeordnet worden.

Opfer des Meeres. Im östlichen Sundeingang bei Lübeck sind sieben Leichen angetrieben worden, die wahrscheinlich zu den Verschollenen des schwedischen Dampfers „Virgo" gehören.

Kampf mit Wilderern. In Hochstatt (Oberelsaß) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Jagdhütern, Gebrüder Karm, und zwei Wilderern, wobei der eine der Wilderer, der Fabrikarbeiter Kuttler, durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt wurde, daß er in wenigen Minuten verstarb. Vor dem Tode gab er den Namen des anderen Wilderers an, der nach wenigen Schüssen geflohen war, dies ist der Fabrikarbeiter Nesi. Der Jagdhüter Karl Karm wurde durch einen Schrotschuß in die rechte Seite schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Entkommen. Der Berliner Bankdefraudant Gustav Bruning befindet sich, wie jetzt mit Bestimmtheit feststeht, in Sicherheit. Es ist ihm gelungen, Amerika zu erreichen und dort kann er sich nun des ungestörten Genusses der 260.000 Mk. erfreuen, mit denen er der Dresdener Bank seinerzeit davongelaufen ist. Aus Hoboken hat er an einen früheren Freund, der ebenfalls Angestellter der Dresdener Bank ist, einen Brief geschrieben, aus dem hervorgeht, daß er sich jetzt in New York aufhält, und da die Vereinigten Staaten Defraudanten nicht ausliefern, muß die Dresdener Bank die Hoffnung vollständig fallen lassen, daß sie jemals wieder in den Besitz wenn auch nur eines kleinen Teiles der 260.000 Mark kommen kann.

Ein Schutzmann erschossen. In vergangener Nacht wurde in Stuttgart ein Schutzmann von mehreren Burschen angerempelt. Im Wortwechsel schoß einer von der Bande auf den Schutzmann. Der Beamte erlag seinen Verletzungen. Die Burschen wurden sämtlich verhaftet.

Erdbeben im Schwarzwald. In mehreren Schwarzwaldorten, besonders in Triberg, wurden die Bewohner am Montag früh durch ein ziemlich starkes Erdbeben in starke Aufregung versetzt.

* **Zu Gerhart Hauptmanns 50 jährigem Geburtstag.** Dr. Emil Milan, den Mitgliedern der Freien literarischen Vereinigung als außergewöhnliches Vortragstalent bekannt, veranstaltet Freitag, den 15. November, am 50jährigen Geburtstag Gerhart Hauptmanns eine Vorlesung seiner Novelle „Bahnwärter Thiel". Karten im Verkehrsbureau Barasch, im Reisebureau der Paketfahrt und bei Michaelis Gartenstraße 48.

* **Ein Schlagwerk auf dem Turm der Elisabethkirche.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Magistrat am 9. Mai 1912 ersucht, auf dem Turme der Kirche zu St. Elisabeth ein Stundenschlagwerk möglichst unter Benutzung der bisher im Betriebe gewesenen Zeigerglocke wieder einzurichten. Der Magistrat hat sich dem Ersuchen angeschlossen. Danach soll in der Sakristei der Kirche eine elektrische Normaluhr aufgestellt werden, von der ein mechanisches Stundenschlagwerk in der Wachtstube des Turmes ausgelöst wird. Diese Anordnung sei vorteilhafter als das Aufstellen einer Betriebsuhr auf dem Turme. Die Kosten des Schlagwerks betragen 3300 Mark.

* **Zum Bau des Siechenhauses der** Arnold und Hermann Schottländerschen Stiftung soll die Stadtgemeinde Breslau bestimmungsgemäß einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich hergeben. Da die Stadtgemeinde ein hierfür geeignetes Gelände nicht besitzt, ist der Magistrat genötigt, ein passendes Grundstück anzukaufen. Hierzu bietet sich jetzt eine günstige Gelegenheit. Das anzukaufende Land liegt in dem Winkel Fürstenstraße/Paßzeldtweg und ist 17 360 qm groß. Davon kommen auf künftiges Straßenland etwa 7700 qm. Die Größe des Baulandes beträgt etwa 9660 qm. Das Grundstück soll 170 000 Mk. kosten.

* **Gärtnerische Anlegung des Friesenplatzes.** Zwischen der Michaelis-, Plainen- und Friesenstraße ist im Bebauungsplane ein freie Platz vorgesehen. In dem Vertrage mit der Dresdener Bank vom 12. Mai 1910 über den Grunderwerb dieses Platzes hat die Stadtgemeinde die Verpflichtung übernommen, den Platz binnen drei Jahren nach der Auflassung, das ist bis zum 2. September 1913, gärtnerisch anzulegen. Im nächsten Frühjahre müssen die Arbeiten dazu also ausgeführt werden; der Magistrat will sie aber noch in diesem Jahre fördern, um im nächsten Jahre wegen der Ausstellung möglichst freie Hand zu haben. Die Kosten der gärtnerischen Anlagen sind auf 10 800 Mark berechnet.

* **Die Eisbahn** im Scheitniger Park ist dem Gondelverleiher Adolf Hohn zum Preise von 5000 Mark jährlich übertragen worden. Herr Hohn beabsichtigt, Abendbahn bei elektrischer Beleuchtung einzuführen, was in früheren Jahren nicht der Fall war.

* **Der ungetreue Küster** an der Pfarrkirche St. Dorothea, Georg Menzel, der sich an Klingelbeutelgeldern vergriffen hatte, war bis zum 7. November in der Nerven-Heilanstalt an der Einbaumstraße untergebracht, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Die ärztliche Leitung hielt einen weiteren Aufenthalt in dem Krankenhause für unnötig und stellte der Staatsanwaltschaft die Verfügung über Menzel anheim. Die Staatsanwaltschaft erließ darauf, wie die „Bresl. Ztg." meldet, sofort wieder den Haftbefehl und ordnete die Unterbringung im Untersuchungsgefängnis an. Das Verfahren gegen Menzel dürfte somit seinen Fortgang nehmen.

* **Ein aufregender Vorfall** spielte sich heute vormittag in der achten Stunde auf der Gräbschenerstraße in der Nähe der Unterführung an der Brandenburgerstraße ab. Ein Schulknabe sprang auf einen fahrenden Straßenbahnwagen, fiel aber vom Trittbrett ab und wurde eine lange Strecke geschleift. Da der Knabe auf die vordere Plattform aufsteigen wollte, war er von dem Wagenführer und den Schaffnern nicht bemerkt worden. Fußgänger riefen dem Führer zu schnell zu halten, wodurch verhütet wurde, daß der Knabe unter die Räder geriet; er hat zum Glück nur unbedeutende Hautabschürfungen an den Beinen erlitten.

* **Selbstmordversuch.** Ein auf der Höfchenstraße wohnender Reisender hat sich in seiner Wohnung erhängt. Er konnte jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten werden; herbeigerufene Samariter der Feuerwehr schafften ihn dann in ein Krankenhaus.

* **Schwerer Straßenbahnunfall.** Am Montag vormittag wurde ein Schlosser, der auf dem Berlinerplatz mit seinem Rade hinter einem Straßenbahnzuge einherfuhr, diesen aber überholen wollte, beim Linksabbiegen vom entgegenkommenden Straßenbahnzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Mann erlitt eine schwere Verletzung am Hinterkopf und wurde ins Allerheiligenhospital geschafft.

* **Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Auf der Lohestraße stieß am 10. November ein Fuhrwerk des Kürassierregiments mit einem Straßenbahnzuge zusammen. Die beiden Pferde des Fuhrwerks erlitten Verletzungen, der vordere Teil des Motorwagens wurde beschädigt.

* **Ein Schuß in die Schulklasse.** Von einem unbekannten Täter ist am Montag mittag durch das offene Fenster einer Mädchenschule auf der Magazinstraße in die Klasse hineingeschossen worden. Eine Schülerin ist am Auge verletzt worden. Der Schuß rührt aus einem 9 Millimeter-Teschina.

* **Unglaubliche Frechheit.** Einer zwölfjährigen Schülerin, der Tochter eines auf der Kastanienallee wohnenden Kaufmanns, sind am Sonnabend auf dem Wege von der elterlichen Wohnung durch die Menzelstraße und Hohenzollernstraße nach der Goethestraße von einem unbekannten Täter mit einer scharfen Schere beide Zöpfe losgeschnitten worden, ohne daß das Mädchen etwas gemerkt hat.

* **Die Dummen werden nicht alle.** Bei einem Dienstmädchen auf der Höfchenstraße sprach eine Zigeunerin vor, die ihr verschiedene Posamentenwaren zum Kauf anbot. Auf längeres Zureden kaufte sich das Mädchen auch ein paar Knöpfe. Die Zigeunerin erbot sich dann, ihr aus der Hand wahrzusagen. Als dies geschehen war, verlangte sie dafür zwei Mark. Das Mädchen weigerte sich entschieden, sie zu zahlen mit der Begründung, sie habe kein Geld. Da wandte die Zigeunerin einen alten Kniff an. Sie erzählte dem Mädchen, daß sie ihr Geld, was sie besitze, verschwören würde, sodaß sie immer Glück haben und nie ohne Geld sein werde. Das Mädchen war töricht genug, der Zigeunerin ihr ganzes Barvermögen von 21 Mark zu geben, damit die Zigeunerin den „Kreuzweg", wie sie ihren Schwindel nannte, ausführen konnte. Die Zigeunerin verschwand natürlich damit, auf Nimmerwiedersehen.

* **Der Dieb im Varietee.** In einem hiesigen Varietee ist einem Techniker von auswärts während der Vorstellung eine Geldtasche mit 50 Mark gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf einen neben ihm sitzenden Studenten, den man auch herausrief, um ihn zu untersuchen. Die gestohlene Geldtasche konnte aber bei ihm nicht vorgefunden werden. Als man wieder auf seine Plätze zurückkehrte, fand man die gestohlene Geldtasche unter dem Stuhle des Studenten.

* **Was alles gestohlen wird.** Eines Abends wurde im Stadthauskeller ein Mann von der Steinauerstraße dabei ertappt, als er einem Händler einige Scherzartikel stahl. Man nahm sofort eine Durchsuchung seiner Taschen vor und fand darin nicht weniger als 7 Schnapsgläser und 18 Scherzartikel. Man führte den Mann auf die Polizeiwache auf dem Ring, wo man noch 18 Liederbücher bei ihm vorfand.

* **Taschendiebstahl.** Einer hiesigen Kaufmannsfrau wurde, während sie vor dem Schaufenster eines Geschäfts am Christophoriplatz stand, ein Portemonnaie mit 47 Mk. aus der Tasche gestohlen.

* **Gestohlen wurde am Montag dem Sohne eines Zeitungsträgers in Grüneiche eine schwarze lederne Zeitungstasche im Werte von 7,50 Mk.

* **Verloren** wurden ein Doppeltrauring gez. W. H. H. v. J., ein Hundertmarkschein, drei Portemonnaies mit Inhalt, ein Brillantring, eine goldene Brosche mit einem großen Brillant, ein goldenes Kettenarmband, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein goldenes Kettenarmband mit Medaillon.

* **Gefunden** wurden zwei Portemonnaies mit Geld, eine Holzkiste mit Inhalt, eine Perlenerbse, ein Augenglas mit Goldfassung, eine goldene Damenuhr, zwei Bügel zu Damenhandtaschen und zwei schwarze Perlenhalsketten, eine graue gemusterte Reisedecke, ein Schlüsselbund, ein schwarzer seidener Damenschirm.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Opfer der Reichstagswahl.

Bekanntlich haben eine Anzahl Genossen, welche bei der letzten Reichstagswahl als Kontrolleure tätig waren, deswegen Gefängnis- und Geldstrafen erhalten, weil sie sich dem Wahlvorsteher nicht genügend über ihre Eigenschaft als Reichstagswähler ausweisen konnten. Daß es dabei zu Zusammenstößen kam, ist bei der Nervosität mancher Herren nicht verwunderlich, umsomehr, da sie ja zu diesem Verhalten von einem Juristen, dem Landrat Dr. Wichelhaus, veranlaßt wurden. So hatte Genosse Kaschek aus Zimpel vor kurzem erst das gastliche Heim auf der Kletschkaustraße verlassen, glücklicherweise, ohne an seiner Gesundheit zu leiden. Genosse Berger, der in Clarenkranst von den Patrioten mit Prügel bedroht und an der Freiheit gehindert wurde, hatte zu seiner Verteidigung einen Schreckschuß aus einer Radfahrerpistole in die Luft gefeuert und erhielt dafür einen Monat Gefängnis. Nun hat er vom Staatsanwalt die Einladung bekommen, sich für diese Zeit in die liebevolle Obhut des königlichen Erholungsheims zu begeben. Die Strafsache von Puschkowa, wo fünf Genossen im ganzen acht Monate Gefängnis erhalten haben, steht am 29. November vor dem Reichsgericht zur Verhandlung; über die Entscheidung werden wir später berichten. Am heutigen Tage wird ebenfalls vor dem Reichsgericht über den Genossen Persicke verhandelt. Dieser Sünder hat das Verbrechen begangen, ohne Erlaubnis des Wohlverstandes die Wahlurne zu schütteln, dafür soll er einen Monat Buße tun. Man sieht, es wird alles mögliche getan, um uns das Leben so angenehm als irgend denkbar zu machen. Wir werden natürlich nicht so undankbar sein und alle diese Liebenswürdigkeiten vergessen. Noch weniger sollen sie uns einschüchtern oder an der gesetzmäßigen Vertretung unseres Rechts hindern. Unsere Sache wird doch siegen. Sie geht vorwärts, trotz alledem!

* *

Wegen der Stadtverordnetenwahl bleibt am Mittwoch das Parteisekretariat für Breslau (Land)-Neumarkt bis nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Land-Distrikt 7 (Klein-Gandau). Die Genossen, die noch nicht mit den Karten vom Lichtbildervortrag abgerechnet haben, werden aufgefordert, Donnerstag abends 8 Uhr in Schmiedefeld bei Engwicht bestimmt zu erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der serbisch-österreichische Konflikt.

Belgrad, 12. November. Hier verlautet, daß der italienische und der österreichische Gesandte gestern in Belgrad eine Demarche unternommen haben und die Forderungen Oesterreich-Ungarns und Italiens in der Hafenfrage bekannt gaben. Der Ministerpräsident Paschitsch erklärte, was jedoch nicht offiziell gemeldet wird, daß diese Forderungen undiskutabel seien. Wie ernst die Situation zurzeit ist, ergibt sich daraus, daß Paschitsch sofort nach Uesküb in das Hauptquartier des Königs abreiste, um mit diesem die Antwort Serbiens an die Mächte zu beraten.

Petersburg, 12. November. Der Korrespondent der „Times" berichtet folgendes seinem Blatte: Die russische Presse wird von Tag zu Tag immer kriegerischer gestimmt. Man bringe sehr scharfe Artikel gegen Oesterreich-Ungarn, in denen verschiedentlich betont wird, ein Ereignis wie die Annexion von Bosnien und der Herzegowina werde sich nicht ein zweites Mal wiederholen können.

Petersburg, 12. November. Die „Börsen-Zeitung" vernimmt, daß die vier Balkanmächte zu Beginn des Krieges ihre Einmarschgebiete gegenseitig abgegrenzt und sich zur wechselseitigen Unterstützung geeinigt hätten. Serbien habe zu Gunsten Griechenlands und Bulgariens auf einen Zugang zum Aegäischen Meer verzichtet, wofür ihm die beiden Staaten einen Hafen an der Adria zugesichert hätten.

Kriegsvorbereitungen?

Wien, 12. November. Man gibt noch immer nicht die Hoffnung auf, daß es gelingen wird, die Schwierigkeiten der Lage auf friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen. Es werden schon in allernächster Zeit wichtige Entscheidungen getroffen werden, es liegt aber kein Grund vor, daß dieselben unter allen Umständen zu kriegerischen Verwickelungen führen müssen. Daß in Oesterreich-Ungarn militärische Verfügungen getroffen werden, läßt sich nicht mehr verheimlichen. So erfolgen tagtäglich immer neue Einberufungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Im Kriegshafen von Pola herrscht eine erhöhte Tätigkeit. Als sehr wahrscheinlich nimmt man an, daß eine gleichzeitige Flottendemonstration Oesterreich-Ungarns und Italiens vor den Häfen Alessio, Durazzi und St. Giovanni di Medua erfolgen werden.

Budapest, 12. November. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand begibt sich schon an diesem Mittwoch, also morgen, nach Berlin, wo er mit Wilhelm II. zusammentreffen wird.

Der Würgengel Cholera.

Konstantinopel, 12. November. Die Cholera greift unter den auf dem Kriegsschauplatze befindlichen türkischen Truppen und unter den Verwundeten und Flüchtlingen von der Tschadaltscha-Linie immer mehr um sich. In Konstantinopel kommen ganze Eisenbahnzüge an, in denen Verwundete und Cholerakranke zusammen in ein und dieselben Wagen eingepfercht sind. Die Türken benutzen den Vormarschversuch der Bulgaren, um sich hinter den Schützengräben zu verschanzen und so ihre Verteidigungslinie stark zu befestigen. Wenn die bulgarischen Truppen den Tschadaltscha-Gürtel nehmen wollen, so kann dies nur unter großen Menschenopfern geschehen, denn die Türken haben inzwischen auch Zeit gefunden, aus Kleinasien bedeutende Verstärkungen heranzuziehen. Vor Konstantinopel liegt augenblicklich eine internationale Flotte von zehn Kriegsschiffen.

Ein fürchterliches Blutbad.

Wien, 12. November. Nach Bukarester Blättern sollen die griechischen Truppen in den von Kutzowalachen bewohnten eroberten Gebieten Mazedoniens ein fürchterliches Blutbad angerichtet haben. Viele Hunderte von Kutzowalachen sollen angeblich sowohl von griechischen Banden als auch von den regulären griechischen Truppen massakriert worden sein. 11.000 Frauen und Kinder seien erbarmungslos abgeschlachtet worden. Der Ministerpräsident Majorescu hat den rumänischen Gesandten in Athen beauftragt, bei der griechischen Regierung unverzüglich energische Schritte zu tun und über diese leider unwidersprochen gebliebenen Meldungen von Massakres unter den Kutzowalachen Aufklärung zu verlangen.

Bulgarien und Rumänien.

Sofia, 11. November. Das Blatt „Mir" dementiert formell die Meldung auswärtiger Blätter, den zufolge zwischen Bulgarien und Rumänien Verhandlungen wegen der Zession eines Streifens bulgarischen Gebietes unter dem Titel „Kompensation" eingeleitet wurden.

Das Kabinett Asquith bleibt am Ruder.

London, 11. November. In der heute abend veröffentlichten offiziellen Kundgebung erklärt die Regierung, daß sie die heutige Abstimmung nicht als eine solche ansehe, welche eine Aenderung des Programms herbeizuführen geeignet sei. Insoweit als die heutige Abstimmung den am letzten Donnerstag in der Kommission mit einer Majorität von 121 Stimmen angenommenen Beschluß umstößt, werde die Regierung Schritte tun, um die wirkliche Meinung des Hauses zu erfahren. Die Kundgebung erinnert daran, daß Premierminister Asquith am 5. Oktober in einer Rede erklärte, er würde seinen Weg nicht durch derartige unerwartete Abstimmungen im Unterhause beeinflussen lassen.

Eisenbahnkatastrophen.

Czernowitz, 12. November. Ein von Russisch-Novosielitza nach Odessa fahrender Eisenbahnzug passierte den Tunnel von Rybnitza. Als der Zug in der Mitte des Tunnels angelangt war, stürzte ein mehrere Zentner schwerer Steinblock von der Decke des Tunnels auf den Zug und zertrümmerte die Maschine vollständig, den darauffolgenden Postwagen und drei auf diesen folgende Personenwagen so sehr, daß 15 Passagiere auf der Stelle getötet und 19 Passagiere zum größten Teile sehr schwer verletzt wurden.

New York, 12. November. Aus New-Orleans wird gemeldet: Bei Yasow an der Mississippi-Talbahn ist ein Güterzug mit einem von Ausflüglern voll besetzten Personenzuge zusammengestoßen. Neunzehn Personen wurden hierbei sofort getötet und über fünfzig verletzt. Die Getöteten, von denen einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden sind, sind meist Neger. Die Weißen aus der Nachbarschaft machten heroische Anstrengungen, die Opfer aus den Eisenbahnwaggons zwischen den Balken und Eisenteilen heraus aus ihrer fürchterlichen Lage zu retten. Die Waggons waren nämlich zum größten Teile in Brand geraten und was nicht durch die Trümmer getötet oder verwundet wurde, erlitt einen gräßlichen Verbrennungstod oder schreckliche Brandwunden.

Briefkasten.

L., Gellhornstraße. Ihre Nachlaßforderung verjährt in 30 Jahren; es ist also nichts verloren.

Bobischau. Das können Sie wohl, aber Sie müssen sehr vorsichtig sein.

K. D. 1. u. 2. Ob diese Pflichten bestehen, das hängt von Gemeindebeschlüssen ab, wonach Sie sich erkundigen müssen. In der Regel muß der Nachtwächter einen Vertreter stellen und die Wirte sind auch zu Nachtwachen verpflichtet. 3. Nein, Invalide können zu Nachtwachen nicht herangezogen werden.

L. 100. Lassen Sie das Kind zunächst in der hiesigen königlichen Universitätsklinik auf der Tiergartenstraße untersuchen. Dort wird Ihnen auch gesagt werden, was sie weiter zu tun haben. Unentgeltlich wird das alles kaum sein.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegel in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mdg. OP.	Neisse Mdg. UP.	Brieg OP	Brieg UP.	Kottwitz*)	Treschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	Pöp. Gld.	Steinau
12. 11.	3,34	1,94	3,16	0,08	3,85	2,68	5,02	3,25	1,89	1,68	5,22	0,70	1,51	—
11. 11.	2,50	1,28	2,47	0,02	3,84	2,10	4,8?	2,86	1,72	1,50	5,16	0,74	1,38	2,02
Mittel	1,68	0,98	2,12	0,42	2,46	2,07	4,07	2,38	1,68	1,58	5,00	0,14	1,88	0,45

*) Ausuferungshöhe f. Kottwitz 3,50; für Treschen (Oder-) Ohle-Niederung 3,27.

Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit d. i. M.E.Z. + 8 Min.	10. November Nm. 2 Uhr	10. November Abd. 9 Uhr	11. November Mg. 7 Uhr	11. November Nm. 2 Uhr	11. November Abd. 9 Uhr	12. Nov. Mg. 7 Uhr
Luftwärme (C)	+7,8	+6,6	+6,7	+8,8	+5,1	+2,8
Luftdruck (mm) a. 0° red.*)	746,1	743,8	735,4	729,9	730,5	738,9
Dunstdruck (mm)	6,8	6,4	6,4	6,2	6,8	4,9
Dunstsättigung (%)	82	88	87	76	80	90
Wind (0—12)	S 2	S 2	S 2	S 4	S 3	OS 2
Wetter	bewölkt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 1,00. — Gestern nachmittag Regen.

*) Zur Reduktion auf Meeresniveau sind 13,1 mm hinzuzufügen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 13. November:

Arbeiter-Esperantisten. Abends 8 Uhr im Zimmer 6.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land) Neumarkt.

Land-Distrikt 8. Bezirke Klein-Mochbern, Maria-Höfchen und Neukirch. Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr, bei Frau Müller in Maria-Höfchen: Frauen-Abend. Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Lawatsch. 2. Unsere Agitation unter den Frauen. 3. Verschiedenes.

Land-Distrikt 10. Bezirke Opperau und Niederhof. Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr, bei Niewiteczy in Opperau: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Growig. 2. Der preußische Parteitag. 3. Unsere Agitation. 4. Verschiedenes.

Land-Distrikt 12. Bezirke Hartlieb, Krietern, Klettendorf. Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr, bei Beilner in Hartlieb: Frauen-Abend. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Growig. 2. Einführung einer Wöchnerinnen-Unterstützung. 3. Unsere Weihnachtsfeier. 4. Verschiedenes.

Land-Distrikt 17. Bezirke Deutsch-Lissa und Goldschmieden. Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr bei Senftleben und Deutsch-Lissa: Frauen-Abend. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Wolff. 2. Einführung einer Wöchnerinnen-Unterstützung. 3. Verschiedenes.

Fertige Betten
bestehend aus: Deckbett, Unterbett 2 Kissen m. federdicht. Inletts und neuer Füllung:
Qual. 1. 11,50
2. 14,50
3. 18,50
4. . . . . . . 24,—
5 Daunendeckbett 34,—
6 . . . . 44,—

Bettfedern,
Garan. reine geschl. Gänsefed.
Qualität 1 per Pfund 1,25
Spezialität: Brautausstattungen.
Julius Immerglück,
Breslau, ...
Versand per Nachnahme. — Preisliste gratis und franko.

Erscheint 3mal wöchentlich. | **Bezugsquellen-Verzeichnis.** | Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Braune-Brause
Heinze, Hermann, Langegasse 68.
Konopka, J., Salzstr. 12 (Brausen).
Lindner, Max, Ottostraße 26.
Schulz, Carl, Gesundbrunn., Matthiasstr. 123.
Thomas Brause, Hubenstr. 84. Telephon 2311.

Bäckereien und Konditoreien

Alber, Walter, Posenerstraße 43.
Becker, August, Wielandstraße 5.
Dietrich, P., N. Tauentzienstr. 36, Ecke Löschstr.
Freith, Carl, Oderstrasse 29.
Hoffmann, P., Mehlg. 30, Rosenthalerst. 55.
Hörnig, Gustav, Gabitzstraße 21.
Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Marzotko, Josef, Marthastraße 8.
Wagner, Eduard, Gräbschenerstr. 45.
Wallis, Gust., Alsenstraße 54.

Badeanstalten.

Prießnitz-Bad, Neue Gasse 14.

Bandagisten

Kusche, Karl, Gartenstr. 54, Tel. 10144.
Rein, Joh., Schmiedebr. 17/18.

Bettfedern und Schnittwaren.

Geschw. Kapst, Anderssenstrasse 2.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Sacrau, G. m. b. H.
Genossenschafts-Brauerei Zum Nußbaum e. G. m. b. H.
Genossensch.-Brauerei, Bresl. Gast- u. Schankwirte.
Hopf & Görcke Jubiläums-Biere.
Menzel, J., Kupferschmiedestraße 5/6.
Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 75.
Vogel, E., Reuschestraße 28.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.

Bier-Apparate, Kohlensäure.

Schlansky, Paul, Schmiedebrücke 53.

Café

~~Kaiser-Friedrich-Café, Nikolaistraße 58.~~

Damen-Konfektion

Rösel, Felix, Ohlauerstr. 7 pt., I. u. II. Et.

Damen-Schneiderei.

Sachon, R., 48 Anderssenstr. 48, Laden.

Drogen und Farben

Augusta-Drogerie, Viktoriastraße 22.
Viktoria-Drogerie, Gräbschenerstraße 86.
Hygiea-Drogerie, Klosterstrasse 147.
Kloster-Drogerie, Klosterstr. 11 Ecke Feldst.
Nestler-Drogerie, Neue Adalbertstr. 110.
Rittner, M., Matthiasstraße 104.
Sahm, Bruno, Königgrätzerstraße 16.
Zobten-Drog., Goethestr. 102, Ecke Zobtenst.

Eisen- u. Stahlwaren

Förster, Otto, Matthiasst. 170, Kolonialw.
Jonas, Ad., Kl. Sp.: Werkzg., Rosenthalerst. 2
Moebig, O., Weidenstr. 18 (Messerschmiede)
Scholz, Fritz, Matthiasstraße 91/93.
v. Taschitzki, H., Nachf., Klosterstraße 75.

Fahrräder, Nähmaschinen

Bresl. Fahrr.-Haus G. Hahn, Frd. Wilhstr. 70
Fahrradhaus „Frisch auf", Nikolaist. 32.
Homann, Wilhelm, Tauentzienstraße 58.
Herrmann, G., Neue Tauentzienstr. 52/54.
Hentschel, E., Frd.-Wilhelmstr. 78, I. Teilz.
Hoffmann, Rich., Weidenstr. 48, Rep.-Werkst.
Mager, J., Matthiasstraße 152.
Klage, Max, Harrasgasse Nr. 4/5.
Priemer, Alfons, Gartenstraße 19.
Schubert, O., Gräbschenerstr. Ecke Zietenstr.
Schramm, P., Steinauerst. 27, Reparat.
Seidel, Richard, Alsenstr. 20.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.
[illegible], Färberei, chemische Reinigung.
Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst. solide Preise bei best. Ausf.

Fische u. Delikatessen

[illegible], Wilh., Matthiasstr. 152.
Barnert, Oscar, Goldene Radegasse 10.
Flechtner, Alfred, Gräbschenerstr. 6.
Hanke, R., Gräbschenerstraße 22.
[illegible] & [illegible], verm. Gebr. Hed., Ohlauerstraße 34.
Mertens Nachf., P. Döring, Adalbertstr. 28.
[illegible], Fr., Hubenstraße 27.
Reinsch, B., Oderstraße 7.
Wiener, [illegible], Reuschestr. 20, Tel. 6613.

Grammophons.

[illegible], Felix G. m. b. H., Junkernstr. 11 [illegible]

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76

[illegible]

[illegible], J., Fischergasse 2.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Bartsch Paul, Zehnerstrasse 18.
Baumgart, P., Brandbgst. 10 u. Maria-Höfch.
Becker, A., Nchf. G. Schneider, Tauentzienst. 15.
Berndt, Paul, Weißenburgerstraße 4.
Bittner, Max, Berlinerstraße 36.
Boer, Kurt, Heinrichstraße 19a.
Böhm, Wilh., Waterloostraße 13.
Bradtke, Wilhelm, Waterloostr. 9.
Bressler, Hermann, Herdainstr. 50.
Brehler, Reinhold, Gräbschenerstr. 52.
Branske, Ernst, Bohrauerstr. 49.
Buchwald, Fritz, Gräbschenerstr. 70.
Christoph, Richard, Vorwerkstr. 77.
Daumann, Franz, Matthiasstraße 157.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.
Drieschner, Robert, Lohestrasse 32.
Fichtner, Oskar, Posenerstraße 23.
Franzke, Josef, Moltkestr. 6. Tel. 3481.
Frietsch, Berthold, Carlowitz 2.
Fritsch, Paul, Lobestraße 41.
Gebeck, Max, Teichstr. 21, Bismarckstr. 17.
Gelfe, A., Schuhbrücke 81, Fil. Gellhornst. 51.
Gimmler, G., Matthiasst. 77, Gneisenaust. 1
Gierth, Gottlieb, Paulstraße 14.
Gorisch, O., Nachf., N. Schweidnitzerstr. 9.
Gottschalk, Fritz, Matthiasstraße 80.
Graupe, Paul, Friedrichstrasse 82.
Greulich, Ernst, Graben 11.
Gundlach, Ed., Alsenstrasse 53.
Gutschke & Buchwald, Sedanstr. 8.
Haberland, B., Mehlg. 39, Ecke Paulinenstr.
Halaska, Carl, Augustastr. 59, Gabitzstr. 48.
Halusa, Hermann, N. Matthiasstr. 2.
Hartbrich, Adolf, Mauritiusplatz 3.
Haubt, Reinh., Alexanderstraße 24.
Heimann, Heinr., Pöpelwitzstr. 40.
Helmann, R., M. C. Walka, Schuhbr. 56 u. Fil.
Hellmich, Paul, Vinzenzstr. 9, Ecke Mehlgass.
Hennig, Hans, Matthiasstraße 138.
Hoffmann, Paul, Hirschstraße 53.
Hoffmann, Rob., Zehnerstr. 15.
Horn, Robert, Fränkelplatz 5.
Jänisch, Ernst, Rosenthalerstraße 39.
Jacob, Felix, Matthiasstraße 108.
Kalkbrenner, Arthur, Frankfurterstr. 39.
~~Kaps, Paul, Sternstrasse 57.~~
Kehner, Albert, Tauentzienstraße 66.
Klennert, Otto, Paulinenstr. 12.
Kramisch, Heinrich, Gräbschen Nr. 39.
Krause, Berthold, Oderstraße 31.
E. Kriewitz, Tauentzienstrasse 55.
Kraisch, W., Klosterstr. 49, Lessingstr. 4.
Kusche, O., Friedrich-Wilhelmstraße 82.
Kupke, Karl, Klosterstraße 11.
Kuriatwe, P., Neudorfstr. 28, Ecke Sadowast.
Kümmel, Friedr. Taschenstraße 9, Frd.-Wilhelmst. 107.
Liebich, Wilh., Klosterstraße 96.
Lomba, Josef, Weinstr. 13. Tel. 2878.
Mandel, Adolf, Klosterstraße 5.
~~Marg, Rich., Lehmdamm 2, Ecke Herzogstr.~~
Mathiebe, Karl, Matthiasstraße 42/44.
Mathke, Gustav, Lewaldstraße 8.
Mau, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14.
Menzel, R., Goethestraße 76.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 148.
Michaelis, Rob., Viktoriastraße 41.
Milde, R., Trebnitzerstraße 23.
Milde, Hermann, Marthastraße 8.
Mix, August, Gräbschenerst. 75, Grunbeust. 8.
Mücke, Adolf, Matthiasst. 7, Gneisenaust. 6.
Neumann, W., Schmiedebrücke 44, Marktb. I
Nitsche, Johann, Messergasse 39.
Pabst, Reinhold, Trebnitzstraße 54.
Pfing, Carl, Bärenstraße 30.
Pohl, Oskar, Alsenstraße 5.
Rodehan, Julius, Bärenstraße 11.
Rogosch, Vinzenz, Berlinerstraße 41.
Scharte, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 97
Schmidt, Otto, jr., Kl. Scheitnigerstr. 14.
Schneider, Aug., Sternstr. 65, Hirschstr. 50.
Scholz, Arthur, Herzogstr. 25.
Scholz, Klara & Max, Vinzenzstraße 18.
Scholz, Robert, Dessauerstraße 3.
Scholz, Paul, Scheitnigerstraße 52.
Schubert, Karl, Steinauerstraße 20.
Sedtwig, Heinrich, Gräbschenerstr. 65.
Seeliger's Nachfl., Hölchenstr. 27.
Siebe, Josef, Sternstr. 35, Ecke Hirschstr.
Spichale, Herm., Fürstenstraße 79.
Starosse, Gustav, Lehmdamm 17.
Strauzel, Josef, Frankfurterstraße 169.
Stiel, Ludwig, Adalbertstraße 15.
Stiller, Alfred, Alexanderstr. Ecke Lessingstr.
Stolber, Berthold, Hubenstraße 80.
Stolzer, Julius, Pfisterstraße 26.
Striebel, Gustav, Nikolaistraße 70.
Ziegel, Franz, Gräbschenerst. 118, Tel. 4277.
Troche, Otto, Alsenstrasse 56.
Tschirdle, Ernst, Adalbertstraße 29.
Urban, Robert, Matthiasstrasse 111.
Viertel, Oswald, Lehmdamm 15.
Vogt, Franz, Ofenerstraße 17a.
Wahler, Traugott, Tauentzienstraße 85.
Wandel, Reinhold, Nikolaistraße 19.
Weidner, Carl, Schleiermacherstr. 24.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke billigst. Schmiedebrücke 29a u. Sandst. 12, a. Ritterpl.
Kauf, Gräbsch. Tor, Kramer, Gräbschstr. 25
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.

Grabdenkmäler

Künzel & Hiller G. m. b. H. Neue Sandstr. 1.
Mitschke, P., Frankfurterstr. 205. Tel. 4337.
Schmidt A., N. Adalbstr. 114/121 T. 2889.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Bayer, S., Taschenstraße 1 Ecke Ohlauerstr.
Hanisch, Paul jr., Friedr.-Wilhelmst. 102
Kauf, Gräbsch. Tor, Kramer, Gräbschstr. 25
Marschall, Robert, Reuschestraße 28.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.
Sachs, Herm., Nachfl., Adalbertstr. 30.

Herren-Garderobe

[illegible], M., Schweidn. 15, Spez. Arb.-Gd.
Charinsky & Jacobsohn, Reuschest. 60/61
Deutsche Herrenmoden, Reuschestr. 37/38.
Hamburger, Eugen, Bohrauerstraße 25.
Kapst, Klosterstr. 37. Spez.: Arb.-Gard.
Knauerhase, V. 16 Kupferschmiedestr. 16 (Arbeiter-Garderobe)
[illegible]
[illegible] B. Meyer, Bohrauerstr. 71.
Scholz, Max, Goldene Radegasse 7.

Steinitz R., jr., Albrechtsst. 57. Anf. n. Maß.
Landsberg, Max, Gräbschenerstr. 27 Ecke Holteistr.
Wittkowski, Sally, Frdr.-Wilhelmst. 75.
Zimmermann, C., Neudorfstr. 60, ptr., Anf. n. Maß. Lag. m. Stoffe.

Hochzeits- u. Beerdigungsfuhren

Pusch, Gebr., Sedanstraße 13.

Hüte und Mützen

Barth, H. Gräbschst. 12, Teichst. 20, Adalbertstraße 2.
Eckert, Felix, Kupferschmiedestraße 10.
Lummert, S., Gräbschenerstr. 66. (Putz.)
Pietsch, Karl, Klosterstraße 19/21.
Schubbe, Robert, Nikolaistraße 34.
Straßbg. Hut-Baz. Schmiedebr. 36/38 a. b. Univers., Fr.-Wilhstr. 2.
Thater, O., vrm. Nieberl. b., **Liegnitzer Hutfabrik** Ohlauerst. 7, N. Schweidnstr. 2, Schmiedebr. 48

Herren-Artikel.

„Bazar des Westen", Frd.-Wilhst. 84.
Brieger, Albrechtsstr. 52 (Hüte u. Mützen).
Taras, Oskar, Herdainstr. 80. (Wäsche.)
Unkower, Viktor, Reuschestr. 2. Hüte.
Zöllner, E., Schmiedebrücke 64/65.

Kinderwagen

Goetz Söhne, Albrechtsstraße 49.

Kinderpuppenwagen u. Bettstellen

Werner, F., Harrasg. a. d. Liebichsh.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Pohl, B., Neumarkt 16 u. Fil. in allen Stadtteilen.
Schüssler, Ernst Gräbschenerstr. 22 u. 82a. Adalbertstraße 2.

Kinematographen

Kaiser-Wilhelm-Theater neb. d. Kaiser-Wilh.-Denkm.
Kaiser-Kino, Friedrich-Wilhelmstraße 30.
Lichtspielhaus Ohlauerstraße Ecke Schuhbrücke.
National-Theater Klosterstraße 17.
„Reform-Kino", Schmiedebrücke 17/18.
Union-Theater, Graupenstrasse 6/8.
Walhalla-Theater, [illegible] neben Gebr. Barasch.
Westend-Kino, Alsenstraße 36.

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Rother, Richard, Friedrichstraße 59.
Süßmann, D., Reuschestraße Nr. 8/9. 4% Rabatt.
Wagner, Albert, Fedr.-Wilhstr. 26/28 Verzeig. dieses 5% Rab.

Kohlen u. Briketts

Schliebs, Wilhelm, Oberthorbahnh. Platz 6.

Kolonialwaren

H. Bergmann Nachf., Michaelisstr. 13.
Kloster, Max, Kleine Scheitnigerstr. 12.
Reißler, Ernst, Gabitzstr. 24. (Zigarren).
Schönfelder, M., Alsenstraße 27.

Konfitüren und Schokoladen.

Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 96.
Kaiser, E., Matthiasstraße 105.
Kampf, Heinrich, Gartenst. Ecke Höschenst.
Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 33 u. weit. Filialen
Rottwinkel, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Liebe, G., Lehmgrubenstr. 79, Ecke Gallestr.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen. Fabrik: Matthiasstr. 97.
Schneider, W., Lobestraße 28. M., XVII. Bärenstr. 6.
Scholz, Elise, Kl. Scheitnigerstr. 57.
Schüssler, Ernst Gräbschenerstr. 22 u. 82a. Adalbertstraße 2.
Sobtzick, Fr., Ohlauerstraße 10/11, Neue Schweidnitzerstr. 5.
Strässler, Klara, Gabitzstrasse 68.
Trescher, Georg, Steinauerstraße 25.

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17.
Reinsch, Paul, Ohlauerstr. 78.

Lampen.

Schwabe, W., Kupferschmiedestraße 11.

Lederwaren und Sattlerei

Jäger, Friedrich-Wilhelmstr. 50.
Lehmann, Ernst, Lehmgrubenstraße 48.
Mantel, Emil, Friedr.-Wilhelmstraße 99.
Klee, Fritz, Fischergasse 7. Reparaturen.
Reibe, J., Weidenstr. 53. Reparaturen.
Ranisch, J., Nikolaistraße 22.

Linoleum, Wachstuche

Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 85.
Stillfried & Co., Ring 7.

Malzkaffee

[illegible]-Malzkaffee, überall erhältlich.
Hillmann Malzkaffee der Arbeiterschaft empfohlen Hillmann & Kirchner, Breslau.

Manufaktur-Modewaren

Feige, Anna, Gräbschenerstr. Nr. 48, Konfektion, Wäsche u.
Hohmann Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Simon, G., Scheitnigerstr. 11, Schn. u. Wäsche
Sachs, M., Scheitnigerst. 13, Konfekt, Schuhe

Milch- und Butterhandlungen.

Bartsch, Josef, Friedr.-Wilhelmstr. 4.
Beininger, Emma, Ring 3.
Hentschel, Alois, Sternstraße 34, pt.
Herrmann, Carl, Kurfürstenstraße 22.
[illegible] Tauentzienstr. 87, Spez.: Butter und Käsehandl. [illegible]

Kloß, E., Alsenstraße 25.
Lüdcke, Hugo 26 Filialen in all. Stadtteilen.
Mischke, Paul, Ring 5.
Neumann, M., Friedrich-Wilhelmstr. 95.
Selle, Marie, Olenerstraße 26/28.

Möbel-Magazine

Borbag, O., Matthiasst. 116. (Teilz. gest.)
Fischer, Otto, Nikolaiplatz 2 (Teilz. gest.)
Giesel, Max, Brüderstraße 5.
Goldstein, Louis, Neue Taschenstraße 5.
Karsunky & Co. Rosenthalerstr. 2 gegenüb. d. Odertorwache Teilz. gestatt.
Koinbel & Co., Matthiasstr. 88 (Teilz. gest.)
Schmidt, Emil, Reuschestr. 32/33. Telephon 3942.
Seifert, Fritz, Scheitnigerstr. 20. Tel. 3806.

Nähmaschinen.

Flemming, R., Taschenst. 29/31, st. gepr. Meist.
Greulich, Georg, Hummerei 20. Sprechapp.

Optiker

Heidrich Stadttheater gradeüber.

Pantoffel- u. Holzschuhfabrikat.

Galke, Max Breslau VII Holteistr. 34.

Papier- und Schreibwaren

Fiedler, Gustav, Posenerstr. 2. (Zigarren).
Friedrich, Tr., (Zig.), Friedr.-Wilhstr. 85.
Fuhrich, A., Gräbschenerstr. 89, Buchdruck.
Hein, Robert, Kupferschmiedestraße 19. Lampions, Kotillon- und Scherzartikel.
Pieper, Otto, Waterloostr. 11 (Posamentw.)
Ritzler, B., Alsenstr. 44 (Buchhandlung).

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Rosch, E., Humboldtstraße 16.
Buscher, Poststraße 6, Anzüge, goldene u. silb. Uhren.
Grundmann, **Klosterstr. 28 I.** Freischwinger-Uhren. Anzüge, Wäsche, Bettfedern, Inlett.
Herold, H., Oelsnerstr. 12, I.
Hilbig, M., Zietenstraße 1. Anzüge u. Uhr.
Koenig, Arthur, Alsenstraße 48.
Langner, August, Lohestraße 39, Anzüge, Taschenuhr., Freischwing.
~~Rosenthal, Frdr. Wilhstr. 67, Uhr., Anz.~~
Schweikardt, H., Leuthenstraße 12/14, I.
Rudolph, Westendst. 47. (Uhr., Anzüg.)
Taiche, Curt, Schleiermacherstraße 30, I.
Wall, Johannes, Sadowastraße 13.

Pflanzenbutter

Bresl. Pflanzenbutter-Centrale, Kaiser-Wilhstr. 1.
May, J., sen. Büttnerstraße Nr. 7.

Photographische Ateliers

„Express", Klosterstraße 93, ptr.
Hahn, Paul, Gustav-Freytagstraße 8, vis-à-vis d. Salvatorkirch.
Fischer, G. A., Kohlenstraße 1b.
Hartelt, Johann, Gräbschenerstraße 36.
Opitz, Julius, Taschenstraße 1b.
Schroeder, Fr.-Wilhelmstr. 60/62. Port. u. Vergrößerung.
Elleha, (Inh. A. Lellcke), Leuthenstr. 27.

Putz, Modes

Bartold, E., Ketzerberg 20.
Sulaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.
Päpold, H., Reuschestr. 36, Ecke Königspl.

Restaurateure

„Augusthöhe", [illegible], Ecke [illegible].
Bräuer, Karl Gabitzstraße Nr. 20/22.
„Concordia" Neumarkt 10, tägl. Frei-Konzert.
Drüschner, P., Bartschst. 6, Vereinsz. frei.
Emle, E., Leuthenstr. 27, Ecke Alsenstr.
Zur Einigkeit, Striegauerpl. 11, Distr. 4.
Hiebig, Emil, Zietenstraße 18.
Zur Stadt Flensburg, N. Tauentzienst. 17.
Flöter, B. Gräbschen 34. Tel. 2824 Dienstag: Eisbeine.
Gemmert's Brauerei-Ausschank, Mehlgasse 33.
Glöckner, August, Lorchstraße 30.
Häusler, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Hentschel, Johann, Wachtplatz.
Hoffmann, A., Posenerstr. 101, „z. Scheibenst."
Hummler, A., Posenerstr. Ecke Hildebrandst.
Izel, Otto, Rossplatz 9.
Jupe, Aug., Wörtherstr. 4. (Vereinsz. frei).
Kassmann, Gust., Leuthenstrasse 62.
Kolbe, E., Nikolai-Stadtgraben 15.
Kraul, K., Gräbsch. 27, z. Ger.-Kretsch. Tel. 7436
Kranz, M., Leuthenstr. 12/14, Distr. 6.
„Letzter Heller", Frankfurterstr.
Smola, Ernst, Neue Tauentzienstraße 21.
„Stadt Rey", Lange Gasse 62, Distr. 7.
Mitzke, Karl, Vinzenzstraße 29.
Parkald, Jos., „Z. Schloßwache", Karlstr. 16.
Pelzmichke, P., Heidenstraße 17.
Pfänder, Carl, Kleinburgstraße 23/25.
Pohl, A., Frankfurterstr. 139 (Fremdenz.)
Polanke, P., Gasth. Hundsfeld, Ring 2-4.
Rohdenticher, H., Michaelisst. 29, Vereinsz.
Rother, H. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Schwiebe, P., Tauentzienstr. 92 (Distr. XVa)
Schirmer, Robert, Bartschstr. 9 (Distr. X)
Schmidt, Paul, Am Wäldchen 14.
„Spatenbräu" Ring 5. Tägl. Konzert.
Stark, August, Nikolaistr. 37.
Stoof, Paul, Am Wäldchen 20.
Theißschlößchen, Scheitnig, (Inh.: Wagner).
Wein, Julius, Bohrauerstraße 70.
Werner, G., Friedrichstr. 50a. Ver. einz. frei.
Wiesenthal, Kleinburg, (Inh.: E. Weinert).

Rossschlächterei u. Wurstfabrik

Beck, Rudolf, Sandgasse 12.
[illegible], Moritz, Ritterplatz 6.

Schneiderei-Artikel

Press, O., & Co. Junkernst. 18/19. — Tuche. —

Sargmagazine

Gornig, Max, Frd.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.
Kempe, Fr., Scheitnigerstr. 38. Eig. Fabrik.
Menzler, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 71.
Muszynski, Th., Gräbschenerstr. 43.
Rotter, Nchf. M. Schmidt, Scheitnigerstr. 15.

Seifengeschäfte

Bandt, Hedw., Gallestr. Ecke Lehmgrubenstr.
Seife Kommit Seifenpulver.

Schankwirtschaften

Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus).
Graube, C., Vorderbleiche 5.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6.
Hentschel, G., (Inh.: M. Wenzel), Blücherstr. 3.
Hentschel, Paul Herzogstr. 22. Tel. 8819.
Jacobsohn, F., Matthiasstrasse 83.
Kretschmer, J., Messergasse 1, (a. Neumarkt).
Löwenstädt, J. M., Friedrich-Wilhelmst. 33.
Ludwig, Gebr., Matthiasstraße 56.
Neumann, H. & J., Neumarkt Nr. 28.
Nitschke Heinr. (Inh. G. Seidel) Reuschestr. 54.
Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Porallas Nachfolger, Mehlgasse 45/47.
Preuss, F., Klosterstr. 69, Brüderstr. 30. N. Tauentzstr. 31 C. Brockauerstr.
Raschke, B., Frankfurterstr. 88. Tel. 1111.
Schäffer, Hermann, Klosterstraße 96.
Schirdewan, C. Klosterstr. 104, Frdr.-Wilhelmstr. 45, Katharinenstr. 9 Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68
Schramm, A., Scheitnigerstrasse 20.
Stephan, P., (Ih. Odrosek) Schwalbendm. 4.
Ueberschär, Gustav, Ohlauerstr. 56/57.
Ulrich, B., Michaelisstr., Ecke Weinstr.
Weise, Reinh., Schießwerderstraße 30.
Gebr. Wolff Frd.-Wilhstr. 103, N. Sandstr. 13, Weißenbgstr. Eck. Elbingstr. Anderssenstr. 32, Carlsplatz 3, Mehlgasse 5.

Schirme, Stöcke

Kirsch, M., Teichstr. 20.
Kleemann, L., Ring 44, Nikolaistr. 1.
Langer, Hermann, Gräbschenerstraße 23.

Schuhwaren und Schuhmacher

Amerikan. Schnellsohlerei, Nikolaistr. 56.
Deutsch-Amerik. Schuhwar. G. m. b. H. — Schmiedebrücke 20 — im Nußbaum. Filiale: Gräbschenerstr. 41.
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49.
Gajowski, Carl, Hubenstr. 116/118.
Glitschel, Ernst, Michaelisstr. 71.
Kaluza, Joh., Hirschstr. Nr. 17.
~~Kurzbach, Josef, Neue Tauentzienstr. 41.~~
Keller, Josef, Matthiasstrasse 116.
Maiwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
~~Munder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.~~
Möhmel, Georg, Augustastrasse 14.
Residenz-Schuhwarenhaus ~~Ohlauerstr. 85, Friedrich-Wilhelmstr. 38~~ Einheitspreise für Herren- u. Damenstiefel.
Rogoll, Gottlieb, Gneisenaustraße 6.
Schneider, J., Gräbschenerstr. 47.
Schölzel, Carl, Weinstraße 58.
Schuh-Union Schmiedebrücke 57. Einheitspreis für Herr.- u. Dm.-Stief.
Sydow, August, Herzogstraße 14.
Weiss, Karl, Ottostraße 3.

Strumpfstrickereien, Strümpfe.

Koehler, Helene, Anderssenstraße 28.

Trauer-Kleidung

Benedix, K., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Uhren und Goldwaren

Alter, P., Kupferschmiedestr. 17 Ecke Schmiedebrücke.
Arendt, Max, Brüderstraße 67.
Aßmann, R., Bismarckstr. 19, Sternstr. 90.
Beyer, E., Matthiasstr. 55, Rep.-Werkst.
Dahms, Hugo, Neue Tauentzienstr. 76.
Frenzel, Friedr.-Wilhelmstr. 39, neben Deutscher Kaiser.
Galler, Hans, Universitätsplatz 10/11, I.
Henschel, Johannes, Lehmdamm 48.
Herrmann, M., M. R. Fiebach, Fr.-Wilhstr. 6
Möwius Kupferschmiedestr., Eckhaus Schmiedebrücke 56.
Nollain, Kurt, Lohestr. 34. Reparat.

Versicherungen.

Friedrich-Wilhelm Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin. Breslau, Albrechtstr. 13 u. Herrenstr. 7a Lebens-, Sterbekass.-, Arbeiter-Versicherung Jahres-, Monats- und Wochenbeiträge.
IDUNA Halle a./S., Subdirektion für Schlesien, Victor Bursche, Neudorfstr. 11, Leb.- u. Volksversich. Herren jed. Stand. find. als Vertret. lohn. Beschäftig.

Waren- u. Kaufhäuser.

Gebr. Barasch, Ring, Neumarkt und Wachtplatz.
Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2
Kaufhaus F. Freund, Matthiasstr. 25. 5% Rabatt.
Kaufhaus Strehlener Tor, Hubenstr. 51.
Kaufhaus Westend, Frankfurterstraße 60.

Wäsche, Trikotagen

Bartsch, A., Neue Tauentzienstr. 51.
Bähnisch, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Bramthal, Bertha, Schmiedebrücke 58.
Friedländer, G., Sonnenst. 10 (g. u. r. R.-M.)
Hauschner, Fr., N. Graupenst. 13 grün u. rot. Rbm
L. Neumann jr. Nfgr., Reuschestr. 63.
Pabel, Jos. Gräbschenerstr. 68, Viktoriastraße 19.
Meißer, G., Matthiasst. 129, Mauritiuspl. 11.
Zöllner, E., Schmiedebrücke 64/65.

Werkzeuge, Baubeschläge

Friedrich Cohn Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse.
Zöllner, Rob., Nachf., Albrechtstr. 12.

Weiss- und Wollwaren

Abend, Herm. Fr.-Wilhst. 47 Leuthstr. 12/14
Dawid, E., Sternstraße 66, gr. Rab.-M., Damen- u. Kinder-Konfektion.
Grün, H., N. Tauentzienstr. 72, gr. u. r. Rbm.
Günther, Ida, Alsenstraße 37.
Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61.
Kaufhaus Heilborn, Adalbertstraße 1.
Kaufhaus Westend, Anderssenst. 17. 5% Rb.
Kaufhaus H. Ruß Fried.-Wilhelmst. 92 5% Rabatt.
Langer, E., Posenerstr. 23. 5% Rabatt.
Nierle, Paul, Elbingstr. 28. Grüne Rabm.
Neumann, Klara, Gräbschenerstr. 46
Riedel's J. Nachf., Gräbschenerstr. 30.
Schnabel, C., Ofenerst. 17 (gr. u. rot. Rab.-M.)
Schöneich, fr. [illegible], Frankfurterst. 115
Schreiber, Wilh., Neue Tauentzienst. 52/54.
Werdermann, Elise, Bärenstraße 34.

Wollwaren, Trikotagen Maschinenstrickerei

Kallina, Anna, Friedrichstraße 94.

Wild- und Geflügel.

Adler, L., Oderstraße 2.
Haupt, P., Gneisenaupl. 8, Marktb. I, St. 408
Schlag, M., Gr. Scheitngstr. 14, Tel. 10504
Otto Weinert, Markthalle II. Tel. 7718.

Zahn-Ateliers

Fendler, Dr., Frankfurterst. 111, I. (Wollin)
Kottwitz, Paul, And. Magdalenenkirche 6, I.
Kühn, Max, Reuschestr. 36, Eing. Königspl.
Scholz, Georg, Bohrauerstraße 13.

Zigarren u. Zigaretten

Andres, Fritz, Werderbrückenhäuschen.
Assmann, Georg, Klosterstrasse 141.
Böhm, Gustav, Viktoriastrasse 110.
Bulch, Adolf, Bohrauerstraße 28.
Daunke, Georg, Michaelisstraße 98.
Dormagen, Elsa, Sadowastr. 34.
Faulfeit, Richard, Bohrauerstraße 51
Fuchs, Max, Lohestraße 46
Gottschalck, H. T., u. Sohn, Graupenst. 1b.
Grenl, Elise, Rehdigerstraße 10.
Guttmann, J., Carlsplatz 2.
Hantke, Julius, Gräbschenerstr. 84.
Hauke, Fritz, Herzogstr. 19, Ecke Lehmdamm.
Heinze, M. & Co., Frankfurterstr. 100.
Hillberg, P., Sternstr. 35, Ecke Hirschstr.
Hiltmann, Ernst, Brüderstraße 61.
Hippe, O., Matthiasstrasse 172.
Hirsemann, Albert, Rosenthalerstr. 55.
Hoffmann, Erich, Gartenstr. 2, a. d. Kaiserbr.
Homann, C., Gräbschenerstr. 41.
Janneck, Wilhelm, Hubenstrasse 82.
Janus, Mehlgasse 22, Markgrafenstr. 4.
Jung, Leuthst. 4, Frankf. 47, Märkischst. 96 98
Jüttner, Carl, Hildebrandstraße 19.
Kirchner, M., Siebenhufstr. 28, Ecke Holteistr.
Klinkig, R., Posenerst. 1, a. Striegauerpl.
Köhler, Richard, Thiergartenstraße 26.
Kößner, Bertha, Leuthenstr. 56. Papierw.
Krause, Paul, Hubenstraße 5a.
Krempelmann, Gustav, Klosterst. 115/117.
Lampke M. Roßpl. 1, Ecke Vinzenzstr. Klosterst. 77
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 38.
Laube, Alfons, Markgrafenstrasse 6.
Liebelt P., Alsenstraße 67, Ecke Posenerstr.
Müller, Carl, Goldene Radegasse 28.
Müller, E., Gräbschenerstr. 124, bill. Bezugsqu.
Neubeck, Heinr., Messergasse 16.
Puich, Martha, Theresienstr. 24.
Putzke, Richard, Leuthenstraße 20.
Remann, August, Neudorfstr. 13.
Richter & Co., Posenerstraße 71.
Raucht **„Unida"-Zigaretten.**
Raucht Okassa Zarrotto Haloppi 3
Riedel, Alfons, Fr.-Wilhelmst. 15, a. Wachtpl.
Rolle, E., Paulstr. 9, Zigarren-Fabrik
Salisch, Paul, Lehmgrubenstr. 73.
Sattler, Max, Gräbschenerstraße 96.
Schwarzer, F., Weinstrasse 52.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 18.
Seidel, Reinh., Friedrich-Karlstraße 27
Speldrich, J. F., Friesenstrasse 31.
Wilde's Nachf., M. Duda, Matthiasstr. 100
Wildner, Adolf, Herdainstraße 92.
Zigarren-Haus, Sternstraße 37.
„Zur Raucherquelle", Heinrichstr. 12
Zühlke, Richard, Matthiasstrasse 59

Lokale an der Oder

Restaurateure.
Kaffeehaus Barteln, (Inh.: Franz Lux)
Kaffeehaus Treschen, Inh.: Carl Schmidt
Z. Lindenpark, Inh.: J. Peremba, Grüneiche
Schaffgotschgarten.

Morgenau

Restaurateure.
Rosengarten, Morgenau, Inh. Neuberger.
Strand-Kafferg., Weidend. 34/38 (P. Baum).
Wappenhof Besitzer: Otto Wirth, Morgenau.

Oswitz

Bäckerei.
Heherz, Aug., Oswitz.

Restaurateure.
Restaurant „Zur Gröschelbrücke".
Bensch, C., Oswitz.
Döring, Paul, Oswitz.
Grünast, August, Oswitz.
Kaluza, C., Sonnt., Mont., Donnerst. Eisb.
Restaurant „Zur Linde" (Wiemann)
Wachner, W., Montag u. Donnerst. Eisb.
Schaube, Wilhelm, Oswitz.
Schiller, Karl, Oswitz.
„Volksgarten", Herm. Endler.
Zimmermann, Hugo, Oswitz.

Rosenthal/Carlowitz

Fleischerei und Wurstfabrik.
Wermuth, Arthur, Rosenthal 17.

Kolonialwaren und Zigarren.
Carlowitzer Konsum am Dominium.
Spitzer, Reinh., Carlowitz a. d. Chaussee

Restaurateure.
Friedrichsruh Rosenthal a. [illegible]
Scholz, E., Sängerlust, Hundsfeld. Chauss.
Scholz, Rich., Hundsfeld. Chaussee 50, [illegible]
„Zur [illegible]" (Inh. [illegible])
Robert Möllert.

Oesterreich und Serbien.

Um die Selbständigkeit Albaniens.

Neben den Drohungen der Dreibundvertreter tauchen heute Versuche auf, die österreichisch-serbischen Streitfragen durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden beteiligten Mächten zu regeln, wozu anscheinend Bulgarien mit einer Extratour nach Budapest Anlaß gegeben hat. Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, hatte mit dem Grafen Berchtold eine einstündige Beratung. Er überbrachte eine wichtige Botschaft, welche sich auf die Stellungnahme Bulgariens und Serbiens zu Oesterreich-Ungarn bezieht.

In Bezug auf die Mission des Präsidenten der Sobranje, Danew, meldet der „Pester Lloyd", daß in der Unterredung mit dem Grafen Berchtold alle auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen erörtert seien. Die Mission zeige, daß Bulgarien aufrichtig bestrebt sei, alle bestehenden Streitfragen im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und in Berücksichtigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie auszutragen. Unmittelbar nach der Beendigung des Krieges mit der Türkei werde der Besitzstand der kriegführenden Mächte einer entsprechenden Korrektur unterzogen werden müssen. Es sei deshalb belanglos, was augenblicklich jeder kriegführende Teil in seiner Macht behalte. Was den bulgarischen Einmarsch in Konstantinopel betreffe, so würde dieser nur vermieden werden können, wenn ein Waffenstillstand zustande komme und dieser zum Frieden führe. Selbstverständlich müßten die Türken sich verpflichten, während des Waffenstillstandes die Tschataldschalinie nicht zu befestigen und aus Asien keine Verstärkungen heranzuziehen. Bulgarien scheine ein autonomes Albanien zu wünschen und fordere nur, daß in das autonome Albanien nicht solche Gebietsteile einverleibt werden, die überwiegend Bulgaren bewohnen.

Der bulgarische Kammerpräsident verhandelte auch mit Franz Josef und dem kriegslüsternen Thronfolger.

Das bulgarische Blatt „Mir" betont, Oesterreich-Ungarn habe bisher den entscheidenden Ereignissen am Balkan gegenüber eine vollständig korrekte Haltung eingenommen, eine Haltung, die jeden Verdacht territorialer Absichten der Monarchie beseitige. Die verbündeten Balkanvölker, die den Interessen aller Mächte, sofern sie nicht territoriale Ansprüche bedeuten, Rechnung zu tragen bereit sind, werden eins wollen: daß die Mächte anerkennen, daß sich eine Aenderung vollzogen habe, und daß die Mächte aufhören, die Balkanstaaten als Schützlinge zu betrachten. Jedes Abkommen mit den Mächten auf der Basis vollständiger Gleichheit der Rechte beider Parteien ist willkommen.

* * *

Der österreichische Gesandte stattete dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch einen längeren Besuch ab. Der Ministerpräsident begibt sich dann nach Uesküb. Die Lage wird in Wien noch nicht als kritisch angesehen. Der Schwerpunkt liegt in Belgrad. Der österreichisch-ungarische Gesandte Ugron teilte dort mit, daß Oesterreich außer der Arrondierung Rumäniens die Autonomie für ganz Albanien fordere. Ferner verlange es Garantien gegen eine großserbische Agitation und einen entsprechenden Handelsvertrag. Die beiden letzteren Forderungen seien im Wege von Verhandlungen zu erfüllen, die ersteren beiden sofort anzuerkennen. Ministerpräsident Paschitsch verhielt sich ablehnend, reiste jedoch auf Drängen des Ministeriums zum König. Man erwartet bis Mittwoch eine definitive Antwort und hofft, daß die Ententemächte in Belgrad zum Einlenken raten.

Eine vernünftige Stimme

kommt diesmal aus England. Die „Westminster Gazette" schreibt: Wir wünschen die Bedeutung der österreichisch-serbischen Frage nicht zu verkleinern, aber die Idee, daß Oesterreich und Rußland sich deswegen in einen Konflikt stürzen, der andere Mitglieder des Dreibundes nach sich ziehen werde, erscheint uns lächerlich. Oesterreich hat sich bisher vollkommen korrekt und geduldig verhalten, aber die albanische Frage ist so wichtig für Oesterreich und Italien, daß wir füglich nicht erwarten können, daß sie den serbischen Standpunkt als Definitivum betrachten. Es ist von Bedeutung für ganz Europa, daß, wenn dieser Kampf vorüber ist, Albanien nicht an Stelle Mazedoniens das X der orientalischen Gleichung wird.

Der Marsch der Serben.

Belgrad, 11. November. Privatmeldungen aus Uesküb zufolge sind die Vortruppen der serbischen dritten Armee bis zur Küste des Adriatischen Meeres vorgedrungen. Eine serbische Abteilung traf bei der Mündung des Matnaflusses südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen. Sie rückt an der Meeresküste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert vom Drintale durch unwegsames Terrain direkt auf Durazzo, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vor. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Ein Rückzug der Bulgaren?

Konstantinopel. 11. November. Wie der Kommandant der türkischen Flotte meldet, vernichtete die Flotte durch Geschützfeuer die bulgarische Batterie an der Küste von Rodosto. Nach Zeitungsmeldungen besetzten die Bulgaren vorgestern Rodosto. Die Kreuzer „Messudije" erhielt daraufhin den Befehl, Rodosto zu bombardieren und die Landung von 3000 Mann, die auf zwei Transportschiffen herangeschafft waren, zu erleichtern. Die Landung erfolgte gestern, worauf die Bulgaren die Stadt räumten, die die Türken wieder besetzten.

Oesterreichische Halsstarrigkeit.

In Wien wird betont: Oesterreich-Ungarn wird sich in allernächster Zeit veranlaßt sehen, mit Rücksicht auf die veränderte Situation auf dem Balkan seine Interesse in der entschiedensten Weise geltend zu machen. Der Standpunkt der Monarchie, der sich in allen Einzelheiten mit dem der übrigen Dreibundstaaten deckt, läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Oesterreich-Ungarn verpflichtet sich, keinerlei territoriale Ansprüche auf dem Balkan zu stellen.

2. Oesterreich-Ungarn fordert ein freies unabhängiges Albanien in einer später festzustellenden Form, eventuell als unabhängiges Fürstentum.

3. Oesterreich-Ungarn fordert Aufklärung über die Absichten Serbiens, betreffend eine Hafenerwerbung an der Adriaküste. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Dreibund in dieser Frage kein fait accompli (keine „fertige Tatsache" also etwa die Besetzung eines Adriahafens) akzeptieren wird.

Serbien bleibt fest.

Belgrad, 21. November. Der italienische Gesandte Baroli besuchte den Ministerpräsidenten, dem er den Wunsch aussprach, Serbien möge Albanien nicht angreifen, weil Italien Rechte auf Albanien geltend mache. Paschitsch antwortete, er könne diesem Wunsche nicht entsprechen, weil die Albanesen ebenso wie die Türken Feinde des Balkanbundes seien und nach den blutigen Kämpfen mit den Waffen bezwungen werden müßten. Die Annahme, Serbien würde gegen Kompetenzen im ägäischen Meere auf Eroberung der Adriaküste verzichten, wird hier als ganz hinfällig bezeichnet, da die ganze Volksstimmung sich dagegen sträuben würde in der Erkenntnis, daß eine solche Forderung gegen die Lebensinteressen Serbiens gerichtet sein und den eigentlichen Zweck der Kriegsführung zuschanden machen würde.

Rom, 11. November. Den Standpunkt Serbiens legt der hiesige Botschafter Michaelowitsch dahin fest, daß Serbien um jeden Preis den Ausgang zur Adria beansprucht. Erst wenn dies erreicht sein wird, wird der Krieg für Serbien beendet sein. Als künftigen Hafen bezeichnet auch er die altserbischen Plätze Durazzo und Alessio.

Eine deutsche Friedensstimme.

Berlin, 11. November. Die „Nat.-Ztg." schreibt: In hiesigen maßgebenden diplomatischen Kreisen wird nach wie vor die Ueberzeugung vertreten, daß die beste Lösung eine unmittelbare Auseinandersetzung und Verständigung zwischen Wien und Belgrad sein würde, da nirgends die Absicht obwaltet, aus der Hafenfrage einen europäischen Konflikt entstehen zu lassen. In diesem Sinne wird die deutsche Diplomatie tätig sein, und man rechnet bestimmt, daß ihre allein auf die friedliche Einigung gerichteten Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden.

Die Operationen im Epirus.

Athen. 11. November. Die täglichen Angriffe der Türken gegen die bei Janina stehende griechische Armee, die seit dem 5. November andauerten endeten in der vergangenen Nacht mit dem Rückzuge des Feindes aus seinen Stellungen bei Pentepigadia. Die Griechen rückten vor und besetzten diese Stellungen. Bei dem Angriff erlitt der Feind ernstliche Verluste.

Athen, 10. November. Der Justizminister Ractivan ist als Vertreter der griechischen Regierung mit zahlreichem Verwaltungspersonal nach Saloniki abgereist. Ractivan bleibt Minister. — Die Gesamtzahl der türkischen Kriegsgefangenen beträgt **29 000 Mann;** dazu kommen noch 2000 von Montenegro nach Griechenland geschickte Kriegsgefangene.

Die Bulgaren vor Adrianopel.

Stara Zagora, 11. November. Die Bulgaren errangen am 7. und 8. November vor Adrianopel einen großen Erfolg. Vor dem Dorfe Beschtickipe hatten die Türken Schanzen aufgeworfen, die von Marrasch bis zum Arda gingen und mit 18 Feldgeschützen besetzt waren. Gegen diese Vorposten gingen die Bulgaren zum Angriff vor. Der Kampf begann am 7. November vormittags mit einem Bombardement der türkischen Artillerie. Um 2 Uhr nachmittags nahmen die Bulgaren das Dorf Karteltepe. Um 6 Uhr wurde nach erbittertem Kampfe das Feuer der Türken zum Schweigen gebracht. Die bulgarische Armee begann unter heftigem Gewehrfeuer vorzurücken. Das Gefecht kam wegen der Nacht zum Stillstand. Der Kommandant der bulgarischen Armee hielt eine Ansprache an die Truppen, ebenso der Erzbischof Josef von Stara Zagora. Am 9. November nahm die Schlacht ihren Fortgang. Die Türken gingen nach Karteltepe zurück. Schließlich mußten die Türken den Ort räumen. In der Nacht zum 10. unternahmen die Türken einen zweiten Gegenangriff und setzten sich vorübergehend in den Besitz des Dorfes. Im Laufe des 10. November eroberten die Bulgaren den Ort zurück und behaupteten ihn.

Ruhr und Cholera.

Konstantinopel, 11. November. Die Bulgaren haben die Fortsgürtel vor Adrianopel durchbrochen. Im türkischen Lager herrschen Ruhr und Cholera.

Die Schiffe der Großmächte.

Konstantinopel, 11. November. Heute wurde ein Irade veröffentlicht nach welchem gestattet wird, daß je ein zweiter Kreuzer der Großmächte, sowie je ein rumänisches, spanisches und holländisches Kriegsschiff die Meerenge passieren. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stellten das Ersuchen, zwei Kriegsschiffe passieren lassen zu dürfen.

Es liegen nunmehr 10 Kreuzer vor Konstantinopel. Unter den Flüchtlingen wurden bisher fünf Cholerafälle festgestellt.

Malta, 11. November. Der deutsche Kreuzer „Breslau" kam heute hier an, nahm Kohlen ein und fuhr nach Osten weiter. Leichter werden für den in kurzem zu erwartenden deutschen Panzerkreuzer „Göben" bereit gemacht, der, nachdem er Kohlen eingenommen hat ebenfalls sofort nach der Levante weiter gehen soll. Für jedes der beiden Schiffe waren 3000 Tonnen verlangt, es konnten jedoch nur je 1000 Tonnen geliefert werden.

Arbeiterbewegung.

Wie Gelbe gezüchtet werden. Die Elektrizitätsgesellschaft „Sanitas" in Berlin schreibt, wie die „D. Industriebeamtenztg." berichtet, einem Bewerber auf einer Karte:

„Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß Sie bei eventueller Anstellung dem „Gelben Arbeiterbund" beitreten müßten."

So wird dem Stellensuchenden rücksichtslos **die Pistole auf** Brust gesetzt. Selbstverständlich ist das kein **Terrorismus,** sondern der reinste Edelmut.

Gewerkschaften unterm Vereinsgesetz. Kürzlich brachten wir die Nachricht über ein zuungunsten der Arbeiterorganisation in Sagan gefälltes Gerichtsurteil, wonach für die Leitungen der Saganer Gewerkschaften keine Verpflichtung besteht, Statuten und Mitgliederverzeichnisse der Polizeibehörde einzureichen. Aus der Verhandlung ragten die weltfremden Ausführungen des Amtsanwalts besonders hervor, nach dessen Meinung die Gewerkschaften schon Politik treiben, weil sie einen Druck auf die Unternehmer auszuüben suchen, und daß ferner die Polizei zu bestimmen hätte, ob die Gewerkschaften politische Vereine sind oder nicht. Der Amtsanwalt hatte ferner erklärt, sich bei dem freisprechenden Erkenntnis nicht beruhigen und die Sache dem Staatsanwalt unterbreiten zu wollen. Der Herr scheint beim Staatsanwalt Verständnis für seine Anschauungen gefunden zu haben, denn, wie uns mitgeteilt wird, ist gegen das freisprechende Erkenntnis erster Instanz Berufung eingelegt worden. Die strenge Staatsaktion gegen die Saganer Gewerkschaften wird also auch noch die höhere Instanz beschäftigen. Ob Staatsanwalt und Amtsanwalt aber dabei Lorbeeren ernten werden, steht allerdings auf einem anderen Blatt . . .

Wieder eine christliche Verleumdung gerichtlich festgestellt! Vor dem Schöffengericht in Köln standen der Verleger D. Thissing vom „Rheinischen Merkur" und der christliche Gewerkschaftssekretär Berlage als Drucker und Verfasser eines Flugblatts, worin dem Angestellten Max Sendlec vom Deutschen Metallarbeiterverband vorgeworfen war, er habe „sich den Unternehmern zum Vermitteln von Streikbrucharbeit gegen Provision angeboten". Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je 50 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung heißt es: Der Vorgang sei nicht richtig dargestellt, denn es habe sich nicht um Vermittelung von Streikbrucharbeit gehandelt, sondern nur um Lieferung von Guß an solche Fabriken, die die Metallarbeiter nicht ausgesperrt hatten; die Lieferung des Gußeisens habe nur im Interesse der Arbeiter gelegen.

Konferenzen der Korbmacher und der Musikinstrumentemacher. Der Vorstand des Holzarbeiterverbandes hat auf Antrag der beteiligten Branchenkommissionen die Einberufung von Reichskonferenzen für die Branchen der Musikinstrumentenmacher und Korbmacher beschlossen. Auf diesen Konferenzen werden die besonderen Berufsfragen sowie Mittel und Wege zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Abschluß von Tarifverträgen, Regelung des Arbeitsnachweises usw. erörtert, während die gefaßten Beschlüsse dann später, gestützt auf die größere Macht des Gesamtverbandes, umso leichter durchgeführt werden können. Die Konferenz der Musikinstrumentenarbeiter findet am 17. und 18. November in Berlin und die der Korbmacher am 1. und 2. Dezember in Coburg statt.

Lohnbewegungen in der Brauindustrie. Die Brauereiarbeiter in Würzburg haben eine Lohnbewegung durch eine überfüllte Versammlung eingeleitet, die beschloß, erst den ablaufenden Tarif im Hofbräuhaus zu kündigen.

Die Arbeiter der Malzfabrik Raab Söhne in Hochheim haben nach kurzem Streik einen vorteilhaften Tarifvertrag abgeschlossen. Erreicht wurde eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung pro Wochentag und 2 Stunden pro Sonntag, Lohnerhöhung und Bezahlung der Ueberstunden.

Mit den Brauereien in Darmstadt und Worms wurden Tarifverträge mit ansehnlichen Verbesserungen abgeschlossen.

Aussperrung im Leipziger Buchhandel. Die Buchhandlungsmarkthelfer in Leipzig stehen seit Wochen in einer Lohnbewegung, die durch die geringen Zugeständnisse der Unternehmer zu keinem befriedigenden Abschluß kommen konnte. Die Markthelfer beschlossen deshalb, die Forderungen dem Leipziger Gewerbegericht zu unterbreiten, das einen Spruch fällen sollte, dem sich die Markthelfer ohne weiteres fügen wollten. Dieses Angebot lehnten die Unternehmer, organisiert im Buchhändler-Hilfsverband, ab und verhängten am Sonnabend kurzerhand die Aussperrung über die Markthelfer und Arbeitsburschen. Etwa 500 bis 600 Mann sind nun seit Montag ausgesperrt, darunter Arbeiter, die bereits 25 bis 20 Jahre im Betriebe tätig waren. Es ist jetzt im Buchhandel, namentlich in der Leipziger Zentrale, Hochkonjunktur und die Buchhändler suchen bereits in der bürgerlichen Presse unorganisierte Markthelfer. Die Ausgesperrten appellieren an die Solidarität der Arbeiter und ersuchen um Ablehnung von Arbeitsangeboten nach Leipzig.

Erfolgreicher Streik der Maschinisten und Heizer bei der Firma Aschinger-Berlin. Seit dem 4. November standen die Maschinisten und Heizer genannter Firma im Streik. Auf die eingereichten Forderungen erhielt die Organisationsleitung die Antwort: Die Firma lehne es ab, mit der Organisation zu unterhandeln, sie wolle die Unzufriedenen selbst anhören, wenn sie sich direkt an die Firma wenden; sie wolle dann die Wünsche wohlwollend prüfen und ihnen nach Möglichkeit entsprechen. Die Arbeiter stellten darauf die Arbeit ein.

Mit allen erdenklichen Mitteln wurde jetzt versucht, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Schweißtriefend vor den heißen Kesseln stehend, hatten die Meister Gelegenheit, über das ehrbare Handwerk eines Streikbrechers nachzudenken. Allen voran der Obermeister, der Arbeiter in den Betrieb lockte, ohne sie auf den Streik aufmerksam zu machen. Die Direktion hatte scheinbar Ersatz gefunden. Doch am 8. November berichtete der „Vorwärts", daß durch Schuld der Arbeitswilligen ein Kessel explodiert war. Die Arbeitswilligen hatten nun nichts Eiligeres zu tun, als den Betrieb zu verlassen; sie meldeten sich im Streikbureau. Ob nun die Firma selbst, oder aber die aufsichtsführenden Behörden Bedenken an der hier gar zu deutlich vor Augen geführten nützlichen Tätigkeit der Arbeitswilligen bekommen haben — genug, schneller als man beim Ausbruch des Kampfes gedacht hatte, kam es zu einer Einigung. Mit der Firma wurde ein zweijähriger Tarif abgeschlossen, der eine neunstündige Arbeitszeit vorsieht. An Lohnerhöhung wurden die eingereichten Sätze erzielt. Der Anfangslohn der Maschinisten und Heizer beträgt 36 Mk., nach einem Jahre 37 Mk. und nach zwei Jahren 38 Mk. Der Anfangslohn der Hilfsarbeiter beträgt 31 Mk., 32 und 33 Mk. Der Zuschlag für Ueberstunden wurde auf 25 Prozent festgesetzt. Urlaub wird, je nach der Beschäftigungsdauer, drei bis sechs Tage gewährt. Bei Neubesetzung von Arbeitsstellen muß der paritätische Arbeitsnachweis für Maschinisten und Heizer benutzt werden.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Schweidnitz, 12. November. Erpressungsversuch. Sonnabend Nachmittag wurde hier ein Erpresser verhaftet, der unter schweren Drohungen von einer Frau v. Ranbow 20.000 Mark zu erpressen versucht hatte. Am Freitag Nachmittag erhielt die in ihrer Villa an der Feldstraße wohnende Frau, deren verstorbener Mann Hauptmann und Batterie-

ber im hiesigen Feldartillerieregiment war, einen eingeschriebenen Brief, in welchem von unbekannter Hand verlangt wurde, sie solle innerhalb 24 Stunden einen Betrag von 20.000 Mk. unter näher bezeichneter Chiffre auf dem hiesigen Hauptpostamt deponieren. Das Geld sollte in 10 Tausendmarkscheinen und 50 Zwanzigmarkscheinen gezahlt werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß zu dem unterschriebenen „Schwarzen Bund" auch ein hiesiger Polizeibeamter gehöre, so daß jeder Schritt einer Verständigung der Polizei sofort dem „Schwarzen Bund" zur Kenntnis käme, und das würde zur Folge haben, daß zur selben Minute Frau von Randow ermordet würde. Die Frau setzte sich mit ihrem Rechtsbeistand in Verbindung, und dieser benachrichtigte sofort die Polizei, die das Hauptpostamt besetzte und die Beamten der Ausgabestelle für postlagernde Sendungen verständigte. Um 3½ Uhr nachmittags am Sonnabend erschien ein gut gekleideter junger Mann im Alter von ungefähr 18 Jahren und fragte nach der betreffenden Chiffer. Im selben Moment wurde er von dem an den Schalter tretenden Kriminalbeamten für verhaftet erklärt. Er gab an, daß sein Name Vogel und er Angestellter eines hiesigen Getreidehändlers sei, was aber nicht der Wahrheit entsprach. Der Beamte nahm den Erpresser an die Kette und führte ihn nach der Polizeiwache am Burgplan. Dort stellte sich bei der Visitation heraus, daß der Verhaftete alles zu einer Flucht in das Ausland vorbereitet hatte. Er ist der Sohn eines hiesigen pensionierten Postbeamten Schneider. Er hatte sich bereits längere Zeit im Auslande aufgehalten und war jetzt in der Steuerkasse des hiesigen Magistrats beschäftigt. Aus dieser Tätigkeit heraus mag er auch seine Kenntnisse über die Vermögensverhältnisse von Frau von Randow geschöpft haben. In seinen Taschen fand sich noch die amtliche Quittung über die Einlieferung des Einschreibebriefes und ein Zettel, auf welchem er sich die Chiffre notiert hatte.

Waldenburg, 12. November. **Vom Schlachtfeld der Arbeit.** Auf dem „Bahnschacht" der Fürstensteiner Gruben verschüttete am Freitag nachmittag einbrechendes Gestein die Bergleute Hiller (Neuhain) und Böhm (Reußendorf). Böhm war sofort tot. Hiller trug lebensgefährliche Verletzungen am ganzen Körper davon, denen er am anderen Morgen erlag.

Friedland, 12. November. **Wenig vorsichtig.** Hier wurde der Schornstein der alten Papierfabrik, der schon längere Zeit schief war und einzustürzen drohte, umgelegt. Durch den Einsturz wurde eine massive Brücke bei der Schornsteinanlage durchschlagen. Dabei wurde das Hauptwasserleitungsrohr, das das sogenannte Oberdorf mit Wasser versieht, beschädigt, so daß die in jenem Stadtteil Wohnenden eine Weile ohne Wasserzufuhr waren.

Reichenbach, 12. November. **Selbstmord durch Ertränken** in der städtischen Badeanstalt verübte der Rohrleger Hermann Brittke von hier. Seine Leiche wurde Sonntag vormittag aufgefunden. B., der bereits vor mehreren Jahren sich eine Kugel in den Kopf schoß, aber dabei mit dem Leben davonkam, hat die Tat aus Schwermut begangen.

Striegau, 12. November. **Der katholische Arbeiter-Sekretär als Streikbrechervermittler.** In der Stuhlfabrik stehen 91 Arbeiter und 15 Arbeiterinnen im Streik, weil die Firma trotz der allerelendesten Löhne, die in dem Betrieb üblich sind, jegliches Entgegenkommen verweigerte. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat ein katholischer Arbeitersekretär, ein Vertreter der Berliner Richtung, die Anwerbung von Streikbrechern für die bedrängte Firma in die Hand genommen. Für was sonst wären denn auch die „Berliner" da?

Landeshut, 12. November. **Bei der Stadtverordnetenwahl** in der dritten Abteilung des Stadtteils Nieder-Zeppersdorf erhielt der Kandidat des Bürger- und Hausbesitzer-Vereins bisherige Stadtverordnete Buchhalter Heinrich Thamm 69 Stimmen und Genosse Proll 20 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Glogau, 12. November. **Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen.** Bei der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung wurden die Mandate unter den bürgerlichen Parteien verteilt. Gewählt wurden von der Bürgerpartei Kaufmann Hartmich und Seifensiedermeister Benzke, von den Beamtenkandidaten Rektor Kuke und Baumeister Krause, als Ersatzmann Postassistent Peschel. Abgegeben wurden für die bürgerlichen Kandidaten 1151 bis 835 Stimmen, für die Kandidaten der Sozialdemokratie, die Genossen Schreier und Eitner, 298 bezw. 246 Stimmen.

Friedeberg a. Qu., 12. November. **Die Kunde von einem Mord** verbreitete sich Montag früh in unserer Stadt. Im Queis wurde nämlich ein männlicher Leichnam aufgefunden, der furchtbare Gesichtswunden aufwies. Anfangs glaubte man, daß diese von Messerstichen herrührten; nach ärztlicher Untersuchung wurde jedoch konstatiert, daß die Wunden durch das Anstoßen des von der Strömung mit fortgerissenen Ertrunkenen an Steine und Felsen verursacht sind. Der Unglückliche ist Montag früh von einem Tanzvergnügen heimgekehrt und in der herrschenden Finsternis in den unter der Dorfstraße in Röhrsdorf gräfl. hindurchfließenden Mühlgraben gestürzt. Es ist schon das dritte Mal seit Jahren, daß an dieser Stelle Unglücksfälle passiert sind. Der Ertrunkene ist der in den zwanziger Jahren stehende unverheiratete Landwirt Vogt aus Friedeberg.

Jetzt auf einmal soll an dieser gefährlichen Stelle eine Lampe aufgestellt werden.

Glatz, 12. November. **Immer nobel!** Aus Eckersdorf meldet der „Glatzer Anzeiger": „Auf dem hiesigen Dominium feierte die Arbeiterin Karolina Hermann das fünfzigjährige Arbeiterjubiläum. Im zwölften Lebensjahre hat sie angefangen, auf hiesigem Dominium zu arbeiten. Sie wurde in der Gutskanzlei dekoriert und erhielt fünf Mark als Geschenk."

Ja, ja — unsere Agrarier lassen sich nicht lumpen!

Oels, 12. November. **Zwei Pferde glatt vom Wagen weggerissen** wurden dem Landwirt Haase aus Bohrau bei Oels, als er bei Bohrau den Bahnübergang passieren wollte. Der Führer des Gespannes rettete sich durch Abspringen. Der Schrankenwärter soll vergessen haben, den Uebergang zu schließen. Nach Beseitigung der Knochen- und Fleischteile aus den Rädern der Lokomotive fuhr der Zug weiter.

Brieg, 11. November. **Unentgeltliche Fischkochkurse** sollen in nächster Zeit in der Koch- und Haushaltungsschule im Schulgebäude an der Lindenstraße abgehalten werden, wozu der Magistrat 400 Mark bewilligen will.

— **Ein Vermächtnis von 180000 Mark** zur Errichtung eines Heims für arme Epileptiker hat die in Kreuzburg (Oberschl.) verstorbene Gerbereibesitzersfrau Ulber, eine geborene Briegerin, der Stadt Brieg vermacht.

Posen, 11. November. **Bestrafter Prahlhans.** Wie leicht man in den Verdacht kommen kann, ein Spion zu sein, das mußte ein Oberschweizer aus Schepanowo in Posen erfahren. In einem Gespräch mit Unteroffizieren renommierte der Mann, der übrigens österreichischer Nationalität ist, mit angeblichen Kenntnissen militärischer Geheimnisse. Die Folge war, daß er von Schutzleuten festgenommen und wegen Verdachts der Spionage der hiesigen politischen Polizei zugeführt wurde. Die Vernehmungen ergaben, daß es sich tatsächlich um nichts weiter als ein Bierbankgespräch handelt, daß die Erzählungen des Verhafteten nur leere Renommistereien waren. Er wurde am nächsten Tage wieder aus der Haft entlassen.

Ostrowo, 12. November. **Wie es Grenzkosaken treiben.** In der Grenzstation Mrumki hiesigen Kreises wurde der Wachtmeister Lachter von einem Soldaten der russischen Grenzwache durch einen Schuß aus dem Dienstgewehr und einen Bajonettstich tödlich verletzt.

Stralkowo, 12. November. **Rathausbrand.** Mielitschin brannte am Sonnabend früh gegen 4 Uhr das Rathaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

Moschin, 12. November. **Achtfacher Brandstifter.** An einem der letzten Abende brannte in Altkirch die Scheune der Witwe Stark, bei der erst kürzlich eine Scheune eingeäschert wurde. Ein Posener Polizeihund verbellte den Gastwirtssohn Otto Jochmann aus Altkirch im Hause seiner Mutter. Jochmann gab auch zu, diesen und die acht Brände des letzten halben Jahres in Altkirch angelegt zu haben. J. wurde sofort verhaftet.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht über den Kleinviehmarkt am 11. November. Der Auftrieb betrug: 28 Rinder, 1448 Schweine, 911 Kälber, 211 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markte waren: 19 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm:

	Lebend-Gewicht:	Schlacht-Gewicht:
I. Rinder. A. Ochsen:		
Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	47—50	81—86
Vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4 bis 7 Jahren	43—46	80—85
Junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	36—39	72—78
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	bis 31	bis 69
B. Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts	48—51	83—88
Vollfleischige jüngere	42—45	76—82
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	36—39	72—78
C. Kalben und Kühe:		
Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts	46—49	81—86
Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren	41—45	76—83
Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	34—38	68—76
Mäßig genährte Kühe und Kalben	31—33	66—71
Gering genährte Kühe und Kalben	bis 22	bis 55
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser):	—	—
II. Kälber:		
Doppellender feinster Mast	—	—
Feinste Mastkälber (aus Norddeutschland)	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	59—64	102—114
Geringere Mast- und gute Saugkälber	51—54	[illegible]
Geringe Saugkälber	41—47	[illegible]
III. Schafe. A. Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	45—48	90—96
Aeltere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	38—40	83—87
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	26—32	62—75
B. Weidemastschafe		
Mastlämmer	—	—
Geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine.		
Vollfleischige Schweine über 120 bis 150 Kilogr. (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	66—68	83—85
Vollfleischige Schweine über 100 bis 120 Kilogr. (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	64—66	82—85
Vollfleischige Schweine über 80 bis 100 Kilogr. (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	60—63	77—82
Vollfleischige Schweine bis 80 Kilog. (160 Pfund) Lebendgewicht	58—60	77—80
Sauen und geschnittene Eber	55—59	72—77
Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—

Der Geschäftsgang war mittelmäßig.

Ausfuhr nach Rawitsch 3 Schweine. — Ueberstand verbleiben 4 Rinder, 11 Schweine, 35 Schafe.

Von den Schweinen wurden verkauft: 11 Stück zu 76, 11 zu 74, 16 zu 73, 6 zu 72, 19 zu 71, 25 zu 70, 19 zu 69, 122 zu 68, 147 zu 67, 155 zu 66, 204 zu 65, 213 zu 64, 98 zu 63, 112 zu 62, 71 zu 61, 117 zu 60, 20 zu 59, 30 zu 58, 9 zu 56, 10 zu 55, 2 zu 53, 2 zu 50 Mk.

Feststellungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Breslau, den 11. November. Pro 100 Kilogramm

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Sorte höchst.	geringe Sorte niedr.
Weizen, weißer	20 30	19 40	19 80	18 40	18 80	18 —
Weizen, gelber	20 20	19 30	19 20	18 30	18 20	17 90
Roggen	17 60	17 10	17 —	16 50	16 40	15 90
Braugerste	19 70	18 70	18 60	17 70	— —	— —
Gerste	17 —	16 70	16 10	16 60	15 70	15 —
Hafer	17 60	17 30	17 20	16 90	16 80	16 30
Viktoria-Erbsen	26 —	24 —	23 —	22 —	21 —	20 —
Erbsen	21 50	21 —	19 80	18 80	18 —	17 —
Winterraps	28 30	— —	27 80	— —	27 30	— —

Heu per 100 Kgr. neues 6.60—7.10 Mk.

Langstroh per 100 Kgr. 4.80—5.30 Mk.

Preß-Stroh 100 Kgr. 3.20—3.60 Mk.

Breslauer Mehlmarkt. Mehl sehr ruhig per 100 Kilogramm inkl. Sack brutto Weizenmehl 00 ruhig 27.50—28.00 Mk., Weizenmehl 0 ruhig 26.50—26.00 Mk., Roggen-Hausbacken ruhig 26.00—26.50 Mk., Roggen-Futtermehl 12.75 bis 13.00 Mk., Weizenkleie 12.25—12.75 Mk.

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 11. November 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

47 372 428 652 (3000) 760 976 93 **1**237 60 70 809 80 439 568 696 936 **2**139 387 464 963 95 **3**037 101 64 292 461 675 809 727 **4**012 143 77 78 86 211 12 18 452 676 734 77 915 **5**006 143 48 263 334 629 831 962 **6**029 132 51 69 239 538 70 568 860 **7**052 73 80 100 8 215 37 383 412 55 548 75 610 42 49 83 (500) 799 878 **8**029 121 250 412 77 82 98 777 98 858 965 **9**096 101 67 222 637 629 81 727 36 (1000) 633 71 937

10016 24 98 172 245 70 874 (3000) 90 956 87 **11**337 39 459 593 969 903 **12**147 280 84 95 436 63 77 678 615 44 98 (3000) 718 824 84 (500) 94 901 76 **13**021 (500) 90 241 386 413 698 985 (1000) **14**271 345 95 424 (500) 86 541 723 (500) 886 948 (500) **15**050 103 61 426 81 648 921 (500) 32 36 **16**327 66 101 24 446 54 607 751 892 **17**163 (500) 206 305 15 435 606 69 89 758 80 911 65 68 **18**063 184 252 412 (500) 693 731 808 18 903 69 88 **19**000 67 134 230 356 71 460 (1000) 656 64 680 (500) 99 708 (1000) 933 45

20255 621 637 922 **21**017 42 79 89 357 80 473 86 541 72 (500) 600 5 25 52 79 (3000) 87 794 **22**167 667 98 740 (1000) 44 (1000) 81 909 49 **23**001 3 22 (500) 66 156 83 95 (500) 244 390 481 695 712 **24**306 (500) 68 94 452 655 633 7 89 915 29 **25**068 147 64 234 22 327 40 411 656 58 703 843 **26**054 862 415 48 69 (500) 60 632 802 60 **27**007 14 (3000) 159 78 252 (500) 55 322 442 521 713 877 993 **28**445 48 609 49 909 34 **29**041 63 82 292 419 618 81 630 (1000) 932

30394 404 664 705 71 829 (1000) 906 (500) **31**052 687 (1000) **32**258 354 459 716 70 **33**080 155 382 444 544 725 55 82 952 **34**001 213 861 629 865 **35**105 734 45 859 65 975 **36**045 187 277 307 42 435 532 614 91 701 838 921 26 **37**227 253 416 34 855 83 914 45 (500) **38**001 35 47 67 77 91 220 62 477 652 820 **39**102 277 340 495 508 44 555 750 944 74

40011 193 208 518 (500) 61 70 625 **41**327 449 203 49 701 17 22 28 **42**098 239 334 82 85 (1000) 608 729 32 810 901 (3000) 91 **43**364 71 (1000) 472 **44**008 39 197 (500) 250 (500) 406 608 44 539 812 (500) **45**334 (1000) 428 527 750 913 19 **46**322 28 445 82 641 682 16 865 929 **47**011 98 371 478 583 508 731 801 47 (1000) 910 **48**073 (500) 363 408 32 576 77 12 769 58 96 **49**001 125 327 539 (10 000) 664 (500) 705 836 200 83

50012 65 17 208 378 527 640 701 942 49 **51**136 820 (1000) 597 682 992 **52**010 115 95 229 99 408 39 657 695 855 952 (1000) **53**037 191 232 68 398 421 34 648 82 907 58 **54**027 104 430 93 501 613 56 758 890 945 51 65 **55**301 6 51 521 74 863 745 78 890 (5000) 890 **56**085 (500) 647 90 **57**012 24 75 96 148 247 427 98 739 65 818 936 **58**055 172 282 314 439 51 71 546 703 85 802 43 939 **59**075 112 227 (3000) 644 725 89

60197 204 621 739 928 (1000) 934 56 82 **61**065 52 (3000) 286 320 527 612 34 81 731 82 859 (500) **62**056 30 188 244 555 55 (1000) 633 (500) 52 638 201 2 **63**045 255 71 (1000) 344 69 848 682 713 31 92 843 79 (500) 939 33 47 72 84 **64**005 62 (3000) 125 (500) 229 631 788 222 (1000) **65**073 (1000) 74 279 318 40 43 70 91 531 26 54 920 **66**055 107 345 85 411 21 91 (1000) 530 750 865 **67**015 170 51 242 360 (500) 690 (3000) 612 53 (3000) 762 921 **68**151 65 212 15 328 59 719 40 281 85 979 **69**025 (3000) 153 63 523 27 869 (3000) 84 877 917

70022 345 469 (1000) 74 758 82 **71**028 189 277 430 87 52 584 90 673 755 806 28 55 905 **72**045 91 179 351 82 428 549 747 964 **73**069 186 228 95 (500) 300 (500) 808 10 74 (1000) 915 65 **74**022 39 201 42 388 446 550 622 972 **75**144 200 62 480 501 34 514 21 **76**048 297 351 618 30 722 (500) 225 980 **77**001 131 32 (1000) 237 (500) 91 452 284 861 930 **78**025 218 47 57 65 441 626 35 (1000) 72 720 26 58 818 15 15 **79**233 469 621 62 674 715 (3000) 908 20 62

80101 265 322 451 64 (1000) 609 67 84 827 (500) 58 727 [illegible] 92 952 **81**274 396 427 [illegible] 29 96 848 949 **82**061 (500) 73 137 (1000) 87 245 428 712 66 269 95 **83**925 (1000) 43 314 553 96 641 (500) 66 705 81 859 **84**012 207 12 358 445 62 678 834 (500) **85**[illegible] 29 235 (1000) 870 461 532 49 613 19 **86**158 227 423 742 (500) 859 927 49 (1000) 68 **87**039 135 63 214 319 88 494 95 608 [illegible] 65 85 **88**183 224 76 418 24 (3000) 62 925 43 **89**020 183 346 87 412 (3000) 69 97 (30 000) 605 740 801 50 52

90029 81 129 52 (1000) 213 (500) 376 535 61 630 984 (500) [illegible] **91**[illegible] 428 68 796 719 858 944 69 **92**187 (500) 25 233 4 13 40 541 89 97 571 **93**196 464 687 978 **94**093 (1000) 733 58 272 458 72 623 (500) 37 [illegible] 704 77 89 **95**019 189 218 32 97 574 579 645 757 817 92 939 **96**044 53 125 359 404 [illegible] 632 [illegible] (500) [illegible] **97**[illegible] 84 182 (1000) 83 293 432 42 42 [illegible] **98**[illegible] 22 28 425 716 811 982 **99**023 87 (1000) 135 239 346 423 785 834 904 131

100209 83 402 29 634 827 919 49 96 **101**125 (1000) 78 421 **102**128 265 403 79 621 833 41 922 (1000) **103**086 90 203 53 (500) 353 526 610 (500) 723 820 25 934 61 **104**164 90 467 656 775 864 976 **105**050 445 702 83 **106**293 407 (1000) 23 (500) 37 672 79 629 50 726 903 17 **107**057 256 81 408 40 616 768 98 815 60 (500) 902 33 **108**003 134 269 306 67 71 408 50 665 (500) 87 836 (1000) 89 76 952 **109**105 8 (1000) 48 376 420 600 35 61 70 951 (1000)

110013 150 71 427 532 (500) 668 725 802 942 91 **111**111 236 320 86 541 74 758 891 917 35 52 **112**059 422 (500) 49 59 74 (3000) 83 632 662 **113**022 52 153 277 21 (500) 435 42 656 (500) 733 920 64 **114**074 130 85 257 314 597 632 58 804 63 82 96 907 (3000) 85 (500) **115**043 60 145 (500) 49 (3000) 98 229 316 437 42 73 79 614 675 723 53 64 **116**026 (1000) 135 63 211 18 361 605 48 822 62 **117**125 511 789 885 955 99 **118**130 96 264 23 316 30 75 713 79 952 **119**053 97 233 (1000) 50 340 456 639 91 95 746 864

120175 92 203 406 616 12 84 734 77 95 (500) 635 968 (1000) **121**036 242 475 512 609 92 784 915 62 (500) 922 **122**137 41 234 67 439 67 97 655 827 946 75 **123**149 93 215 51 83 323 698 (500) 644 724 **124**024 51 83 125 353 457 (1000) 645 748 929 **125**117 240 55 608 34 735 64 67 **126**012 22 245 361 (1000) 75 82 665 (500) 82 (1000) 776 844 66 (1000) 977 **127**267 350 543 549 **128**005 12 (1000) 84 91 115 (1000) 218 350 401 68 620 88 754 (500) 943 **129**003 64 120 30 82 212 429 604 49 876 (500)

130198 230 464 505 627 75 76 707 55 (1000) 870 892 (500) **131**010 44 50 198 (500) 217 405 512 53 62 702 27 (1000) 919 28 33 **132**051 436 (10 000) 510 795 (500) 907 (500) 38 **133**006 21 39 112 (1000) 223 (3000) 556 (3000) 828 776 **134**084 110 70 93 405 (500) 64 89 688 97 739 (1000) 821 52 956 **135**061 274 811 640 (5000) **136**173 564 670 93 704 807 **137**045 55 173 89 239 344 77 512 39 622 706 804 51 938 **138**000 (500) 95 227 335 (5000) 553 92 654 89 719 28 35 353 **139**051 121 (500) 333 453 71 699 712 924 (500)

140052 85 174 239 (500) 328 23 35 59 501 **141**142 303 (500) 20 (1000) 25 52 (500) 458 629 (500) 859 **142**056 182 240 328 48 66 82 90 733 845 85 (500) **143**323 224 44 79 (1000) 79 475 (3000) 528 82 718 37 (3000) 75 (3000) **144**034 161 68 215 521 (3000) 23 43 849 47 **145**157 (1000) 205 48 364 67 (500) 500 651 52 714 829 939 74 **146**038 155 348 449 85 598 (1000) 743 (1000) 50 85 814 55 97 **147**152 252 334 53 (500) 419 622 615 24 799 813 **148**325 (500) 552 654 754 82 925 53 **149**073 125 438 512 (500) 46 691 95 703 891 931 64

150414 (500) 22 62 598 704 43 53 58 (500) 848 51 53 956 77 **151**129 445 638 (1000) 63 703 933 (1000) 55 **152**105 207 22 313 441 50 514 41 89 715 833 (1000) 25 969 **153**021 144 239 357 88 491 97 623 726 273 **154**006 (1000) 321 542 58 79 653 790 824 61 959 63 **155**037 (500) 284 347 (500) 467 527 643 53 60 92 849 923 49 **156**101 454 525 66 73 610 26 737 39 933 **157**144 55 223 320 53 529 604 824 60 22 952 **158**153 98 221 39 477 92 532 655 707 81 (500) 859 906 **159**449 (1000) 50 719 22 71

160047 138 235 53 444 528 61 891 95 (3000) 947 53 64 (3000) **161**041 277 455 623 692 882 913 21 **162**076 254 (5000) 80 306 602 770 831 67 69 **163**013 22 157 (500) 247 407 56 623 44 (3000) 53 733 883 927 **164**169 222 85 342 571 632 721 **165**071 85 230 586 94 **166**129 221 274 78 85 656 863 63 **167**100 32 733 900 25 32 **168**133 21 265 333 432 43 530 625 809 76 (500) 87 925 **169**072 75 136 97 305 13 (3000) 449 94 596 657 757 98 (500) 923

170140 (3000) 213 479 517 632 749 879 (3000) 917 **171**151 215 894 526 66 (1000) 693 15 701 922 90 85 912 (500) **172**012 151 237 83 736 944 **173**033 139 227 444 551 687 729 944 **174**094 125 69 213 (1000) 364 515 785 849 942 **175**105 71 23 243 677 717 810 906 **176**115 33 356 (500) 468 (3000) 850 819 (500) 15 (3000) 22 52 (3000) 929 62 **177**087 112 38 257 376 408 (1000) 90 887 906 81 98 **178**052 234 407 555 692 703 57 44 (1000) **179**235 784 44 914 57 65

180128 327 441 98 703 9 79 935 **181**123 225 72 300 23 474 (1000) 531 699 781 67 817 48 55 993 53 (5000) 91 (1000) **182**163 (3000) 86 237 30 87 364 688 728 34 864 954 (1000) **183**024 250 87 (3000) 328 85 630 737 869 954 **184**101 34 94 221 43 (3000) 46 84 453 720 822 982 **185**314 24 403 11 19 533 (3000) 30 92 747 848 956 **186**305 (3000) 4 432 (1000) 562 636 787 809 **187**153 24 262 325 53 64 57 469 557 (500) 96 713 958 **188**213 33 228 417 53 72 892 955 69 904 (3000) 15 (500) **189**029 111 89 543 (15 000) 693 95 727 42 531 (1000) 73 84 99 982

190333 427 (1000) 667 727 (1000) 32 947 **191**069 182 315 41 (500) 97 740 842 **192**087 289 435 749 50 805 930 **193**029 155 72 421 722 837 914 **194**000 49 87 130 33 64 89 221 30 437 42 500 55 697 837 945 **195**002 3 306 487 524 617 878 **196**078 182 231 327 (500) 52 466 **197**060 138 88 89 293 94 395 **198**005 121 40 467 86 88 842 998 **199**010 123 24 59 246 453 (3000) 608 27 596 745 67 79 91 205 77 932 19

200072 259 369 (3000) 526 8 9 18 625 43 (3000) 775 822 **201**145 375 89 414 50 563 697 (1000) 781 858 95 **202**056 295 325 403 42 763 80 79 896 930 **203**003 150 230 93 427 612 (500) 519 22 58 95 [illegible] **204**[illegible] (3000) 532 97 715 824 **205**224 (3000) 359 435 646 (1000) 900 65 87 **206**147 69 97 469 32 653 869 916 **207**403 663 81 (500) 634 37 67 84

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 3. Ziehungstag 11. November 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

98 415 61 (500) 625 (3000) 781 899 **1**012 113 431 53 763 **2**155 9 311 422 641 62 (1000) 69 943 85 (1000) **3**033 88 (600) 120 58 227 (1000) 620 683 739 849 **4**049 159 93 370 444 622 59 752 62 812 930 **5**016 141 305 8 18 416 65 71 595 848 948 87 (500) **6**233 360 413 61 98 612 876 928 **7**039 132 92 238 42 71 347 572 (500) 806 (500) 30 60 932 75 **8**004 (1000) 122 34 59 319 447 63 711 907 65 **9**042 (1000) 231 61 (500) 76 849 91 401 55 512 (500) 909

10334 106 70 380 478 649 67 663 67 773 806 (500) 905 **11**013 21 56 99 119 45 302 438 81 (500) 559 629 777 802 39 49 915 **12**556 655 839 87 85 95 920 83 (500) **13**053 158 826 929 **14**123 425 59 (1000) 670 76 85 765 875 **15**056 99 411 507 88 707 923 **16**219 307 458 533 (3000) 877 86 **17**014 24 146 274 567 653 866 **18**063 198 281 356 505 (500) 761 938 62 76 **19**064 170 53 206 10 14 365 692 742 85

20096 165 83 205 328 427 (1000) 40 529 614 73 888 89 91 **21**051 110 217 484 629 870 974 **22**043 268 423 56 83 862 89 **23**012 81 87 355 475 95 626 33 (10 000) 828 918 64 66 79 **24**106 (3000) 404 37 75 96 **25**053 69 138 67 98 396 761 86 **26**046 150 357 617 823 **27**096 146 273 509 50 654 71 94 748 89 (500) 975 **28**010 160 219 845 868 93 (1000) 955 **29**295 332 513 37 (500) 791 821

30119 66 228 676 (1000) 747 89 813 935 95 **31**052 71 117 44 73 94 466 640 655 79 732 823 96 **32**004 69 138 214 431 663 76 879 85 87 909 80 **33**031 123 365 (1000) 68 85 497 585 704 37 73 99 818 29 908 (3000) **34**330 (3000) 38 82 (500) 451 60 (500) 500 42 615 714 65 61 70 (500) 880 902 **35**159 (3000) 237 364 535 612 770 65 977 **36**062 269 319 404 14 68 87 635 731 (500) 63 598 72 979 **37**070 62 131 208 643 (500) 74 768 823 **38**250 62 94 139 403 40 730 (3000) 865 68 931 **39**056 117 55 230 242 523 85 (1000) 749 (500) 79 881 (500) 2 945

40329 290 330 47 590 664 937 (1000) 97 **41**038 (3000) 81 293 535 85 620 651 62 52 908 **42**260 466 (500) 81 545 614 25 82 588 **43**050 173 99 216 311 467 525 698 795 920 74 **44**045 278 547 697 721 811 65 919 **45**200 5 405 59 634 720 (500) 23 69 211 38 **46**411 237 393 725 32 86 921 **47**329 65 533 80 711 571 (500) **48**237 368 (500) 584 703 77 834 89 92 **49**244 (3000) 365 694

50059 19 35 84 204 41 447 78 596 684 87 74 792 972 **51**042 (3000) 117 73 381 612 706 35 66 **52**025 26 69 80 259 346 409 (3000) 44 710 49 97 909 **53**470 (500) 769 848 80 844 **54**239 337 444 639 (500) 46 81 (1000) 93 (500) 706 91 911 **55**151 300 569 623 (500) 768 76 643 934 62 **56**033 169 81 242 340 649 794 917 63 (500) 85 **57**006 276 649 69 84 89 760 57 946 **58**204 365 92 53 98 612 72 866 974 86 87 **59**068 217 383 470 653 707

60221 29 117 211 419 538 72 95 663 89 671 **61**166 287 80 282 459 656 612 700 **62**233 35 69 306 44 437 79 538 76 **63**013 38 55 151 251 550 459 81 674 693 749 800 56 **64**173 228 345 471 (500) 77 608 14 64 610 (1000) 21 (1000) 26 57 (500) 772 849 942 **65**028 105 (500) 26 83 389 476 701 34 98 98 939 **66**038 75 (500) 87 110 18 75 (500) 239 44 818 24 782 808 74 941 52 (500) **67**022 172 76 (1000) 313 619 82 957 68 **68**008 25 224 (500) 514 (500) 711 895 **69**036 117 90 604 896 996

70190 61 (500) 222 35 376 403 41 691 813 **71**157 811 444 45 631 975 636 63 **72**069 132 201 (1000) 15 93 822 561 822 72 **73**281 170 233 430 619 (1000) 781 604 646 **74**014 40 93 (1000) 136 55 225 48 344 (500) 478 704 71 847 908 (500) 20 **75**041 69 225 64 (1000) 258 705 36 904 50 **76**206 26 87 385 677 (500) 91 734 93 829 50 929 67 78 **77**087 145 258 77 812 48 97 994 **78**361 326 547 68 (500) 884 91 738 **79**017 64 109 220 520 659 90

80064 220 29 303 006 30 55 63 441 615 80 892 (500) 942 63 **81**123 (1000) 189 269 486 529 862 (500) **82**159 229 334 (3000) 464 665 740 910 95 **83**014 33 219 413 22 28 525 89 674 775 97 **84**070 189 283 96 304 (500) 12 20 21 423 54 (500) 628 55 95 978 90 **85**063 105 275 438 558 826 831 **86**079 236 50 436 631 24 219 **87**283 294 25 303 86 96 (1000) 411 37 534 750 60 957 (500) **88**140 82 260 677 84 629 85 725 928 **89**034 263 84 332 645 630 65 928

90007 28 46 175 292 559 801 (500) 18 925 (1000) **91**041 (3000) 68 69 (500 000) 282 352 (500) 63 481 26 792 808 86 **92**023 72 231 411 80 687 617 68 746 (3000) 858 63 83 **93**141 64 81 744 85 837 **94**050 (500) 133 (1000) 249 99 314 96 670 419 **95**189 292 317 651 73 91 802 925 **96**102 242 365 89 469 720 838 62 58 (500) 86 **97**000 (1000) 19 (5000) 44 182 249 [illegible] (1000) 407 [illegible] (1000) [illegible] (500) 881 [illegible] 84 (1000) 110 74 254 68 632 711 41 51 834 **99**026 27 89 47 (500) 75 124 32 58 (5000) 216 (1000) 369 525 770 **100**059 125 268 329 478 598 663 262 54 **101**132 39 66

221 40 96 358 429 665 96 743 848 (1000) **102**000 30 179 292 321 435 623 608 30 704 78 894 966 **103**190 458 660 791 [illegible] (3000) **104**000 108 86 (1000) 203 758 (500) 97 854 946 **105**[illegible] 183 (500) 580 951 **106**011 119 36 48 (3000) 219 638 724 [illegible] 81 960 (500) **107**029 178 270 640 738 914 (500) 64 87 **108**[illegible] (1000) 160 256 94 349 67 412 27 36 40 60 616 48 63 **109**124 200 (1000) 35 54 385 440 547 717 848 930

110520 69 744 54 845 **111**033 177 336 70 429 79 663 [illegible] 854 61 910 **112**002 (500) 98 106 295 446 664 600 8 10 729 47 821 22 954 63 67 **113**203 399 (500) 469 81 503 17 77 99 646 [illegible] **114**037 168 200 17 26 397 498 763 836 978 **115**039 100 12 (500) 65 253 377 491 (1000) 531 893 906 8 16 **116**002 34 330 458 [illegible] 757 93 807 (500) 918 **117**001 130 246 300 10 674 88 767 [illegible] (1000) 24 29 944 87 **118**009 110 268 410 45 (500) 82 580 622 [illegible] 56 66 82 737 53 822 **119**101 (1000) 45 50 63 72 77 94 322 [illegible] 640 (500) 612 14 93 797 908 (500) 55 (500) 73

120044 265 373 406 47 609 51 87 714 889 **121**019 261 [illegible] 83 656 **122**231 308 42 81 424 628 69 715 61 **123**282 83 [illegible] (500) 95 631 715 29 **124**127 36 88 296 494 610 44 696 [illegible] (1000) **125**052 210 96 338 (1000) 44 63 946 938 **126**196 [illegible] 95 405 663 618 34 730 (1000) 808 (500) **127**016 78 (500) [illegible] 61 95 275 503 10 (500) 25 **128**015 (3000) 194 253 390 403 [illegible] 552 844 725 804 941 (3000) 47 **129**022 75 157 97 208 43 [illegible] 620 753 74 868

130000 60 (3000) 82 (1000) 209 408 28 700 84 962 [illegible] (500) **131**138 246 58 (500) 303 43 468 534 (1000) 622 39 46 [illegible] **132**353 483 616 33 40 777 97 928 **133**386 439 44 552 678 [illegible] 83 850 924 44 89 **134**004 (1000) 141 (3000) 201 431 (3000) [illegible] 713 14 (500) **135**091 202 20 317 77 851 68 894 **136**127 (1000) [illegible] 309 458 599 608 (3000) 36 76 767 (500) 946 **137**048 210 [illegible] 649 625 (500) 70 990 **138**101 43 69 333 74 479 610 18 [illegible] **139**174 (3000) 241 310 (500) 466 607 23 (500) 96 722 99 864 [illegible]

140172 314 463 609 50 84 626 706 817 21 **141**086 [illegible] 370 738 (1000) 860 64 **142**032 157 254 508 82 621 (1000) [illegible] (3000) 813 (500) 46 66 929 49 **143**046 92 (15 000) 123 [illegible] 292 97 (1000) 98 342 431 728 39 816 (500) 997 **144**156 [illegible] 452 606 612 744 909 34 66 **145**014 16 (3000) 29 71 101 7 [illegible] 37 405 (500) 638 (3000) 613 719 69 **146**034 122 328 94 621 [illegible] 605 11 706 840 67 957 **147**012 60 73 156 316 69 635 40 [illegible] 716 65 805 915 **148**078 194 211 69 72 357 88 96 98 [illegible] 611 70 979 588 (3000) **149**054 160 (3000) 64 229 56 76 94 [illegible] 433 45 58 83 521 35 682 713 39 804 (500) 70 933

150049 84 98 306 492 629 67 73 (3000) 786 873 963 [illegible] **151**088 122 71 76 98 259 325 452 694 812 (500) 39 980 **152**[illegible] 60 76 131 49 61 (3000) 261 79 416 93 676 830 44 (1000) [illegible] **153**044 105 8 211 343 639 601 85 946 88 **154**106 47 [illegible] 811 680 777 78 80 887 (500) 97 **155**002 28 285 317 462 [illegible] 99 906 41 **156**110 35 398 585 883 **157**007 110 19 63 [illegible] (3000) 625 93 (500) 852 **158**120 58 67 449 557 66 607 723 [illegible] 840 78 **159**030 208 17 97 331 426 66 75 (500) 617 (500) [illegible] 809 945

160004 145 237 89 316 791 610 60 (500) 949 (3000) **161**[illegible] 97 320 402 500 697 904 45 **162**069 204 306 43 409 557 [illegible] 763 67 **163**041 276 370 463 695 741 61 962 **164**041 209 [illegible] 45 94 580 64 85 622 801 18 812 22 **165**114 (1000) 202 62 [illegible] 676 (500) 612 67 79 (1000) 786 833 51 956 67 **166**160 77 [illegible] 86 432 72 **167**016 214 80 378 437 690 868 92 **168**038 (3000) 162 212 327 69 87 416 723 42 962 **169**004 86 194 292 301 [illegible] 86 788 809 55

170186 225 585 726 68 (500) 908 **171**150 68 (600) [illegible] 609 902 23 (1000) **172**181 (500) 250 405 52 58 637 723 [illegible] **173**068 (3000) 109 54 223 27 843 674 649 60 (1000) 943 (1000) **174**108 436 69 (500) 78 563 926 (1000) 930 97 **175**126 67 [illegible] 558 648 80 (5000) 832 913 32 **176**137 240 416 67 541 606 [illegible] 758 93 858 92 923 39 82 **177**468 (500) 819 **178**007 151 [illegible] 218 310 40 (500) 408 674 715 862 **179**114 54 216 368 666 [illegible] (500) 73 926

180038 64 90 212 354 (500) 88 (500) 407 68 93 510 [illegible] 78 787 999 **181**086 133 369 433 82 602 783 901 31 **182**[illegible] 158 223 77 333 579 770 889 **183**126 235 88 362 506 37 [illegible] 899 996 **184**088 479 686 787 836 914 **185**162 302 476 [illegible] 50 664 77 705 (1000) **186**012 30 90 92 122 83 423 629 (1000) 713 63 969 73 **187**026 199 452 653 79 616 (1000) 86 709 [illegible] 906 **188**290 319 924 **189**160 327 453 81 508 628 706 49

190294 (1000) 340 88 429 79 534 788 **191**000 33 59 178 251 390 461 (1000) 571 676 78 86 798 (1000) 869 (1000) **192**272 352 510 **193**027 (1000) 88 229 58 419 623 608 98 [illegible] 75 **194**044 200 302 23 433 68 723 844 71 897 **195**140 261 472 81 623 (3000) 43 87 828 34 984 (1000) **196**126 266 372 449 629 715 17 933 **197**002 60 122 46 208 (3000) 95 978 [illegible] 602 16 838 49 962 **198**330 466 627 690 44 52 99 868 63 [illegible] 69 **199**109 87 99 408 84 551 651 979

200213 28 413 28 658 735 **201**018 110 21 289 316 27 409 (1000) 68 35 592 652 61 701 900 **202**026 36 107 20 (1000) 417 19 68 (500) 645 790 903 29 41 (600) 86 **203**031 61 (1000) 285 328 492 542 648 54 94 873 926 **204**131 (500) 73 200 16 66 81 337 92 431 631 68 671 719 863 **205**066 122 202 42 304 448 65 549 56 77 795 **206**326 418 723 44 (3000) 65 78 80 **207**126 207 (500) 403 660 864 73

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 200 000 M., 2 zu 150 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 2 zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 2 zu 40 000 M., 12 zu 30 000 M., 26 zu 15 000 M., 80 zu 10 000 M., 166 zu 5000 M., 2426 zu 3000 M., 4190 zu 1000 M., 6850 zu 500 M.